Einzelpreis 15 Pfennig

Volksstimme

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Otto Karsten, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münzstraße 8. — Fernsprech-Anschlüsse 6264 bis 6267. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezugspreis der Zeitung Monatlich 2.00 Mark, Abholer 1.80 Mark, Einzelpreis 15 Pfg. Sonntags 20 Pfg.

Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 mm breite Nonpareillezeile örtlich 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 15 Pfg., Vereinskalender 50 Pfg., die 3gespaltene 90 mm breite Reklamezeile 1.50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33⅓ % Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postscheckkonto 122 Magdeburg.

Nr. 77 — Magdeburg, Freitag den 1. April 1927 — 38. Jahrgang

Orientierung nach Italien?

Der so plötzlich ausgebrochene Konflikt zwischen Italien und Jugoslawien hat es nun auch für den Blindesten deutlich gemacht, welchen bedrohlichen Gefahrenherd für den Frieden das fascistische Italien bildet. Gewiß gibt es auch noch andre Reibungen und Gegensätze in Europa, man denke nur an den englisch-russischen Streit. Aber so dramatische Zuspitzungen wie das Italien Mussolinis leistet sich weder das parlamentarisch-konservative England noch Sowjetrußland.

Das absolutistische Regime Italiens macht es zu einem Fremdkörper im europäischen Staatensystem; das Bewußtsein dieser Fremdheit, die dem Absolutismus innewohnende Hemmungslosigkeit und das Bedürfnis, die unzufriedenen Massen durch immer neue „nationale" Erfolge an sich zu ketten — das alles treibt die fascistische Außenpolitik zwangsläufig auf den Weg des angriffslustigen Imperialismus.

Es gibt keinen Nachbarn Italiens, der sich nicht von ihm bedroht fühlt. So hat Italien vor nicht allzulanger Zeit einfach mitten im Frieden die Griechenland gehörige Insel Korfu besetzt und erst unter dem Drucke des Völkerbundes wieder geräumt. Mit der Schweiz bestehen schwere Differenzen wegen des Kantons Tessin, in dem die Fascisten fortgesetzt, wenn auch bisher vergeblich, wühlen; der Zustand an der Tiroler Grenze gegen Deutschösterreich ist höchst unerquicklich, gegenüber Jugoslawien besteht Kriegsgefahr, Albanien ist beinahe annektiert, und der Gegensatz mit Frankreich in ständigem Wachsen. Die unbekümmerte „Feste-druff"-Politik Italiens ist zweifellos augenblicklich die schwerste Gefahr, die den Frieden Europas bedroht.

Nun sollte man meinen, daß die übrigen Staaten Europas darin einig wären, den rücksichtslosen Ausdehnungsdrang Italiens in Schranken zu halten und seine friedensfeindlichen Pläne zu vereiteln. Aber leider steht dem erstens der russisch-englische Gegensatz im Wege, der dazu führt, daß Sowjetrußland und England um die Bundesgenossenschaft Mussolinis werben. Eine Zeitlang war Rußland der beste Freund der Fascistenregierung, aber neuerdings ist es zu seinem großen Schmerze von England aus der Gunst Mussolinis verdrängt.

Aber Mussolini hat noch einen zweiten Kreis von Freunden, der uns besonders interessieren muß. Denn es ist bekannt, daß es viele einflußreiche deutsche Politiker gibt, die mit der Idee eines deutsch-italienischen Bündnisses liebäugeln.

Nachdem die zarten Bande zwischen Reichswehr und Sowjetrußland durch die sozialdemokratischen Enthüllungen zerschnitten sind, müssen sich die schwarzweißroten Kriegspolitiker nach andern Freunden umsehen. Und daß sie da auf Mussolini verfallen, ist ganz natürlich, denn Fascismus und Stahlhelm passen gut zusammen. Haß gegen das Proletariat ist beiden gemeinsam; und man kann vereint vielleicht noch „siegreich Frankreich schlagen" —, das bißchen Unterdrückung der Südtiroler macht bei einem nationalen Manne nichts aus. . . .

Daß die Schwarzweißroten, die bisher mit Sowjetrußland liebäugelten, und „östlich orientiert" waren, nun für Mussolini schwärmen, ist also beinahe selbstverständlich und wäre weiter kein Grund zur Aufregung. Aber das bedenkliche ist, daß in zunehmendem Maße die offizielle deutsche Außenpolitik sich in der Richtung auf Italien orientiert. Hier muß energisch Halt geboten werden.

Es fing damit an, daß die Rubrik „Südtirol" aus der Rechtspresse — einschließlich der Zeitungen der Volkspartei — verschwand. Dann kam das Interview Mussolinis in der Stresemann recht nahestehenden „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Dann stärkte der Bürgerblock den Einfluß der deutschnationalen Freunde Mussolinis gewaltig, darauf erkalteten die Beziehungen Stresemanns zu Frankreich und schließlich war es so weit, daß Stresemann im Reichstag der Kritik, die Breitscheid an der Haltung Italiens übte, entgegentrat.

Inzwischen ergreift die ganze deutschnationale und volksparteiliche Presse, einschließlich der Stresemann nahestehenden Blätter, im italienisch-jugoslawischen Konflikt für Italien Partei, häufig genug mit deutlicher Spitze gegen Frankreich. Die Verhandlungen im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes zeigen Deutschland und Italien in Einheitsfront gegen Frankreich, und zwar nicht nur in Fragen, in denen Frankreich militaristische Politik macht, sondern auch in solchen Punkten, wo der französische Standpunkt auf Beschränkung der Rüstungen hinausläuft, z. B. [illegible] Frage der Beschränkung der Kopfzahl der stehenden Truppen — hier liegt ganz offenbar ein Zusammenwirken [illegible] Reichswehr und dem italienischen [illegible] zu sichern, ihre Kopfzahl zu vermehren. Die einen sehen in dem allem den Anfang eines dauernden deutsch-italienischen Zusammenwirkens, die andern vielleicht nur ein Druckmittel gegen Frankreich, um es durch die Drohung eines deutsch-italienischen Zusammenschlusses zu größerm Entgegenkommen zu bewegen.

Jedenfalls birgt diese neue Richtung der deutschen Außenpolitik die schwersten Gefahren. Sie stört die eben angebahnten Beziehungen zu Frankreich auf das empfindlichste, sie unterstützt den schlimmsten Feind des europäischen Friedens und der Arbeiterschaft, den italienischen Fascismus, sie bringt Deutschland in den Verdacht, die aggressive Politik Italiens zu billigen und wohl gar selbst derartige Pläne zu hegen. Mit einem Worte, sie ist ein ungeheurer Schaden für die Interessen Deutschlands und eine unmittelbare Bedrohung der Arbeiterklasse. Denn was es für die Arbeiterschaft bedeuten würde, wenn die deutsche Außenpolitik sich von Frankreich ab — und Italien zuwendet, das begreift wohl jeder, ohne weiteres.

Von der heutigen Rechtsregierung ist eine Gegenwirkung nicht zu erwarten; Stresemann verhält sich sichtlich abwartend. Es wird deshalb die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, hier nach dem Rechten zu sehen und allen Gefährdungen zum Trotze die Politik der deutsch-französischen Verständigung zum Siege zu führen. P. K.

Urteil im Gießener Fememordprozeß

TU. Gießen, 31. März. Im Fememordprozeß verkündete der Vorsitzende heute folgendes Urteil:

Schwing wird wegen Beihilfe zum versuchten Totschlag mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bestraft, 8 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet.

Salomon erhält wegen Körperverletzung unter Einbeziehung der verbüßten 5jährigen Zuchthausstrafe eine Gesamtzuchthausstrafe von 6 Jahren 3 Monaten. Die beiden Angeklagten haben die Kosten des sie betreffenden Verfahrens zu tragen.

Heinz wird freigesprochen. Die Kosten trägt in diesem Falle die Staatskasse.

Frankreich dementiert

Wb. Schanghai, 31. März. Der französische Generalkonsul bezeichnete einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gegenüber die Nachricht, daß die Menge gestern die Verteidigungswerke der französischen Konzession angegriffen habe, als falsch und erklärte, es hätten sich nur einige Chinesen zusammengerottet und die Barrikaden mit Steinen beworfen. Sie hätten sich aber entfernt, sobald die Wache Schüsse in die Luft abgegeben habe. —

Wb. Paris, 31. März. Nach dem „Journal" hat die französische Regierung gestern über Peking ein Telegramm des französischen Konsuls in Hankau erhalten, daß den von der englischen Presse verbreiteten Alarmnachrichten bestimmt entgegentritt. Es sei nicht richtig, daß sich Unruhen im französischen Konzessionsgebiet ereignet hätten. Richtig sei dagegen, daß die chinesische extremistische Partei Hankau beherrsche, und daß sie eine Regierung nach bolschewistischem Muster eingerichtet habe.

Das englische Telegraphenbureau Reuter verbreitet systematisch Meldungen, die den Eindruck erwecken sollen, die Lage in China sei sehr gefährlich für alle Europäer. Diese hier wiedergegebenen Telegramme aus Paris und Schanghai zeigen auf, daß Frankreich keine Lust verspürt, sich auf ein kriegerisches Abenteuer — auf das sehr einflußreiche Kreise in England mit aller Macht lossteuern — einzulassen. —

Der Matteottimörder Volpi

Mussolini läßt seinen Komplizen im Stiche

Mailand, 31. März. (Eigner Drahtbericht.) Nach Dumini ist auch Albino Volpi, der andre Matteotti-Mörder, vor die Bintjen gegangen.

Die Totschläger, stark durch die Beweise für die Mitschuld Mussolinis, die sie wie das Schwert des Damokles über sein Haupt halten konnten, gaben sich dem tollsten Uebermut hin und besaßen alles, was ihr Herz begehrte: Geld in Hülle und Fülle, Autos, Frauen, sehr hohe Protektion und Einfluß, sie waren gefürchtet in den fascistischen Kreisen. Albino Volpi hatte nach dem Matteotti-Mord seine Angelegenheiten in Mailand überaus geschickt geregelt, seine Organisation der Rollkommandos in vollen Betrieb gesetzt und dem Gesindel der fascistischen Bonzenschaft in Mailand zur Verfügung gestellt.

Der Mailänder Fascio hatte das Bedürfnis nach einer dunkeln und schrecklichen Kraft, um sie jedesmal da in Tätigkeit zu setzen, wo es galt, eine Erpressung zu verüben. Albino Volpi war das blinde Instrument in der Hand der im bewegten Mailänder Leben wirkenden fascistischen Mächte. Nach den Attentaten auf Mussolini war Albino Volpi so recht in seinem Element und wurde der „Condottiere" und Ausüber aller Gewaltakte und summarischen Strafvollzüge.

In der letzten Zeit jedoch ist Volpi zu anspruchsvoll in seinen Forderungen geworden; er verlangte gewaltige Summen für sich und seine Organisation von Giampaoli, dem Sekretär der fascistischen Organisation von Mailand. Dieser verweigerte sie ihm, und von da an datiert das Zerwürfnis zwischen den beiden mächtigsten Vertretern des Mailänder Fascismus.

Dieser Zwist ereignete sich auf so stolzer Höhe, daß er sogar Mussolini und seinen Bruder Arnaldo, den Direktor des „Popolo d'Italia", interessierte. Mussolini war dafür, die Sache ihren Lauf nehmen zu lassen und Volpis Ansprüche zu bekriedigen; Arnaldo dagegen, der es mit Giampaoli hält, wollte die Gelegenheit benutzt sehen, sich Volpis und seines ganzen Anhangs zu entledigen.

Die Dinge waren schließlich an einen Punkt gekommen, wo sie in Mailand begannen Aufsehen zu erregen. Volpi, der Unterstützung Mussolinis sicher, wollte gar schon eine demonstrative Aktion gegen Arnaldo und das Gebäude des „Popolo d'Italia" unternehmen. Es gedieh so weit, daß eines Abends vor dem „Popolo d'Italia" Albino Volpi und seine Mitgesellen verschiedene Revolverschüsse abfeuerten, die die Fensterscheiben zertrümmerten und Arnaldo Mussolini einen mächtigen Schreck bereiteten.

Sofort gab es zwischen diesem und dem brüderlichen „Duce" ein aufgeregtes Telephonat: „Entweder machst Du mit dieser Bande Schluß oder ich verlasse Deine Baracke, und Du siehst mich nie wieder!"

Am nächsten Morgen wurde Albino Volpi und seine Spießgesellen verhaftet und die Rollkommandos flogen auf. Nach Dumini, dem Hauptmörder Matteottis, sein Komplice Volpi.

Der Auftraggeber hat jegliche Rücksicht auf seine Mordbuben fallen lassen. —

Zum Fall Höltermann

Der Versuch des Oberreichsanwalts gegen den zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, Karl Höltermann, ein Verfahren wegen Landesverrats einzuleiten, stößt allgemein auf Kopfschütteln.

Professor Quidde veröffentlicht einen Brief, der er dieser Tage an die Reichstagsfraktion der republikanischen Parteien gerichtet hat:

Sehr geehrte Herren! In der letzten Zeit sind wieder verschiedene Anklagen wegen Landesverrats erhoben worden, bei denen es sich darum handelt, daß die unter Anklage gestellten Personen in der Oeffentlichkeit Mitteilungen über gesetzwidrige Vorgänge gemacht haben. Als Vorsitzender der Deutschen Friedensgesellschaft bitte ich die Fraktion, in der schärfsten Form dagegen Stellung zu nehmen, daß anscheinend unter dem Einfluß des neuen Oberreichsanwalts, die Verfolgung von Personen, die durchaus gutgläubig im vaterländischen Interesse gegen die Duldung gesetzwidriger Zustände aufgetreten sind, wieder aufgenommen wird, nachdem man doch hoffen durfte, daß dieser das Rechtsempfinden empörende Unfug angesichts der von vielen Seiten geübten Kritik beseitigt sei.

Professor Quidde erwähnt dann den Fall Küster und Jacob-Salomon, wobei der Oberreichsanwalt behauptet, die Angaben, für die beide verantwortlich sind, seien unwahr, und daß deshalb „der Versuch eines Verbrechens des Landesverrats" behauptet wird. Wenn die Angaben wirklich unrichtig sind, hätte selbstverständlich das Reichswehrministerium ein berechtigtes Interesse, diese Unwahrheiten festzustellen. Dafür hätte ja aber der Weg einer Beleidigungsklage offen gestanden. Quidde fordert die sofortige Ergänzung der Bestimmungen über Landesverrat durch den Reichstag, durch die „eine Bekanntgabe gesetzwidriger Tatsachen zum Zwecke der Beseitigung durch deutsche Behörden von der Strafverfolgung ausgeschlossen wird, wie es in einem sozialdemokratischen Antrag schon vor vielen Monaten gefordert wurde".

Die Rechtspresse freut sich natürlich über den [illegible] Happen gegen das Reichsbanner. Die „Kreuz-Zeitung" will sich diese Freude nicht verderben lassen. Sie beschwert sich bitter über den Oberpräsidenten Hörsing, der in einer Leipziger Versammlung über das gegen Höltermann eingeleitete Verfahren berichtete und die deutsch-[illegible] einer Ueberparteilichkeit des Beamtenapparates [illegible]. Die Kreuz-Zeitung schreibt: Vorläufig habe „diesmal [illegible] wir [illegible]

Drohung in ein schwebendes Verfahren eingegriffen", und ruft nach dem Innenminister.

Harmlose Gemüter in der „Kreuz-Zeitung"! Einstweilen hat der Herr Oberreichsanwalt im Falle Höltermann nur einen Heiterkeitserfolg erzielt; wenn er sich damit nicht begnügt, wird er allerdings mit dem geschlossenen Widerstand des Reichsbanners rechnen müssen. —

Die Städte brauchen mehr Geld

Der Preußische Städtetag hat an den Preußischen Landtag den Antrag gerichtet, den Anteil der Gemeinden an der vom Reiche für Länder und Gemeinden überwiesenen Einkommen- und Körperschaftssteuer mindestens um 5 Prozent zu erhöhen, so daß das Land und die Gemeinden alsdann mit je 50 Prozent an ihm beteiligt werden. In diesem Zusammenhang verweist der Städtetag darauf, daß ohne diese Reglung eine wirkliche Senkung der Gewerbesteuern oder eine Erfüllung der dringenden sozialen Aufgaben nicht möglich ist.

Die rigorosen Bestimmungen des Entwurfs des Arbeitslosenversicherungsgesetzes haben, wie der Städtetag weiter bemerkt, zur Folge, daß die Arbeitslosen in einem stärkern Maße als bisher auf die allgemeine Fürsorge und die Krisenfürsorge abgeschoben werden, weil die Voraussetzungen für den Erwerb der Versicherungsrente wesentlich erschwert sind und die Rente selbst so niedrig bemessen ist, daß sie nach den maßgebenden Richtlinien des Reiches fast in allen Fällen eine zusätzliche Unterstützung aus allgemeinen Fürsorgemitteln nötig macht. Diese aber falle in vollem Umfang den Gemeinden zur Last.

Schließlich wird die Arbeitslosenversicherung auf 26 Wochen anstatt der jetzt geltenden 52 Wochen beschränkt. Nach dem Ablauf der Zeit tritt die sogenannte Krisenfürsorge ein. Für diese aber müssen die Gemeinden mehr als das doppelte ihrer bisherigen Belastung in der Erwerbslosenfürsorge, nämlich ein Viertel anstatt ein Neuntel, aufbringen. So bedeutet die geplante Neureglung statt einer Entlastung eine weitere Belastung der Gemeinden. —

Die Feme bei der schwarzen Reichswehr

Der Femeuntersuchungsausschuß des Reichstags begann am Mittwoch die Untersuchung der Vorkommnisse bei der „schwarzen Reichswehr".

Abg. Paul Levi (Soz.) beantragte als Berichterstatter zunächst die Ladung des Hauptmanns Keiner, des Obersten Bock und des Oberstleutnants Schleich von der Reichswehr zur Bekundung, ob Akten über die schwarze Reichswehr vorliegen.

Dann berichtete er über die Meuterei eines Leutnants Krüger bei einer oberschlesischen Kameradschaft. Der Bericht eines Majors v. Waldow stellte seinerzeit fest, daß diese Meuterei Krügers nur mit dem Tode bestraft werden könnte. Das Protokoll des „Kameradengerichts", datiert vom Juni 1923, erkannte auch auf Todesstrafe. Generalleutnant Höfer, der Befehlshaber des oberschlesischen Selbstschutzes, sah aber von einer Bestätigung des Urteils ab, da sich bei Krüger Spuren von Geistesstörung zeigten. Nach monatelangen Beobachtungen in einer Anstalt wurde das Verfahren gegen Krüger auch eingestellt. Eine Anzeige gegen v. Waldow, im Jahre 1926 erstattet, wurde abgewiesen.

Als organisatorische Quellen der Feme in der schwarzen Reichswehr bezeichnete der Berichterstatter die Akten gegen Roßbach und Genossen wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz. Schwarze Reichswehr sei nicht nur in Berlin gebildet worden, sondern z. B. auch in Hannover und Württemberg. Der Berichterstatter erwähnte die Aussagen Roßbachs über seine Unterredung mit dem Reichskanzler Cuno, dem er die völkischen Turnerschaften und andre Verbände zum Kampfe gegen innere und äußere Feinde zur Verfügung stellte. —

Volksparteiler unter sich

Vor dem Schöffengericht in Plauen (Vogtland) rollt seit einigen Tagen der Prozeß ab, den der Reichsaußenminister Stresemann gegen den Plauener deutschnationalen Rechtsanwalt Dr. Müller wegen Beleidigung angestrengt hat. Müller hatte vor der letzten Reichstagswahl in mehreren Schreiben an die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen sowie in öffentlichen Versammlungen gegen Stresemann den Vorwurf erhoben, daß er in amtlicher Eigenschaft als Minister sich zugunsten des Großkaufmanns Litwin verwendet und dadurch eine Begünstigung unzulässiger Geschäfte vorgenommen habe. (Wir berichteten schon über den Anfang des Prozesses.)

Die Verhandlung hatte bereits vor mehreren Monaten einmal begonnen. Ueberraschenderweise aber stellte der angeklagte Rechtsanwalt während der Beweisaufnahme eine Reihe neuer Anträge, die darauf hinausliefen, das ganze politische Wirken Stresemanns unter die Lupe zu nehmen und von einem Schöffengericht aburteilen zu lassen. Das Plauener Gericht ging, trotz des Widerspruchs der Staatsanwaltschaft und des Vertreters des als Nebenkläger zugelassenen Dr. Stresemann, auf diese Verschleppungsmethode ein, vernahm dann in Berlin einige der vorgeschlagenen Zeugen und läßt jetzt in der neuen Verhandlung dem Angeklagten jede Freiheit, allerhand neue Dinge zu behaupten und wieder unter Beweis zu stellen.

Der Kern der Vorwürfe gegen Stresemann ist dieser: Litwin hatte neben andern Firmen auch die „Evaporator"-Gesellschaft gegründet, an der Stresemann beteiligt war und in deren Aufsichtsrat er saß. Die Evaporator-Gesellschaft beschäftigte sich hauptsächlich mit der Vermittlung von Schrottgeschäften. Eines Tages wurde eine größere Ladung von Schrott, die an eine tschechische Eisenfirma adressiert war, an der sächsisch-tschechischen Grenze angehalten, weil die Ausfuhrpapiere nicht in Ordnung waren. Die Ladung wurde beschlagnahmt. Daraufhin wandte sich die Gesellschaft an ihr Aufsichtsratsmitglied Stresemann, damit er bei dem damaligen Reichswirtschaftsminister (es handelt sich um das Jahr 1923) interveniere und die Nachprüfung der Beschlagnahmeanordnung herbeiführe. Da der Wirtschaftsminister auf ein entsprechendes Schreiben Stresemanns sich ablehnend äußerte, war die Angelegenheit erledigt, bis sie im Rahmen der allgemeinen deutschnationalen Hetze wieder auftauchte und durch den bekannten Kußmann-Freund Knoll erst die rechte Auswertung erfuhr.

In der Plauener Verhandlung wurde gestern neben andern Zeugen auch Litwin selbst vernommen, der erklärte, die Genehmigung zur Ausfuhr der später beschlagnahmten Schrottladung sei in ganz normaler Weise erteilt worden.

Die von dem Angeklagten und seinen Freunden aufgestellte Behauptung, das als Schrott verkaufte Alteisen sei in Wirklichkeit noch brauchbare oder doch schnell wiederherstellbare Kriegsmunition gewesen, die an ehemalige Kriegsgegner geliefert wurde, wird sowohl von Litwin als von dem frühern Reichskommissar für Schrottwirtschaft, Dr. Gompertz, ins Reich der Fabel verwiesen. Wenn jemand die entringten Granatzgußgranaten hätte wieder zu brauchbarer Munition hätte umarbeiten lassen sollen, so wäre das viel umständlicher und deshalb teurer gewesen, als wenn neue Granaten hergestellt würden.

Die Beschlagnahme und Bestrafung wegen der angehaltenen Lieferung an die Tschechoslowakei sei nur erfolgt wegen formaler Verletzung der Ausfuhrbestimmungen, nicht aber wegen unerlaubter Ausfuhr von angeblichem Kriegsmaterial.

Daß es dem Angeklagten Rechtanwalt Müller und seinen Hintermännern hauptsächlich auf die Herabsetzung und Verächtlichmachung Stresemanns ankommt, zeigte die Vernehmung des von dem Angeklagten benannten Zeugen, des ehemaligen nationalliberalen Landtagsabgeordneten Kommerzienrat Krahwinkel aus Vollmershausen. Dieser ist heute 75 Jahre alt und außerordentlich schwerhörig. Er bekundet auf die Frage des Gerichts, warum er aus dem Rheinland sich bereit erklärte, in diesem Prozeß auszusagen, der sich um Schrottlieferungen handelt, er habe den Dr. Müller in Berlin getroffen und dabei sei vereinbart worden, daß er als Leumundszeuge über Stresemann und zwar sehr Ungünstiges aussagen solle.

Dieses „Leumundszeugnis" sah etwa folgendermaßen aus: C. Krahwinkel, kenne seinen Parteifreund Stresemann sehr genau. Im Jahre 1908 hab er mit ihm einen Wahlkampf im Siegerland geführt. Als er damals Stresemann in einer Versammlung hörte, habe er sich gesagt, einen solchen Eiertanz hätte er noch nicht erlebt. 1917 habe ihm der nationalliberale Fraktionsvorsitzende gesagt: „Von dem, was Stresemann sagt, pflege ich immer 75 Prozent abzuschreiben." Auch der nationalliberale Abgeordnete Dr. Raumer habe eine Aeußerung Ballins kolportiert, die dahin ging, er wolle sich Stresemann kaufen und ihn nach Amerika schicken, weil Stresemann rechts und links schreiben könne!

Deutschnationale Versprechungen

Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde am Mittwoch der Antrag der Regierungsparteien über die Kleinrentnerfürsorge zu Ende beraten.

Abg. Hoch (Soz.) erklärte, daß die Vorlage einfach unmöglich ist. Sie schafft Ungerechtigkeiten gegenüber den übrigen Fürsorgeempfängern.

Die Haltung der Deutschnationalen, die den Kleinrentnern Versprechungen gemacht haben auf Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes, ist außerordentlich bezeichnend. Für die Deutschnationalen erklärte Abg. Schneider, daß sie den Antrag auf Kleinrentnerversorgung gestellt haben, ehe sie in der Regierung waren. Sie hätten sich inzwischen davon überzeugen müssen, daß noch erhebliche finanzielle und sachliche Schwierigkeiten gegen die Vorlage bestehen, die die Einführung des Rentnerversorgungsgesetzes verbieten. Das Rentnerversorgungsgesetz sollte übrigens nicht alle Kleinrentner umfassen, sondern nur diejenigen, die ein großes Vermögen besessen haben. Die übrigen Kleinrentner müßten sowieso in der Fürsorge verbleiben.

Ein Vertreter Preußens warnte noch einmal eindringlich vor der Annahme des Antrags der Regierungsparteien. Trotz aller Differenzen, die in den Regierungsparteien über den Antrag bestehen, stellen sich aber die Redner dieser Parteien auf den Boden der Vorlage.

Abg. Karsten (Soz.) verlangte Gleichstellung der übrigen Fürsorgeberechtigten mit den Kleinrentnern. Sonst sei die Vorlage so ungerecht, daß die Sozialdemokraten nicht dafür stimmen können. Man solle den Kleinrentnern kreisgesetzliche Versorgung geben. Wenn der Antrag der Regierungsparteien geschluckt würde, so würde man im Lande einen Sturm der Entrüstung in den Kreisen der organisierten Sozialrentner erleben. Die Sozialrentner und die übrigen Fürsorgeberechtigten würden sich die ungleiche Behandlung nicht gefallen lassen und in der Fürsorge würde ein sehr scharfer Kampf entbrennen.

Die Abstimmung ergab die Annahme des Antrags der Regierungsparteien. Der Antrag, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf für ein Rentnerversorgungsgesetz vorzulegen, wurde abgelehnt. Für diesen Antrag stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten. Alle andern Parteien stimmten dagegen. Die Deutschnationalen, die draußen im Lande immer für das Kleinrentnerversorgungsgesetz eingetreten sind, haben jetzt sogar abgelehnt, daß die Regierung einen Entwurf vorlegen soll. Die politische Heuchelei kann nicht stärker getrieben werden! —

Anklagerede in Gießen

Vier Stunden dauerte am Mittwoch die Anklagerede des Staatsanwalts im Gießener Femeprozeß. Vier Stunden bemühte er sich, der Staatsautorität gerecht zu werden. Denn ebenso wie der Verhandlungsleiter wohnt dieser Staatsanwalt in einer Stadt, dessen im Jahre 1920 errichtetes Denkmal für die Gefallenen im Weltkrieg Kaiserkrone und die Initialen Wilhelms 2. trägt; in einer Stadt, wo an sämtlichen Gerichtsgebäuden noch „Großherzogliches Landgericht" zu lesen ist und wo der Boykott durch völkische Studenten und Referendare noch gesellschaftliche Aechtung bedeutet.

Zunächst stellte der Staatsanwalt die wichtigste, im Laufe der sieben Verhandlungstage immer wieder ängstlich umgangene

---

Stadttheater

„Der Zigeunerbaron".

Ja, ja, die Ueberschrift stimmt! Auf den Brettern des Stadttheaters, wo sonst Isolde ihren Liebestod stirbt, Carmen den Dolchstoß empfängt, wo Jung-Siegfried ins Horn stößt, wo es um die Wagnerschen Götter dämmert — und wo — dann und wann — ein Shakespearscher Narr seine besinnlichen Späße treibt, — kurzum: da wo die erhabenen Musen sonst ihr Wesen treiben, singt und lacht jetzt der leichtherzige Zigeunerbaron mit seinem ganzen Anhang.

Mit dem Niedergang des Kulttheaters hat diese Erscheinung nichts zu tun. Denn eine gute Operette ist immer noch besser als eine schlechte Oper, und manches musikdramatische Produkt von „kulturellem Wert" ist so langweilig, daß selbst die Mäuse das Theater für die Dauer der Vorstellung verlassen. — Es gibt eine ganze Menge „klassischer Operetten", bei denen alt gleich klassisch gesetzt wird. Aber hier bei dem „Zigeunerbaron" handelt es sich um ein wirklich ewig junges Kind der leichten Muse. Diese Musik von Johann Strauß wird Wagners Weltanschauungsklänge überdauern, und das ist gut. Der muntere Text ist nicht schlechter als der mancher Oper, und die Musik ist überhaupt eine Klasse für sich. Und in einer Zeit, da die geistige Entspannung der Menschen noch bunten, unterhaltsamen Theater verlangt, ist es eine Pflicht, sich dieser alten Werke zu bedienen, ehe sie von dem Kitsch verfällt.

Außer diesen allgemeinen Lobsprüchen auf den „Zigeunerbaron" braucht wohl nichts darüber gesagt zu werden, denn jedermann kennt ihn. Und wer ihn nicht kennt, der begreift seinen Sinn und seine Vorzüge von selbst wenn er ihn hört. — Die Aufführung im Stadttheater ist recht ordentlich, da sie von unsern beweglichsten und spielfreudigsten Kräften getragen wird. Hermann Henrich als musikalischer Leiter kennt der ebenso geistvollen wie gemütvollen Musik gut auf die Spur. Ein klein wenig mehr „Kulissenzeichnung" könnte der Partitur nicht schaden. Die szenische Leitung besorgt Clemens Adami mit Geschick. Er muß sich mit recht bescheidenen Bühnenbildern begnügen und einem Chor, der nur einmal von der großen Operngeste nicht loskommt, besonders im Musikalischen nicht. (Die reinen Spielszenen im Zigeunerlager des zweiten Aktes sind allerdings durch die flotten Herbert Landwer, Harry Mayer, Willi Arndt und Karl Ott recht lebendig.) — Der Held des Tages ist Walter Kranse als Sandor Barnikai, als Zigeunerbaron. Nicht nur, daß er seine gesangliche Aufgabe — einschließlich der Schnellirpartien — ausgezeichnet löste: sein herzliches, temperamentvolles und verbindliches Spiel weckt von vornherein Sympathie für diesen Zigeunerhäuptling. Als heimlicher Partner ist Anspracht Huth am Werke. Er singt und spielt einen jungen Zigeuner, den allzeit Bereitschaften „Schweinehirten". Ilse Habicht als Zigeunermädchen Saffi singt so reizvoll, wie man es auf zünftigen Operettenbühnen nicht hören kann. Da ihre Rolle verhältnismäßig kleinst ist, kann auch ihr Spiel keinesfalls belästigen. Emmi Seithe ist eine prächtige Arsena, Walter Rothstein ein etwas steifer Ottokar, während Willy Preiser-Lacke eine recht lebendige Zigeunermutter spielt. Während Richter als Conte Carnero verdient nichts und Clemens Adami stattet die kleine Rolle des Grafen Homonay gesanglich und darstellerisch wohl aus.

Wenn sich das Ensemble noch ein wenig mehr in den leichtern Rhythmus dieser Kunstgattung hineingespielt hat, wird kaum etwas an der Aufführung zu bemängeln bleiben (wenn wir von Aeußerlichkeiten absehen wollen). — Der Erfolg bei der Premiere war sehr stark. Offenbar ist „Der Zigeunerbaron" auch für das Stadttheater ein Kassenstück. Und das wünscht ihm von Herzen

Ede.

Kunstwoche in Brandenburg

In Berlin spielt man Theater. Gut und vom Willen und Können Auserlesener getragen. Aber man weiß vorher genau, daß sich's lohnt.

In der Provinz weiß man meist gar nicht, ob sich's lohnt. Und in einer kleinen Stadt ist es ein gewagtes Experiment, so etwas zu tun, was die Brandenburger Kunstbeflissenen getan haben, nämlich: eine ganze Woche der Kunst zu weihen. Doch man hat den Mut und den Drang zu suchen. Und das Heil muß nicht gerade aus Berlin kommen.

Der kleine, versteckt gelegene Bau des Brandenburger Stadttheaters gibt also in diesen Tagen neben einer Kunst- und Kunstgewerbeausstellung auch einer Reihe von Festaufführungen Herberge. Darunter zwei Komödien Brandenburger Schriftsteller. Und wieder darunter eine Uraufführung

Die Ausstellung.

Es sind Brandenburger Maler, die dort in recht stattlicher Zahl ausstellen. Häufig ist denn auch so etwas wie Verbundenheit mit der Heimat zu spüren. Schon die Wahl der Motive weist darauf hin. Es ist recht anständiges Niveau, was man sieht. Siegfried Neumann, Hans Sittig, Wilhelm Kuh und Paul Hildebrandt zeigen brave Arbeiten und einige künstlerische Dressur. Aber aus allen herausragend durch die Eigenart seines Stilwollens ist allein Hermann Schmidt. Sein „Feierabend" läßt den Pinsel eines Eigenwilligen erkennen, groß und klar im Ethos, tief und edel empfunden, packt es den Beschauer durchaus und unmittelbar. Straff ist alles auf den Kopf der Mittelsiger hin komponiert, die Farbgebung kühn und glücklich. Auch seine „Heimkehr" und das Mutterbildnis sind Ausdruck eines bestimmten Weltanschauungs- und Gestaltungswillens. Ich habe mir sagen lassen, daß es dem jungen Künstler wirtschaftlich nicht gerade glänzend geht. Wenn ihm diese Zeilen Beachtung verschaffen könnten. . . .

Was an Kunstgewerbe zu sehen war, hatte nichts Atemberaubendes an sich. Es war nett. Bis auf einige Figürchen, die mehr waren. — Fritz Mahnke (als Gast) zeigt Bühnenbilder . . ., aber man darf dabei nicht an Kirchen denken.

Summa Summarum: Dem Brandenburger Kunstverein eine Verbeugung. Es steckt viel Willen und Arbeit in dieser Ausstellung. Den Brandenburger Malern eine Verbeugung. Es steckt viel Liebe zur Malerei in ihren Bildern. Und Hermann Schmidt einen Händedruck.

Die Uraufführung.

„Obehweh" sagen die Brandenburger zu ihrem Autor. Alle kennen ihn. Alle schütteln die Köpfe über ihn. Und alle haben sich amüsiert bei seiner Komödie. Was schon etwas heißen will.

Obehweh ist in „die direkte Nachfolge Goethes" geraten. (Ich zitiere jetzt sein eignes Vorwort auf meine Weise.) Er liebt den deutschen Bürger so, daß er „die Zweidimensionalität seiner Seele" — und die steht ja seit dem klassischen Zwei-Seelen-wohnen-ach-Zitat des Deutschen Protagonisten fest — „auf die kürzeste Formel gebracht hat": Faust Müller. Was soviel sagen will wie: „Zieh und klebe!"

Also Faust Müller, Pfarramtskandidat, fährt zur Probepredigt, ist allem weltlichen Tun und Treiben abhold und wird von einem Filmregisseur aus dem Fenster des Speisewagens (D-Zug im 80-Kilometer-Tempo!) geworfen. Der dafür engagierte Landstreicher Musi Stoffeles hatte nämlich Mutschwund gekriegt und sich ins Abort eingeriegelt. Zwangsweise zuerst den Verführer einer halbausgezogenen Gräfin filmend, gewinnt Faust Müller Geschmack an der Geschichte und wechselt aus seiner bürgerlichen Haut in die des weltweitentrunknen Filmhelden, um zuletzt um die Erfahrung eines Rausches bereichert, wieder in seine alte Welt zurückzukehren.

Das wäre auf dürftigste Formel gebracht, der Inhalt der Komödie, die sich recht ungewichtig „Film" betitelt. Der Gedanke gut, sehr gut. Mit prächtigen Nebenfigürchen versehen und manchem witzigen Bonmot ornamentiert. Die Wendung: „Ich bin Beamter. Ich habe keine Meinung!" quittierte das Publikum mit tosendem Beifall, und manches andre mehr. Der erste Akt ausgezeichnet. Dieses Tempo! Dieses Tempo! (Um Obehweh zu zitieren.) Aber dann zeigt sich eine Achillesferse. Die Straffheit, das Tempo läßt nach . . es kommt so eine Art Station. Das Publikum hat Gelegenheit sich umzuschauen. Bis der Schluß wieder alle mitnimmt im Tempo . .! Und der Verfasser heißt Otto Bernhard Wendler = O. B. W.

Direktor Leutheiser führte selbst Regie, der Mann, der Brandenburgs Stadttheater auf recht anständiges Niveau führte, für eine Stadt von Sechzigtausend. Schade, daß ihm das Bühnenbild des ersten Aktes nicht geglückt ist, oder vielmehr dem verantwortlichen Bühnenmaler Fritz Mahnke. Es gab vom Tempo keinerlei Illusion. Auch sonst gab es manche empfindlichen Stellen. Schwimmen ist eine Sportart, die Schauspieler nur außerhalb ihres Berufs treiben sollten. Aber bis auf den „Regisseur" Otto Heyers, der die Absicht seiner Rolle scheinbar nicht ergriffen hatte und Kaltschnäuzigkeit mit Menschendarstellung verwechselte, ging das Ensemble gern und freudig an seine Aufgabe, und man muß Rose Hübener, Trude Heß und Harry Studt lobend hervorheben.

Ich habe Publikumstimmen für und wider diese Komödie vernommen, und es scheint mir ein Gewinn, daß sie, die Komödie „Film", zumindest ein Stein des Anstoßes war. Und das muß man dem Autor nachsagen, daß wissende, aufrechte, ehrliche Menschlichkeit Regisseur war bei diesem „Film". Man könnte ihm einen vollkommeneren Rahmen wünschen. Sicher würde noch manches Licht aufblitzen.

*

Und zum Abschluß: Es gibt so etwas wie Theaterluft in dieser alten Chur- und Hauptstadt Brandenburg a. d. H. Sie dreht sich nicht nur um Automobile, sondern auch um Kunst.

Und über allem waltet die sorgende Stirn des Oberbürgermeisters Dr. Fresdorf, ehemals Stadtrat in Magdeburg.

Es hat mir gefallen in Brandenburg.

Kurt Riemann

Frage: „Woher hatten die Angeklagten das viele, viele Geld zu ihren Reisen und Festgelagen?" — „Es müssen

Hintermänner

vorhanden sein!" rief der Ankläger, und er kennzeichnete sie mit den Worten: „Die Fäden führen in die schwarze Reichswehr und bis zum Wehrkreisgruppenkommando in Kassel, das die Beseitigung Wagners wünschte!"

Diese Feststellung des Staatsanwalts war wichtiger als seine gesamte Rede und zerriß mit einemmal jenes Geheimnis, das tagelang vorher in den Gerichtsgängen und auf der Zeugenbank geflüstert wurde. Im weiteren Verlauf der Rede gab der Staatsanwalt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Mordversuch an Wagner zu dem gesamten Komplex der deutschen Fememorde gehöre, und zwar von einer, wie er selbst sagte, „Mord-Genossenschaft", deren Spuren bis in die Attentate auf Rathenau und Scheidemann hinüberführen.

Es könne kein Zweifel herrschen, daß der Mord an Wagner lange vorher geplant und ebenso planmäßig scheußlich versucht worden ist, angefangen vom Anlocken des Opfers bis zu dessen Henkersmahlzeit und der darauf folgenden Tat, deren Grausamkeit weit hinter jeder Lynchjustiz in Wildwest und moralisch tief unter jedem, aus der russischen Geschichte bekannten nihilistischen Attentat stehe. Weder sei an der Schuld der unmittelbaren Täter zu zweifeln, noch an der des mittelbaren

Anstifters Heinz,

der der Führer und Vorgesetzte gewesen sei, der alles gewußt und von allem genau unterrichtet war, was in den nationalen Verbänden vorging. Hier flocht der Staatsanwalt eine Schilderung Rathenaus und der Person seines Mörders ein, der auch hier der Hauptschuldige und keineswegs jener Held und große Mann gewesen sei, als den man ihn im Gerichtssaal hinzustellen beliebte. Dieser Mörder Kern habe Salomon und Schwing genau so im Falle Wagner gedungen wie im Falle Rathenau. Die Glaubwürdigkeit von Schmidt-Halbschuh und die von ihm behaupteten Tatsachen hätten sich durchaus erwiesen.

Trotz aller belastenden Momente müsse er, der Staatsanwalt, jedoch davon absehen, gegen Heinz den Strafantrag zu stellen und es der Beurteilung des Gerichts überlassen, ob Anstiftung oder Beihilfe bei dem Angeklagten Heinz erwiesen sei.

Schwing sei ein von Kern mißbrauchter Psychopath. Bei ihm könne nur Totschlagsversuch in Frage kommen. Dafür sei eine Sühne von 2½ Jahren Zuchthaus angebracht. Bei Salamon müsse Mordversuch angenommen werden. Er habe jedoch eine wegen des Rathenaumordes ihm zuerkannte schwere Zuchthausstrafe hinter sich. Er stehe ferner dicht vor der Verheiratung und die Gefahr eines politischen Umsturzes wäre nicht mehr vorhanden, deshalb würden 5½ Jahre Zuchthaus genügen, die zusammengefaßt mit der Strafe des Rathenaumordes in eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus umzuwandeln wären, von denen Salomon noch 3 Jahre zu verbüßen hätte. Schwing und Salomon seien beide „arme, von Vaterlandsliebe glühende, verführte junge Männer", denen gegenüber weise Milde angebracht sei. Deshalb bittet der Staatsanwalt die Richter, den Angeklagten Schwing und Salomon die bürgerlichen Ehrenrechte zu belassen.

Am Schluß entschuldigte sich der sonderbare Staatsanwalt, weil er seine Pflicht habe tun müssen. Es gelte jedoch, die deutsche Jugend zu schützen vor solchen Verbrechen, die deutsche Familie, die deutsche Nation und die deutsche Seele zu erhalten und zu retten.

Dann erhielten die Verteidiger das Wort.

Organisierte Steuersabotage

Bereits vor mehreren Monaten hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die skandalösen Vorgänge aufgedeckt, die sich bei der erstmaligen Bewertung des landwirtschaftlichen Vermögens nach dem neuen Reichsbewertungsgesetz ereignet haben. Auf Grund umfassenden Materials hat die Sozialdemokratie schon damals festgestellt, daß es sich um eine vor allem von den Vereinigungen der Landwirte organisierte Steuersabotage handelt, der die Finanzämter in vielen Fällen machtlos gegenüberstanden. Unter dem Eindruck dieser Enthüllungen hat dann das Reichsfinanzministerium bei den Landesfinanzämtern eine Umfrage über die Erfahrungen bei der Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes veranstaltet. Auf Verlangen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat das Reichsfinanzministerium die Ergebnisse dieser Umfrage dem Steuerausschuß des Reichstags zur Kenntnis gebracht.

Das Ergebnis der Umfrage bestätigt die sozialdemokratischen Enthüllungen in vollem Umfang. Durch die Rundfrage ist festgestellt worden, daß in 13 Landesfinanzamtsbezirken von insgesamt 26 Steuersabotage stattgefunden hat und daß dadurch die Vermögenswerte mehr oder weniger stark herabgedrückt wurden. Deutlicher aber noch als diese allgemeinen Feststellungen sind die Tatsachen, die aus den einzelnen Landesfinanzämtern berichtet werden. Wir zitieren eine Reihe von diesen Aeußerungen nachfolgend wörtlich:

Die Senkung ist mit darauf zurückzuführen, daß die landwirtschaftlichen Ausschußmitglieder von ihren Organisationen schriftlich darauf hingewiesen worden sind, sie würden in allen Ausschüssen die Mehrheit haben und müßten den Kampf rücksichtslos durchfechten.

Im übrigen sind in einem Finanzamtsbezirk von den Steuerpflichtigen bis zu 80 Prozent der Bewertungen Einsprüche eingelegt worden, und zwar zum Teil von landwirtschaftlichen Organisationen ohne Wissen der Steuerpflichtigen.

Die Wertsenkung in diesem Finanzamtsbezirk ist mit darauf zurückzuführen, daß die landwirtschaftlichen Ausschußmitglieder von ihren Organisationen zur einheitlichen Stimmabgabe ausdrücklich verpflichtet waren und daß sich die Beeinflussung bis in die Ausschußsitzungen hinein (durch Briefe und Ferngespräche) erstreckte.

In mehreren dieser Bezirke mußten Offizialeinsprüche bis zu 100 Prozent eingelegt werden. Auch in diesem Landesfinanzamtsbezirk hat sich die Beeinflussung bis in die Ausschußsitzungen hinein erstreckt.

Bei einem Landesfinanzamt kann geradezu von organisiertem Widerstand gegen die von den Finanzämtern in Aussicht genommene Bewertung gesprochen werden; hier sind die landwirtschaftlichen Organisationen noch nie so weit gegangen wie bei dieser Veranlagung. U. a. sind in Aufklärungsversammlungen unrichtige und verhetzende Behauptungen verbreitet worden. In diesem Landesfinanzamtsbezirk stehen die Ausschußmitglieder vielfach vollkommen unter dem Einfluß der landwirtschaftlichen Organisationen und wagen nicht, gegen deren Weisungen zu handeln.

In einem weiteren Landesfinanzamtsbezirk, in dem die Ausschußmitglieder von den landwirtschaftlichen Organisationen verpflichtet worden waren, ihre Stimme nicht als Ausschußmitglied, sondern als Mitglied der Organisation abzugeben, haben sich die Beeinflussungsversuche über den ganzen Bezirk erstreckt. In diesem Bezirk mußten bis zu 100 Prozent Offizialeinsprüche eingelegt werden.

In einem Landesfinanzamtsbezirk sind die landwirtschaftlichen Ausschußmitglieder von ihrer Organisation in Zeitungen öffentlich aufgefordert worden, vor Erhalt der von der Organisation gefundenen Werte an den Ausschußsitzungen nicht teilzunehmen und Aeußerungen über Bewertungsgrundlagen abzulehnen; bei Verstoß war ihnen Verantwortung gegenüber Berufskollegen angedroht worden.

In einem andern Landesfinanzamtsbezirk haben die landwirtschaftlichen Organisationen die Landwirte öffentlich zur Einspruchseinlegung aufgefordert und entsprechende Formulare geliefert; infolge der Aufforderung sind rund 50 Prozent Einsprüche eingegangen, obwohl die Einspruchsfrist im allgemeinen bereits verstrichen war.

Diese wenigen Zitate zeigen, daß das Reichsfinanzministerium gezwungen ist, die Vorwürfe der Sozialdemokratie zu bestätigen. Das geschieht allerdings in der vorsichtigsten und mildesten Form. Aber gerade deswegen ist es bedeutungsvoll, daß hier zum erstenmal das Treiben der landwirtschaftlichen Organisationen amtlich als Steuersabotage gebrandmarkt wird.

Schon die Tatsache, daß das Reichsfinanzministerium erst durch die Sozialdemokratie zur Bekanntgabe dieser Ergebnisse gezwungen werden mußte, beweist, daß es am liebsten den ganzen ungeheuern Skandal der Oeffentlichkeit verschwiegen hätte. Aber auch die ganze Darstellung ist darauf angelegt, die Sache „als nicht so schlimm" hinzustellen.

Anstatt die Oeffentlichkeit auf das gemeingefährliche Treiben der Saboteure aufmerksam zu machen, will das Reichsfinanzministerium sie beruhigen. Es unterdrückt alles, was Tatort und Täter erkennen lassen würde, nennt weder die Landesfinanzämter und Finanzämter, die besonders von der Sabotage betroffen worden sind, noch die Organisationen, die in erster Linie für diese Sabotage verantwortlich sind. Die Bürgerblockregierung weiß, was sie den Agrariern schuldig ist. —

*

Im Steuerausschuß

Die Steuersabotage der Agrarier wurde am Mittwoch im Steuerausschuß des Reichstags erörtert. Anlaß dazu gab eine Verordnung der Regierung, durch die von einer Neubewertung des landwirtschaftlichen und sonstigen Grundvermögens für das Jahr 1927 Abstand genommen wird. Auch lag ein Gesetzentwurf vor, der den Reichsfinanzminister ermächtigt, die Bindung einzelner Länder an die Einheitswerte des Reichsbewertungsgesetzes für ein weiteres Jahr hinauszuschieben.

Trotz des erdrückenden Materials, das über Steuersabotageakte von landwirtschaftlichen Organisationen vorliegt und der amtlichen Bestätigung durch die Reichsregierung machten die Vertreter der Rechtsparteien den Versuch, diese Gesetzesverletzungen zu beschönigen und als unbedachte „Einzelfälle" darzustellen. Wo Verfehlungen vorgekommen sind, seien sie dem Uebereifer örtlicher Organisationen zu danken, soweit sie überhaupt als Gesetzesverletzungen aufzufassen seien.

Demgegenüber wiesen die sozialdemokratischen Vertreter auf die Denkschrift der Reichsregierung hin, die bestätigt, daß ganz systematisch und mit Vorbedacht die landwirtschaftlichen Organisationen auf Gesetzesverletzungen der Ausschußmitglieder hingewirkt haben.

Die Rechtsparteien lehnten trotzdem eine sozialdemokratische Entschließung gegen die Steuersabotage ab, obwohl sie nur Feststellungen enthielt, die in der amtlichen Denkschrift der Reichsregierung enthalten waren. Sie nahmen eine farblose Entschließung an, die lediglich die selbstverständliche Aufforderung an die Reichsregierung enthielt, gegen Steuersabotage vorzugehen. Die Verordnung und der Gesetzentwurf der Regierung wurden angenommen. —

Rüstung gegen Deutschland mit Deutschen

Die deutschen Regierungsparteien in der Tschechoslowakei sind in den letzten Tagen in eine neue Bedrängnis geraten. Im Parlament werden die neuen tschechischen Wehrvorlagen, vor allem die Frage der Beibehaltung der 18monatigen Militärdienstzeit, verhandelt. Die deutschen Regierungsparteien haben den Vorschlägen des Heeresministers Udrzal in den Ausschüssen und in ihrer Presse bereits zugestimmt und waren eifrig bemüht, die unpopulären Maßnahmen ihren Wählern schmackhaft zu machen.

Die tschechischen Bürgerparteien scheinen aber entweder wenig Verständnis für die Sorgen ihrer deutschen Regierungskollegen zu haben oder ihrer so sicher zu sein, daß sie es wagen können, ihnen noch absichtlich Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Zwei Redner der tschechischen Regierungsparteien, darunter der Referent über die Regierungsvorlage, wiesen zur Begründung der ungeheuern Rüstungen, die in der Tschechoslowakei betrieben werden, auf die angeblichen Rüstungen Deutschlands hin und erklärten ausdrücklich, daß Deutschland der Feind sei, gegen den die Tschechoslowakei rüsten müsse.

Die deutsche Bevölkerung ist über die Tatsache, daß mit den Stimmen deutscher Parteien Rüstungen gegen Deutschland bewilligt werden, begreiflicherweise empört und die deutschen Regierungsparteien mußten etwas zur Beschwichtigung der Oeffentlichkeit unternehmen. Sie sprachen deshalb bei dem Ministerpräsidenten vor, der ihnen angeblich den Widerruf der deutschfeindlichen Redewendung zusagte. Der eine der beiden tschechischen Redner, die gegen Deutschland ausfällig wurden, der Abgeordnete Spacek, erklärt aber in den Blättern, daß er nicht an Widerruf denke und selbstverständlich der Ansicht sei, daß die Rüstungen der Tschechoslowakei gegen Deutschland gerichtet seien.

Notizen

Verlängerung des Republikschutzgesetzes. Die Meldung, daß das am 21. Juli ablaufende Gesetz zum Schutze der Republik eine Verlängerung durch die Bürgerblockregierung erfahren werde, findet ihre Bestätigung. Die Reichsregierung will noch vor den Sommerferien dem Reichstag eine entsprechende Vorlage zugehen lassen. —

„Ufa" im Hugenbergbesitz. Die Uebergabe der „Ufa" an die Hugenberggruppe ist am Mittwoch perfekt geworden. Das Aktienkapital wird von 45 Millionen Mark auf 15 Millonen Mark zusammengelegt und in dem gleichen Verhältnis auf 45 Millionen Mark wieder erhöht. Die Gruppe des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Hugenberg übernimmt 15 Millionen Mark Stammaktien und 2½ Millionen Mark zwölfstimmige Vorzugsaktien, mit denen sie die Herrschaft über das Unternehmen erhält.

Albanisches Dementi. Von der Albanischen Gesandtschaft in Paris ist am Mittwoch eine amtliche Meldung herausgegeben worden, in der alle Nachrichten über eine Mobilisation in Albanien ernsthaft dementiert werden. In ganz Albanien herrsche völlige Ruhe und alle derartigen Nachrichten müßten als tendenziös aufgefaßt werden. —

Ebert- und Hindenburgbüste im Reichstag. Der Ausschmückungsausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Mittwoch mit dem Plan der Aufstellung der Büsten der Reichspräsidenten Ebert und v. Hindenburg im Reichstage. Es bestand Einigkeit darüber, daß die beiden Büsten in der Wandelhalle des Reichstags zur Aufstellung gelangen sollen. Die Büsten werden von den Professoren Blecker und Scharff geschaffen werden. Bevorzugt wurde die größere Ausführung mit Rücksicht auf die Größe der Nischen. Das Postament wird aus Stein hergestellt werden, der dem Grundton der Umgebung angepaßt ist. Die Büsten selbst werden in Marmor ausgeführt. Die Künstler werden sich ins Einvernehmen setzen, um eine einheitliche künstlerische Wirkung der beiden Büsten sicherzustellen. —

Staatskredite für Wasserbauten. Das preußische Staatsministerium hat zur Gewährung von Beihilfen und Darlehen an Meliorationsverbände für Ausführung staatseigner Wasserbauten dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt. Gefordert werden für besondere Beihilfen zur Durchführung von Meliorationen 9 583 470 Mark, für Darlehen zu dem gleichen Zwecke 19 200 000 Mark und zur Sicherung der Insel Helgoland 1 100 000 Mark, zusammen 29 883 470 Mark. Der Finanzminister wird ermächtigt, die bewilligten Mittel im Wege des Kredits zu beschaffen. Der auch für die Arbeitsbeschaffung beachtenswerte Gesetzentwurf ist notwendig, weil infolge der klimatischen Veränderungen (Hochwassergefahr) für eine geordnete Wasserwirtschaft vom Staat mehr getan werden muß. —

Der thüringische Landtag hat am Mittwoch nach Entgegennahme der Mitteilung, daß über die Regierungsbildung noch keine Verständigung erzielt worden ist, diese Frage gegen den Widerspruch der Kommunisten auf den 8. April vertagt. —

Mologa unter Geschäftsaufsicht. Der Aufsichtsrat der „Mologa" beschloß am Donnerstag Geschäftsaufsicht zu beantragen. Angeblich wurde der Antrag gestellt, um die schwebenden Verhandlungen mit den Russen über die Gewährung von Krediten ungestört zu Ende zu führen. —

Bayrischer Kreditbetrugsprozeß. Am Mittwoch begann vor dem Schöffengericht München ein großer Kreditbetrugsprozeß. Angeklagt, die bayrische Girozentrale um den Betrag von insgesamt 6 011 968 Mark gebracht zu haben, sind die mit dem Kommerzienrats- und Ehrendoktortitel geschmückten Industriellen Fredo Lehrer-Lüttelforst und Scholto Angus Douglas. Lehrer bezeichnete sich in seiner Vernehmung selbst als Kriegsgewinnler. Im Jahre 1917 erhielt er als Achtundzwanzigjähriger vom Staate Lippe-Detmold den Titel eines Kommerzienrats für seine Verdienste als wirtschaftlicher Organisator im Weltkrieg. Douglas, der aus begüterter Familie stammt, verlor während des Krieges einen großen Teil seines Vermögens. Er unterhielt gute Beziehungen zum Hause Wittelsbach. Der Herzog von Gotha machte ihn zum Geheimen Regierungsrat. So etwas verschafft natürlich unbeschränkte Kreditmöglichkeiten, zumal wenn man, wie die Angeklagten, mit großem Eigenbesitz und reichen Verwandten in Amerika zu jonglieren versteht. Die Beweisaufnahme beginnt am Donnerstag und wird sicher auch enthüllen, wie leicht es ist, öffentliche Kassen zu schröpfen. —

Der sonderbare Bürgermeister von Regensburg. Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion in Regensburg hat für eine sofort anzusetzende außerordentliche Stadtratssitzung folgenden Antrag eingebracht: „Die Presseveröffentlichungen über die eigenartige Mitarbeit des Oberbürgermeisters Dr. Hipp am „Regensburger Echo" haben das Vertrauen der Bevölkerung so stark erschüttert, daß der Oberbürgermeister Dr. Hipp nicht mehr länger geeignet erscheint, die Verwaltung der Stadt Regensburg zu leiten. Der Stadtrat wolle deshalb beschließen lassen: „Dr. Hipp besitzt nicht mehr das Vertrauen des Stadtrats." —

Depeschen

Die Grubenkatastrophe in Pennsylvanien

r. London, 31. März. Am Mittwoch kam es im Ehrenfeldschacht der Pennsylvania-Coke- und Coale-Company unweit Crafton zu einer schweren Explosion, von der 600 Bergleute verschüttet wurden. Alle Opfer der Katastrophe konnten bis auf zehn Bergleute gerettet werden. (Siehe auch Kleine Chronik.)

Pfarrer Schnoor suspendiert

Berlin, 31. März. (Eigner Drahtbericht.) Der Ortspfarrer Schnoor in Königshorst, um den es zu einem Konflikt zwischen der Polizei und der evangelischen Kirchenbehörde gekommen ist, ist jetzt von seinem Amte suspendiert worden.

Diese Maßnahme erfolgte, weil die geistlichen Vorgesetzten des Pfarrers sich davon überzeugen mußten, daß Schnoor sich sittlichen Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen. Es hat sich bestätigt, daß Pfarrer Schnoor, obwohl er verheiratet ist, ein Liebesverhältnis mit seinem 16jährigen Dienstmädchen angebahnt hatte. Diese Tatsache bekräftigte den Verdacht, daß Schnoor vielleicht doch an der Ermordung seines Schwagers, der an der Schwelle des Schlafzimmers des Dienstmädchens erschossen aufgefunden wurde, schuldig ist.

Von der obersten evangelischen Kirchenbehörde ist nunmehr ein Disziplinarverfahren gegen Schnoor eingeleitet worden. Das polizeiliche Ermittlungsverfahren nimmt seinen Fortgang. (Und was wird aus dem Herrn Superintendenten, der von der Kanzel herab die Polizei anpöbelte, weil sie es wagte, einem Pfarrer etwas Schlechtes zuzutrauen? Red. d. „V.".) —

Attentat auf Henry Ford

Neuyork, 31. März. (Eigner Drahtbericht.) Gegen den amerikanischen Autokönig Henry Ford ist ein Attentat verübt worden. Ford erlitt am Sonntag einen Autounfall. Wie sich jetzt herausstellte, ist dieser von Gegnern Fords künstlich herbeigeführt worden.

Unbekannte Männer haben das Auto, in dem Ford allein fuhr, verfolgt, und es auf einer einsamen Stelle der Landstraße so angefahren, daß es in einen 15 Fuß tiefen Graben hinabstürzte. Das Auto der Attentäter suchte darauf das Weite.

Ford hat bei dem Unfall Schnittwunden über dem linken Auge und auf dem Schädel sowie mehrere Quetschungen am ganzen Körper davongetragen. Er schleppte sich mit großer Mühe zu einem in der Nähe liegenden Bahnwärterhäuschen. —

Rahmentarif gekündigt

r. Bochum, 31. März. Nach Mitteilung des Deutschen Metallarbeiterverbandes haben die tariffähigen Metallarbeiter-Organisationen den Rahmentarifvertrag für die Eisen- und Metallindustrie der nordwestlichen Gruppe, die die Betriebe von Hamm bis Düsseldorf umfaßt, zum 31. Mai gekündigt.

Die neuen Forderungen der Gewerkschaften sind noch nicht bekannt und werden erst in einigen Tagen aufgestellt werden. Wie wir erfahren, handelt es sich bei den neuen Forderungen der Gewerkschaften in erster Linie um die Sicherung des Akkordverdienstes, dessen Festlegung bereits seit 2 Jahren Gegenstand dauernder Auseinandersetzungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern war. —

Das Danziger Tabakmonopol

TU. Danzig, 31. März. Das Abkommen über die Einführung des Tabakmonopols auf dem Gebiet der freien Stadt Danzig ist heute von dem Bevollmächtigten Danzigs und dem polnischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. —

Kirche vom Blitz zerstört

Wb. Aschaffenburg, 31. März. Bei einem schweren Gewitter schlug gestern nachmittag der Blitz in die Kirche von Königshofen. Der Turm stürzte vollständig ein, wobei eine historische Glocke sowie die nach dem Kriege neu angeschafften Glocken zertrümmert wurden. —

Eine Oster-Überraschung!

Gute Qualitäten! **Tadelloser Sitz!** **Niedrigste Preise!**

Wundervoller Shetland-Mantel mit seitlichen Falten **15.75**

Aparter Ripsmantel jugendl. Form, m. mod. Rückenbiesen **24.75**

Eleganter Schattenrips-Mantel mit neuartig angeschnittenem Arm, entzück. Rückenpartie u. Vordergürt. **39.75**

Vornehmer Ripsmantel fesche Garnier., m. aufgestepp. Falt. u. Biesen, ganz auf K-Seide gefütt. **42.75**

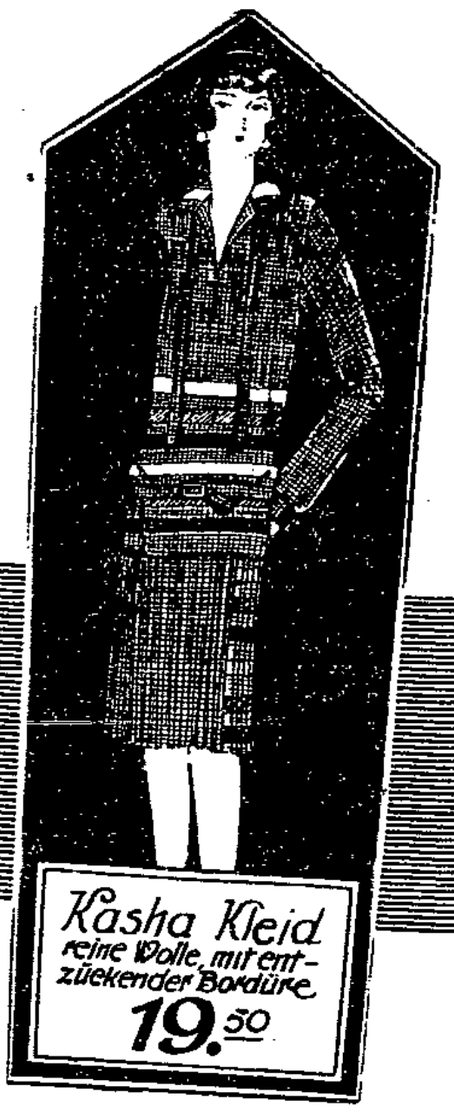
Schwarze Seid.-Faconné-Mäntel
sehr schick, die große Mode
48.75 39.75 33.75 26.75

Popeline-Kleider reine Wolle, in mod. Farbtönen . 14.50 12.50 **7.95**

Rips-Kleider in Russen- und Jumperform . . . 33.00 27.50 **19.50**

Jugendlich fesche
Kasha-Kleider
reine Wolle, mit Plisse u. Falten in mod. Farben . . 33.00 29.50 **24.75**

Extra weite
Kleider und Mäntel
für starke Damen in großer Auswahl und allen Preislagen



Seidentrikot-Unterkleider in allen modernen Farben, auch gemustert und gestreift 4.95 4.75 3.95 3.25 2.50 **1.95**

Extra weite Unterkleider für starke Damen . 7.50 6.75 4.95 **3.95**

Etwas ganz Besonderes biete ich Ihnen in **Uebergangs- und Strohhüten** aus meiner sehr reichhaltig sortierten Putzabteilung

Benutzen Sie diese äußerst günstige Kaufgelegenheit!

Entzückender Seidenhut in Glocken- und Aufschlagformen aus Taffet Stück 2.95 **2.35**

Sporthüte in Stumpenform, entzückende Farbenstellungen . . . . . Stück 3.45 2.95 **2.50**

Die beliebte Frauen-Toque aus Ripsseide mit Strohbändern . . Stück **3.85**

Sehr begehrter Frauen-Hut mit breitem Rand und großer Lopiwerte, aus Lederatlas, in schönen Farben . . Stück **4.85**

Frauen-Hut aus gemustertem Stroh, mit Band garniert, in vielen Farben . . Stück **4.65**

Breitrandiger Strohhut in schönen Farben, große Weiten . . Stück **5.50**

Frauen-Hut große Form, buntes Stroh-geflecht, in vielen Farben . . . . . Stück **6.90**

Entzückende Glocke aus Taffet, mit Strohborte verarbeitet Stück **7.75**

Bunter Kinder-Hut aus Filztuch . . . . . Stück **1.95**

Regenkappe aus imprägniertem Stoff . . . . . Stück **2.95**

Sporthut für Damen, aus weißem Flanell . . Stück **2.95**

Echte Stangenreiher 5-eitig **1.65**

Die Frühjahrs-Ueberraschung in meiner Damen-Putz-Abteilung ist ein Frühjahrstüffchen, welches jeder Käufer eines Hutes als Beigabe erhält.

Kostüm-Schmuck in Perlmutterfarbe, schöne Farben 1.95 1.35 **1.10**

Kostüm-Schmuck in eleganter Ausführung . . . 11.00 5.50 **4.50**

Westen-Voile aller Qualit. m. Stamm a. Stück ganz 1.35 1.25 1.15 **1.10**

Westen-Crêpe de Chine elegante Ausführung, in modernen Farben 2.25 2.15 **1.95**

H. LUBLIN

Bubikragen weiß Volle . . . . . 95 70 **55 ₰**

Bubikragen Crêpe de Chine und Seidenrips, moderne Farben 1.10 **65 ₰**

Kinder-Garnituren Rips garniert 95 **65 ₰**

Hemdenpassen Stöppel-Imit. 75 65 48 **40 ₰**

Kleine Chronik

Der Prozeß um das abgehackte Bein

Der Prozeß gegen den Wiener Erfinder Emil Marek, der im Verdacht steht, sich das linke Bein selbst mit einem Beile abgehackt zu haben, um eine Unfallversicherung von 400 000 Dollar zu erhalten, erregt überall das größte Aufsehen. Das Wiener Schöffengericht, vor dem verhandelt wird, ist an jedem Sitzungstage von Neugierigen förmlich belagert. Ursprünlich waren 80 Zeugen vorgesehen, die ihre Aussagen machen sollten. Das Gericht ist sich aber inzwischen darüber klar geworden, daß noch ein weit höherer Zeugenapparat aufgeboten werden müsse. Infolgedessen wird noch mit einer sehr langen Dauer des Prozesses gerechnet

Neben Marek, der in einem Krankenstuhl vor den Richtern sitzt, haben seine Frau und seine Schwägerin, Paula Löwenstein, die im Verdacht der Mitwisserschaft steht, Plätze auf der Anklagebank. Alle drei bestreiten entschieden, daß Marek sich irgendeines Vergehens schuldig gemacht hat. Er habe lediglich bei der Arbeit an seiner Erfindung, einer automatischen Puppe, einen Unfall gehabt, bei dem er durch einen Beilhieb sein Bein einbüßte. Der Hauklotz und das Beil stehen als Korpus delikti vor dem Richtertisch.

Am Mittwoch wurde Frau Martha Marek vernommen. Sie ist eine außerordentlich schöne Blondine im Alter von 29 Jahren. Aus ihrem Verhör geht hervor, daß sie einen richtigen Lebensroman hinter sich hat. Wie sie selbst angibt, habe sie stets großen Eindruck auf die Männer gemacht. Schon als sie 12 Jahre alt war, sei ihr ein Kaufmann nachgekommen, der sie später, als sie 14 Jahre alt war, ganz bei sich aufgenommen habe. Sie ist dann bei diesem Kaufmann geblieben, bis er als 77jähriger gestorben ist. 1922 hatte sie Marek kennengelernt, und da sie die Wohnungseinrichtung des Kaufmanns geerbt hatte, heirateten beide. Diese Wohnungseinrichtung wurde durch einen Brand zerstört. Die Mareks büßten aber nichts dadurch ein, da sie gegen Feuer versichert waren. Das Verhör der Frau Marek mußte abgebrochen werden, da sie ein heftiges Unwohlsein befiel. Die Verhandlung wurde am Donnerstag fortgesetzt. Wir werden über den Prozeßverlauf weiter berichten. —

Unverheiratbare Bräute.

Das neue russische Gesetz, das die Ehefähigkeit von dem Alter von 16 Jahren auf das Alter von 18 Jahren erhöht und das am 1. Januar d. J. in Kraft trat, hat eine tragikomische Erscheinung gezeitigt. Am Ende des vorigen Jahres und vor dem Erlöschen des alten Gesetzes verheiratete sich eine große Anzahl russischer Mädchen in aller Eile, so daß die Miliz aufgeboten werden mußte, um die Reihen der vor den Standesämtern Wartenden in Ordnung zu halten. Aber schon nach einer 14tägigen, ebenso kurzen wie unglücklichen Ehe kehrten viele der jungverheirateten Mädchen zum Standesamt zurück, um sich scheiden zu lassen. Das war sehr einfach, 2 Mark Gebühren waren zu bezahlen, keine indiskrete Frage wurde gestellt. Aber nun stellen sich manche der geschiedenen Frauen wieder beim Standesbeamten ein, weil sie ihr Herz aufs neue entdeckt haben. Jedoch verweigert man ihnen zu ihrem Schrecken die Eheschließung. „Selbstverständlich kann ich wieder heiraten! Ich war ja schon verheiratet! Ich bin doch eine geschiedene Frau!" rufen die erstaunten und entrüsteten Personen mit Tränen in den Augen. „Einerlei," antwortet der Beamte, „sie sind nicht volljährig. Kommen Sie in 1½ Jahren wieder! Die Nächste, bitte!" Inzwischen können die stürmischen Bräute die Schillersche Sentenz studieren: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet . . ." —

500 Bergleute verschüttet.

Nach Meldungen aus Neuyork ereignete sich am Mittwoch im Bergwerk der Pennsylvania Coal and Coke Cy. in Johnstown bei Harrisburg in Pennsylvania eine Explosion, durch die 500 Bergleute im Bergwerk eingeschlossen wurden. Rettungsarbeiten, zu den Eingeschlossenen zu gelangen, sind sofort aufgenommen worden. Soweit sich aus dieser ersten, noch ungenauen Meldung erkennen läßt, scheint es sich um eine Explosion schlagender Wetter zu handeln, durch die einer außerordentlich großen Zahl von Bergarbeitern der Weg an die Oberfläche abgeschnitten sein wird. Erfahrungsgemäß fordern derartige Katastrophen fast immer zahlreiche Opfer, und man muß leider befürchten, daß auch bei diesem Unglück viele Menschenleben vernichtet worden sind. Harrisburg in Pennsylvanien liegt etwa 200 Kilometer nordwestlich von Philadelphia am Susquehanna-Fluß und am Abhang des Kittalinny-Gebirges, das einen nördlichen Ausläufer des gewaltigen Gebirgszugs der Alleghanies bildet. Das Kohlengebiet von Pennsylvanien ist nicht nur das bei weitem größte in den Vereinigten Staaten, sondern auch eins der ergiebigsten der Welt. —

Die Tote von Schildhorn erkannt.

Der furchtbare Leichenfund bei Schildhorn konnte am Mittwoch von der Kriminalpolizei teilweise aufgeklärt werden. Am frühen Morgen wurde von Stadtgärtnern neben einem Sandkasten am Schöneberger Ufer ein Paket gefunden, das zwei abgetrennte Frauenarme enthielt. Von den Armen, die, wie vom Gerichtsarzt festgestellt wurde, zu dem in der Havel aufgefundenen Frauenrumpf gehören, wurden Fingerabdrücke genommen. Schon nach wenigen Stunden konnte dann der Erkennungsdienst die Leiche identifizieren. Es handelt sich um die 25 Jahre alte Hausangestellte Frieda Ahrend, die zuletzt im Hause Spenerstraße 11 in Moabit als Untermieterin gewohnt hatte, aber bereits seit dem 11. März verschwunden war. Von dem Täter fehlt noch immer jede Spur. —

Spießermoral.

Führende Bürger des Vororts Hasseriis der dänischen Stadt Aalborg haben bei der Stadtverwaltung Einspruch gegen die Verlegung einer Konfektionsfabrik in ihre Gemeinde erhoben mit der Begründung, daß die 200 Näherinnen auf ihrem Wege zur Arbeit und nach Hause den Straßenverkehr demoralisieren! —

Kutscher und Chauffeur.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich in Berlin ein Chauffeur zu verantworten. Sein modernes Fahrzeug hatte einen folgenschweren Zusammenstoß mit einer alten Pferdedroschke gehabt. In der Frankfurter Allee, der Hauptverkehrsstraße des Ostens, fuhr gemächlich eine Droschke, auf deren Bock der alte Kutscher eingenickt war. Der Gaul fraß während der Fahrt Hafer und zog unbekümmert um den übrigen Verkehr dahin. Was die Fußgänger befürchteten, trat ein: ein Auto rannte mit der Droschke zusammen. Der Kutscher wurde von seinem Bocke geschleudert, war aber zunächst nur entsetzt, daß sein Gefährt in die Brüche gegangen war. Drei Tage später war der alte Kutscher jedoch infolge Schädelbruchs tot. Während der Staatsanwalt [illegible] gegen den Chauffeur beantragte, lautete das Urteil auf 8 Monate mit Bewährungsfrist. Das Gericht sah also die größere Fahrlässigkeit auf seiten des Kutschers. —

Der Streit um die neue Rheinbrücke.

Der Streit in dem Bau der Köln-Mülheimer Rheinbrücke hat eine neue Wendung angenommen. Das Schiedsgericht in Köln hatte dem Krupp-Behrendschen Entwurf einer Bogenbrücke den ersten Preis zuerkannt und sich damit in Gegensatz zu Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der Anhänger einer Hängebrücke ist, gestellt. Der Oberbaurat Woltmann hat den Bau einer solchen Brücke bei der Beschaffenheit des Ufers als ein großes Wagnis bezeichnet, so daß er die Gewähr für die Sicherheit einer Bogenbrücke nicht übernehmen könne. Die Kölner Stadtverwaltung hat daraufhin neue Gutachten angefordert, darunter auch von dem preußischen Landeskonservator Ministerialdirektor Dr. Hiecke. Die Gutachten haben sich übereinstimmend teils aus landschaftlichen, teils aus technischen Gründen für den Bau einer Hängebrücke ausgesprochen. Damit scheint das Schicksal des Krupp-Behrendschen Entwurfs besiegelt zu sein. —

Die Tragödie eines Pfarrers.

Der katholische Pfarrer von Fischau bei Wiener-Neustadt, Hermann Hilgarth, ein Mann von 40 Jahren, wurde vor drei Wochen verhaftet, weil gegen ihn die Denunziation eingelaufen war, er habe sich homosexuell betätigt. Hilgarth war in seiner Gemeinde sehr beliebt und geschätzt, denn er war gütig und gerecht, hielt sich vom politischen Getriebe fern und verkehrte mit jedem ehrlichen Menschen, ohne nach dessen Kofession oder politischer Zugehörigkeit zu fragen. Nach einigen Tagen konnte Hilgarth das Gefängnis verlassen, die Untersuchung wurde aber gegen ihn fortgesetzt. Er begab sich nach Wien, um dem ihm vorgesetzten Kardinal-Erzbischof Bericht zu erstatten. Hoffnungsvoll trat er die Fahrt an, als gebrochener Mann kehrte er nach Fischau zurück. Kardinal Piffl empfing ihn mürrisch, wie Hilgarth einem Freund erzählte, ließ ihn nicht zu Worte kommen und sagte ihm: „Gerade jetzt müssen Sie das machen, wo wir jetzt die Wahlen haben!" Hilgarth hatte gehofft, beim Kardinal Trost zu finden, sah aber, daß dieser ihn fallen gelassen hatte. Das nahm sich der Pfarrer zu Herzen, und er nahm Gift. Er ließ einen erschütternden Abschiedsbrief zurück, voll bitterer Klagen gegen den Erzbischof. „Das weltliche Gericht wird mich nicht verdammen," heißt es darin, „wohl aber hat es die Liebe meines Beschofs verstanden, mir alle Hoffnung zu nehmen. Was ist es doch Schönes um die Liebe, natürlich nur, wenn man von ihr redet, nicht wenn man sie beweisen soll. Niemand möge einen Stein auf mich werfen, ich bin ja nur ein tiefunglücklicher Mensch gewesen." Zum Schlusse schrieb Hilgarth: „Man möge mich in aller Stille begraben; da ich als Selbstmörder sterbe, will ich für mich dieselbe Behandlung, die ich Selbstmördern in Befolgung des kirchlichen Gesetzes angedeihen ließ: kein kirchliches Begräbnis. Mein Grab soll vergessen werden, kein Grabhügel und kein Grabstein!" —

Das Kind den Schweinen zum Fraße.

In Rakitica in Bosnien hat ein 17jähriges Mädchen ihr neugebornes, uneheliches Kind den Schweinen vorgeworfen, die es zerrissen und auffraßen. Bei der Gendarmerie gab das Mädchen nach längerm Leugnen die Tat zu, behauptete aber, daß das Kind tot zur Welt gekommen sei. —

Unsere Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Konsum **-Verein**

Jakobstraße 42 — **Jakobstraße 42**

Frühjahrsmäntel

Maid-Mäntel	23.00 17.00 13.00	9.50
Damen-Mäntel farbig	28.00 21.00 15.75	12.50
Damen-Mäntel farbig besetzt	45.00 40.00 38.00	36.00
Damen-Mäntel schwarze Seide, gemustert	42.00 32.00	30.00
Damen-Mäntel schw. Ottomane		

Sommerstoffe

Musselin Baumwolle	98 75	65 ₰
Musselin Wolle	3.30 2.75	1.65
Waschseide moderne Muster	2.00	1.80
Eolienne u. Crêpe de Chine schöne Farben	7.75	6.25
Rips-Popeline für Mäntel	6.25	5.25
Crêpe marocain	4.05	3.50

Herren-Konfektion

Burschen-Anzüge farbig	40.50 37.50 34.00	29.50
Herren-Anzüge	46.50 43.50	32.50
Herren-Anzüge gute Qualität	68.00 63.00	58.00
Herren-Paletots marengo, neu aufgenommen		
Herren-Anzugstoff	19.50 14.00 11.00	4.75
Herren-Paletotstoffe	18.00	15.50

Damen-Wäsche in Seidentrikots

gute Qualität und aparte Farben

Zum neuen Anzug der moderne Schuh

Damen-Lackschuhe	14.00 12.50 10.75	10.00
Damen-Nubuck	17.00 16.50	9.50
Damen-Schuhe farbig	17.00	15.00
Damen-Schuhe mit Einsatz	11.00	10.75
Herrenstiefel	16.25 15.00 12.50	9.25
Herrenhalbschuhe schwarz	16.25	13.25
Herrenhalbschuhe braun	19.00 16.50	15.75
Herrenlackschuhe	18.50	17.00
Kinderstiefel schwarz	10.00 8.50	8.00
Kinderstiefel braun	9.50 8.25	7.80
Knabenstiefel	10.00 9.50	8.25
Lackschuhe	10.75 10.00	9.50

Die Auswahl ist groß, daß jeder das Richtige findet

Frühjahrs-Neuheiten

„Esders-Kleidung anerkannt gut, haltbar, preiswert und elegant"

Allbekannte Riesenauswahl!

Für Herren:

Sakko-Anzüge	Mk.	27.-	39.-	45.-	52.-
		70.-	80.-	98.-	112.-
Sommer-Paletots marengo und schwarz	Mk.	45.-	51.-	58.-	66.-
		75.-	85.-	95.-	115.-
Sommer-Sport-Paletots Covercoat	Mk.	45.-	51.-	58.-	66.-
		75.-	85.-	95.-	115.-
Raglan-Ulster Gabardine und Shetland	Mk.	36.-	45.-	56.-	65.-
		75.-	86.-	92.-	110.-
Sport-Anzüge zum Teil mit 2 Hosen	Mk.	25.-	36.-	45.-	57.-
		70.-	87.-	98.-	119.-
Loden- und Gummi-Mäntel	Mk.	16.-	20.-	24.-	29.-
			36.-	40.-	44.-

Herren-Artikel:

Oberhemden Perkal und Zephir, in mod. Dessins	Mk.	6.50	9.75	11.50			
in Trikoline	Mk.	7.75	9.-	12.75			
Sporthemden farbig und weiß	Mk.	5.-	6.50	7.50	9.75		
Selbstbinder schöne mod. Muster		0.95	1.50	2.50	3.50	5.-	6.50	8.-
Wollfilz-Hüte	Mk.	5.-	6.-	7.50	9.-		
Haarfilz-Hüte	Mk.	9.75	12.-	15.-	16.50		
Pullover in aparten Mustern für Herren	Mk.	9.50	12.50	18.50	26.-		
für Knaben	Mk.	5.-	7.-	9.-	11.-		
Beinkleider, gestreift	Mk.	4.90	6.50	8.-	12.-	16.50	22.-	28.-
Sporthosen, Breeches	Mk.	2.90	6.50	10.-	12.-	15.-	18.50	25.-	28.-
Sporthosen, Knicker-Bocker		10.-	12.-	15.-	17.-	27.-
Tennishosen	Mk.	6.70	8.-	12.-	16.-	22.-

Für Knaben und Jünglinge:

Burschen-Anzüge	Mk.	24.-	35.-	42.-	52.-
Knaben-Sportanzüge	Mk.	10.50	15.-	21.-	30.-
Kieler Anzüge	Mk.	9.-	16.-	22.-	28.-
Kinder-Anzüge	Mk.	6.-	9.-	12.-	15.-
Knaben-Mäntel	Mk.	7.50	10.-	15.-	20.-
Bozener und Gummi-Mäntel	Mk.	11.-	18.-	25.-	33.-
Sporthosen Breeches	Mk.	5.-	8.-	12.-	15.-
Windjacken	Mk.	6.-	8.50	12.-	16.-

980

Wir veranstalten Sonntag den 3. April 1927, vormittags 11—1 Uhr, im Café Peters, Breiter Weg 20, eine

Frühjahrs-Modenschau verbunden mit **Matinee**

Mitwirkend:

Eintritt frei! Kapelle Stefan v. Placsko, Hans Schulze-Mertens, Heldenbariton. Eintritt frei!

Zu freundlichem Besuch laden wir höflichst ein.

H. Esders & Co.

ERSTES UND GRÖSSTES HERRENKLEIDUNGSHAUS AM PLATZE

MAGDEBURG BREITER-WEG 45/47

Konfirmationskarten und Jugendweihekarten
empfiehlt in reicher Auswahl
Wilh. Giese, Burg, Breiter Weg 45.

BURG BURG
Fahrräder
Reparatur-Werkstatt und Ersatzteile
Decken und Schläuche
Handwagen / Taschenlampen
Phonographen und Platten
Richard Baltzer
Breiter Weg 15.

Burg. Als passende Burg.
Konfirmationsgeschenke
empfiehlt in schöner Auswahl
Stickscheren
Nagelscheren
Schneiderscheren
sowie alle Sorten Taschenmesser
Bernhard Kaufmann, Brückstr. 9, Schleiferei.

Burg **Lederschleifausschnitt** Burg
sowie sämtl. Schuhmacherbedarfsartikel
empfiehlt billigst
W. Friedrich, Lederhandlung
Franzosenstraße 69. 162

Burg. **Bekanntmachung.** Burg.
Den Mitbewohnern der Umgebung des in das Grundbuch „Fürst Bismarck", Zerbster Chaussee, eingetragenen und
meine Molkerei mit dem heutigen Tage dorthin verlegt und eröffnet habe.
Durch Entgegenkommen bin ich in der Lage, den heutigen gesetzlichen Anforderungen betreffs hygienischer Milchversorgung durch Erhitzung am entsprechenden, konzessionierten und reichlichen Bestand, lose und in Flaschen, zu genügen.
Mein alter Geschäftsstandort, Johannisstraße 14, Telephon 124, bleibt weiterhin bestehen.
R. Jander, Dampf-Molkerei Burg,
Zerbster Chaussee, Telephon 516.

Romane
in jeder Preislage
empfiehlt
Buchhdlg. Volksstimme
Magdeburg
Große Münzstraße 3.

Burg Burg
Fahrräder und Nähmaschinen
in großer Auswahl
Reparaturwerk
Heinrich Schulze
Burg

Zur Konfirmation
Weine — Große Auswahl!
Liköre
Zigarren — Große Auswahl!
Zigaretten
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Tarragona- und Malaga-Weine
vom Faß, in bekannter Güte
Hiendlmaier, Schartauer Str. 8

Burg 163 Burg
Wenn du streichen willst, geh flink Zu Herger in dem Kaiserling

---

Burg 163 Burg
Geschäfts-Eröffnung.
Der geehrten Einwohnerschaft sowie meinen werten Nachbarn zur gefälligen Mitteilung, daß ich am Mittwoch im Schnelleschen Grundstück
Berliner Straße eine **Fleischerei**
eröffne. Für gutes Fleisch und schmackhafte Wurst werde ich stets Sorge tragen, und bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Willi Kutschmann.

Burg **Schuhwaren** Burg
neueste Moderne, beste Verarbeitung,
billigste Preise
Schuhhaus Schwerdtner
26 Zerbster Straße 26. 153

Burg Burg
Zu Konfirmation und Schulanfang
empfiehlt
Handtaschen, Aktenmappen und Schulmappen in jeder Preislage
Fr. Kutschmann, Deichstraße 24a.

Burg.
Sprechapparate, Schallplatten, Nadeln empfiehlt
Aug. Leitl b, Uhrmacher
Burg, Markt 27.

Burg Auf Teilzahlung! Burg
Gute Waren!
wirklich preiswert
kaufen Sie!
Kleider :-: Kostüme :-: Blusen
Frühjahrsmäntel in Rips u. Tuch,
Sportjacken mit Wollpelz
Gabardine- und Kammgarnanzüge, Gabardine- u. Gummimäntel, Pullover, Windjacken, Breecheshosen, Arbeitshosen, Jacken, Knaben-Bekleidung
Damen- und Herren-Wäsche, Bettwäsche, Inlette, Schürzen, Strümpfe, Oberhemden
S. Neumann, Zerbster Straße 9

Achtung, Gewerkschaftler!
Wir liefern
sämtlich Bücher
zu den gleichen Preisen wie die Verlagsanstalt des A. D. G. B.
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg.

BURG BURG
Geschäfts-Eröffnung.
Den geehrten Einwohnern von Burg zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage mein
Maler-Geschäft
Zinnerthaler Strasse 40
wieder eröffnet habe.
Es muß mein Bestreben sein, die mir bisherige Kundschaft zufrieden zu stellen.
Ich empfehle mich hierzu
P. Plenzdorf, Maler.

Burg Burg
Billiges Osterangebot

Herren-Anzüge	schon von Mk.	22.00
Herren-Sportanzüge	schon von Mk.	27.00
Jünglings-Anzüge	schon von Mk.	17.00
Knaben-Anzüge	schon von Mk.	6.00

Keine billigen Preise erleichtern den Einkauf
Deutsche Herren-Moden
Julius Moses
Schartauer Str. 53 Burg Ecke Mühlenstr.

Carl Timpe
Burg
Breiter Weg 36

Große Spezial-Abteilung
in
Herren-Artikeln
Oberhemden, Kragen, Selbstbinder, Hosenträger, Sockenhalter, Strümpfe
Letzte Neuheiten / Größte Auswahl / Billigste Preise

Mißhandlungen und Selbstmorde

Die Mittwochsitzung des Reichstags wird um 1 Uhr vom Vizepräsidenten Graef eröffnet. Der Bericht des Reichsschuldenausschusses wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Der Notetat wird in dritter Lesung ohne Aussprache angenommen. Das Haus setzt darauf die zweite Beratung des Reichswehrministeriums fort.

Abg. **Lucke** (Wirtsch. Vgg.) wünscht eine bessere Betreuung der aus dem Dienst ausscheidenden Reichswehrangehörigen.

Abg. **Moses** (Soz.):

Die Zahl der Selbstmorde in der Reichswehr einschließlich der Selbstmordversuche betrug im Jahre 1921 = 140, 1922 = 149, 1923 = 161, 1924 = 184, 1925 = 165, 1926 = 136 (Hört, hört!), also eine Steigerung bis zum Jahre 1924, dann in den beiden letzten Jahren eine Abnahme. Wenn wir eine Gegenüberstellung machen zwischen den Soldaten, die an Krankheit verstorben sind, also sagen wir eines natürlichen Todes verstorben sind, und denen, die eines unnatürlichen Todes verstorben sind (Zahlen in Klammern), d. h. infolge Selbstmord oder durch Unglücksfälle zusammengenommen, dann ergibt sich folgendes Bild: 1924 = 116 (249), 1925 = 113 (319), 1926 = 109 (209).

Ich glaube feststellen zu dürfen, daß in den letzten Jahren von allen Parteien dieses Hauses kein Problem in so ernster und sachlicher Weise behandelt worden ist und erfüllt von der tiefsten Besorgnis um das Wohlergehen unsrer Soldaten, wie das Problem der Selbstmorde in der Reichswehr. (Sehr wahr!) Wir freuen uns, wenn General Heye im Hauptausschuß ausdrücklich erklärt hat, wir sollten überzeugt sein, daß Mißhandlungen, wo solche vorkommen, aus innerstem Empfinden heraus verfolgt werden. Ich habe im Hauptausschuß die geradezu haarsträubenden

Mißhandlungen im Reiterregiment 14

(Ludwigslust) zur Sprache gebracht. In der Gerichtsverhandlung ist festgestellt worden, daß sich an diesen vorsätzlichen schweren Mißhandlungen der Untergebenen elf Wachtmeister und Unteroffiziere beteiligt haben. (Hört, hört!) Deren Erziehungsmethoden war die Verprügelung von Mannschaften mit Ochsenziemern und Leibriemen. Die Mißhandlungen waren wochenlang am Körper sichtbar. Die Vernehmung vor Gericht ergab ein empörendes Bild von unmenschlichen Grausamkeiten. Der Schwadronschef hatte sich um diese Dinge überhaupt nicht gekümmert. Der Oberstabsarzt, der mehrere verwundete und mißhandelte Soldaten in Behandlung hatte, gab diesen lediglich den Rat, sich zu beschweren. Ich frage nun auf Grund der Erklärung des Generals Heye: Was ist mit dem Schwadronschef geschehen, der sich um diese Dinge gar nicht gekümmert hat? Was ist mit dem Oberstabsarzt geschehen, der mißhandelte Soldaten in Behandlung hatte, aber sich nicht getraute, diese Mißhandlungen dem Vorgesetzten zur Anzeige zu bringen? Solange uns nicht erklärt wird, daß ein solcher Schwadronschef und ein solcher Oberstabsarzt zum Teufel gejagt worden sind, so lange wird unser Mißtrauen nicht aus der Welt geschafft werden. (Sehr wahr!) Auch vor dem Stettiner Großen Schöffengericht fand in dieser Woche eine Verhandlunglung wegen Mißhandlung Untergebener statt. Die Rekruten

beim Stettiner Regiment

sind nicht nur täglich auf gemeine und unsittliche Weise beleidigt worden, sondern fortgesetzt auch mit Redensarten der gemeinsten Art beschimpft worden. Gewiß ist dieser Feldwebel zu Gefängnis und Degradation verurteilt worden. Aber der Schaden, der in einem Regiment durch einen solchen brutalen Menschen, insbesondere bei empfindsamen Untergebenen, angerichtet worden ist, läßt sich nicht wieder gutmachen.

Was das Sanitäts- und Erziehungswesen anbelangt, so müssen sanitäre und erzieherische Maßnahmen Hand in Hand gehen, besonders bei der Reichswehr und nicht nur bei den Mannschaften, sondern auch bei den Vorgesetzten. Der Vorgesetzte, insbesondere die Offiziere, sollten sich stets dessen bewußt sein, daß das beste Erziehungsmittel und die beste Erziehungsmethode das eigne Beispiel ist. Auch nach der staatsbürgerlichen Richtung hin. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Reichswehrminister Geßler

erklärt, daß alles geschehen müsse, um das schwere Problem der Soldatenmißhandlungen zu lösen. In bezug auf die Soldatenmißhandlungen könne die Reichswehr nur dann eingreifen, wenn das Gericht sein Urteil gefällt habe. In allen diesen Fällen erfolge Dienstentlassung. Das sei auch in Ludwigslust geschehen, wo das Gericht festgestellt hat, daß der Arzt seine Pflicht versäumt habe. Mit dem Chef der Heeresleitung sei der Minister darin einig, daß überall dort, wo Mißhandlungen vorkämen, die Aufsicht vernachlässigt worden sei. Solche Offiziere seien für ihren Dienst nicht befähigt.

Abg. **Kopsch** (Dem.) weist auf die Nachteile der privaten Kantinenpachtverträge hin.

Minister **Geßler** erwidert darauf, daß der Kommandeur Einfluß auf die mit den Kantinenpächtern abgeschlossenen Verträge behalten müsse, schon um Schuldenmachen und alkoholische Exzesse zu verhindern

Abg. **Schneller** (Komm.) behauptet, man wolle die Reichswehr gegen Rußland gebrauchen. Die Sozialdemokratie unterstütze die von der Reichswehr angebahnte imperialistische Kriegspolitik.

Abg. **Putz** (Komm.) sagt, eine leichtfertigere Verschwendung von Steuergeldern könne nirgends festgestellt werden als bei der Marine.

Abg. **Kuhnt** (Soz.):

Zu der luxuriösen Ausstattung der Reichswehr gehört auch die große Zahl der Militärkapellen. Im Jahre 1921 bewilligte der Reichstag dem 100 000-Mann-Heer 110 Kapellen. Trotzdem dieser Bewilligung eine sehr scharfe Kritik vorausgegangen war, hat das Reichswehrministerium auch hier heimlich aufgerüstet und die Zahl der Kapellen noch von 110 auf 160 erhöht. Für einen Teil dieser neuen Kapellen, die längst in Funktion getreten sind, werden heute die Mittel angefordert. Meine Fraktion protestiert sehr entschieden dagegen, daß der Reichstag fortgesetzt vom Wehrministerium vor vollendete Tatsachen gestellt wird. Wir lehnen aber auch aus sachlichen Gründen diese Neuforderungen ab. Sie sind für uns weder finanziell noch politisch oder sozial tragbar. Wir werden gegen die 22 Ober- bzw. Musikmeister, 11 Feldwebel sowie gegen die 136 Unterfeldwebel für die Musikkorps stimmen.

Die Reichswehr zählt heute 4000 Musiker gegenüber 2500 im Jahre 1921. Für die Stärkung der Musikkorps sind hauptsächlich politische Gründe maßgebend. Es kann nicht bestritten werden, daß die dienstliche Pflichterfüllung der Militärmusiker sehr minimal sein muß, denn die Militärmusiker spielen meistens in Konzert-, Bier- und Tanzlokale gegen Bezahlung, und zwar zum Nachteil der Berufsmusiker.

An folgendem Beispiel zeigt sich, welchen Vorzug staatsfeindlich gesinnte Elemente bei der Reichswehr genießen. Im Jahre 1922 hatte

ein Fähnrich

in einem Tanzsalon schamlose Szenen aufgeführt, er hatte die Anwesenden belästigt und die Damen tätlich beleidigt. Als er aus dem Saale entfernt wurde, gab er noch drei Schüsse ab und rief mehrfach laut aus: „Ihr mit eurer sozialistischen Republik, Ebert kommt das nächste Mal heran, das Schwein Rathenau ist nicht der letzte gewesen."

Das war nach der Ermordung von Erzberger und Rathenau. Im Hauptausschuß hat der Oberst Streicher erklärt, dieser Fähnrich sei sofort entlassen worden. Ich konnte nun aus der Rangordnung nachweisen, daß dieser Fähnrich zweimal befördert worden ist und

noch heute in der Reichswehr als Offizier

Dienst verrichtet. (Hört, hört! b. d. Soz.) Nachträglich hat Oberst Streicher zugegeben, daß er sich „geirrt" hat.

Ein Jahr, nachdem sich der Vorfall mit dem Fähnrich ereignet hatte, erstattete ein Sanitätsrat ein Gutachten, daß auf diesen Mann der §51 des Strafgesetzbuchs zutreffe. Dieser Offizier ist also heute noch in der Reichswehr. Es bleibt nur noch die Frage übrig, was mit einem Offizier geschehen wäre, der sich in ähnlicher Weise gegen Hindenburg ausgesprochen hätte. (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Abg. **Eggerstedt** (Soz.):

Die Verteidigung des Reichswehrministers hat uns nicht davon überzeugt, daß wir mit unsrer Kritik unrecht haben. Er hat behauptet, wir hielten uns an Einzelheiten, aber diese Einzelheiten sind doch entscheidend für die Beurteilung der Zustände bei der Reichswehr. Der Kapp-Putsch im Jahre 1920 hat mehr Opfer gekostet, als die Umwälzung im Jahre 1918 und das im Kampfe gegen die Reichswehr, die doch eigentlich zum Schutze der Republik da sein soll. Ein Schulbeispiel dafür, daß der Minister alles verteidigt, was mit der Reichswehr zusammenhängt, ist sein Verhalten gegenüber der schwarzen Reichswehr. Er hat immer erklärt, es gebe keine schwarze Reichswehr. Nach dem Urteil im letzten Femeprozeß wissen wir, daß diese Erklärung falsch war. Wir haben erfahren, daß die schwarze Reichswehr

sogar Wachen für den Reichspräsidenten Ebert

gestellt hat. Ebert war also damals der schwarzen Reichswehr ausgeliefert, und wenn irgend etwas vorgekommen wäre, dann hätte der Minister gesagt, es handle sich um einen „Einzelfall" und um eine „einzelne" Person.

Minister Geßler

Ich habe den Kampf gegen die Verbindung der Reichswehr mit den Wehrverbänden jahrelang geführt. Sie können mir höchstens vorwerfen, daß ich nicht genug Erfolg gehabt hätte. Aber das ist auf Gründe zurückzuführen, über die ich nur im Femeausschuß sprechen kann. In den Jahren der Erregung waren wir wohl alle politisch ein wenig verstiegen. Ich weiß, wieviel bei uns noch zu bessern ist, aber ich hatte in all diesen Jahren die Reichswehr erst aufzubauen und war mit Aufgaben überlastet, hatte mit tausend Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Unsinnigkeit der Auslandsdeutschen ist bedauerlich. Wir haben angeordnet, daß z. B. bei Kranzniederlegungen Schwarzrotgold neben Schwarzweißrot gezeigt wird.

Abg. **Treviranus** (dt.-natl.), Abg. **Wegmann** (Ztr.), Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) halten die Reichswehr für einwandfrei.

Die von den Sozialdemokraten und Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge gegen den Reichswehrminister wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der von der Sozialdemokratie beantragte Staatssekretär wurde gleichfalls abgelehnt. Auch die von den Sozialdemokraten beantragten Streichungen bei einer größern Anzahl von Titeln wurden von den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Kommunisten sind Rechtspartei

Der Preußische Landtag stand am Mittwoch im Zeichen der Abstimmung über den Kultusetat. Nicht weniger als 300 Anträge waren dazu eingebracht worden. Wenn es nach der Zahl der von den einzelnen Fraktionen eingebrachten Anträge ginge, müßten eigentlich die Deutschnationalen, die die meisten gestellt haben, in vorderster Linie kämpfen für die kulturellen Bedürfnisse des preußischen Volkes. Da sie aber unter Kultur nur die Konservierung des alten Preußengeistes verstehen, lehnten sie alle Anträge, die eine dem neuen Zeitgeist entsprechende Schulpolitik fordern, ab. Leider haben ihnen auch dabei wieder die Kommunisten wertvolle Handlangerdienste geleistet.

Isaac Newton

Zum 200. Todestag am 31. März.

Von Dr. Karl Franz.

Mögen die Sterblichen sich freuen, daß unter ihnen lebte diese Zierde des Menschengeschlechts.
(Grabinschrift.)

Die wissenschaftliche Welt feierte vor einem Monat den 250. Todestag des berühmten Philosophen Spinoza, der mit seiner pantheistischen Philosophie einen starken Vorstoß in das Gebiet der mittelalterlich-scholastischen Theologie unternahm und den biblischen Gott als Schöpfer aller Dinge entthronte. Nun jährt sich zum 200. Male der Todestag eines ebenso bedeutenden Forschers, des Begründers der mathematischen Physik und der physikalischen Astronomie, des großen Engländers Isaac Newton, der durch seine Gravitationsgesetze Licht und Helle in die Beziehungen der Weltkörper brachte, zum Evangelisten der Astronomie wurde, und dem theologischen Dogmatismus einen weiteren Todesstoß versetzte.

Durch Newtons Entdeckungen sah sich die scholastische Theologie in ihrer Herrschaft weiter bedroht, sie kämpfte deshalb gegen eine Wissenschaft, die an Stelle der göttlichen Vorsehung die Gravitation setzte und die jede Einwirkung Gottes auf seine Werke leugnete. Der Siegeszug der mathematischen Wissenschaft und der Naturwissenschaft war aber nicht mehr aufzuhalten. Isaac Newtons bedeutendste physikalische Entdeckung, sein Gravitationsgesetz, ergab die Gleichheit der Himmelsbewegungen mit den kleinsten und unscheinbarsten Bewegungen auf unserm Erdenplaneten, entzauberte das Geheimnis der Himmelskörper, die denselben Bewegungsgesetzen unterworfen sind wie die fallenden Aepfel von den Bäumen, und führte dadurch zur weiteren Entthronung Gottes als Lenker und Beweger aller Himmelskörper und der Erde.

Schon lange vor Isaac Newton dachten Physiker, Astronomen und vorchristliche Philosophen und Denker über das Geheimnis der Planetenbewegungen nach, ohne jedoch annähernd zu der umwälzenden Erkenntnis zu gelangen, daß eine aus der Sonne strahlende kosmische Kraft die Bewegungen aller Himmelskörper, der Planeten, der Monde, Kometen und Fixsterne bestimme, daß das Gesetz der allgemeinen Schwere gültig für alle Bewegungen ist, und daß die Kraft, die jeden Körper nach dem Mittelpunkt der Erde ziehe, auch wirksam ist für die Himmelskörper gegenüber der Sonne. Die Grundsätze seiner Gravitationstheorie sind in seinem Buche „Mathematische Prinzipien der Naturwissenschaften" enthalten, das erst im Jahre 1687 veröffentlicht wurde, trotzdem Isaac Newton schon im Jahre 1666 erstmalig über das Gesetz der Schwere Ueberlegungen anstellte, die er auch noch später in seinem Werke verwendete.

Seine schon in jungen Jahren angestellten Forschungen unterbrach er nur deshalb, weil seine Berechnungen wegen mangelnder Angabe für Erddimensionen ergebnislos blieben, und seine Gravitationsuntersuchungen nur bei genauer Gradmessung und genauen Erddimensionszahlen weitergeführt werden konnten. Nachdem im Jahre 1682 Picard seine Resultate bekanntgab, Newton sich derselben bediente und dabei feststellte, daß die Bewegungen des Mondes mit seinen entdeckten Gravitationsgesetzen übereinstimmen, entschloß sich Newton zur weiteren Bearbeitung seiner genialen Gedanken, die er dann in seinem Buche niederlegte, das ihm den Ruhm des Entdeckers der Weltgesetze einbrachte.

Newton wurde am 5. Januar 1643 in Woolsthorpe geboren, studierte auf der Universität Cambridge Mathematik und Physik, wurde 1669 Professor, nach Ueberwindung vieler materieller Hindernisse königlicher Münzmeister, Mitglied des Parlaments, der Akademie, sein Stern begann zu strahlen, nachdem er ein Leben der Dürftigkeit gelebt hatte, sein Name berühmt, glanzvoll, erhoben in den Ritterstand, und an dem 80jährigen Manne gutgemacht, was an dem Manne der Forschung vorher gesündigt wurde.

Neben seiner bedeutsamsten wissenschaftlichen Arbeit, der Erforschung der Gesetze der Schwere, widmete sich Newton auch optischen Untersuchungen, der Entdeckung mathematischer Lehrsätze (führt man doch auf ihn die Erfindung der Differentialrechnung zurück, und bekannt ist der Streit mit Leibniz um die Priorität), und der Zerlegung des weißen Sonnenlichtes in verschiedene Strahlen durch das Prisma. Im Bewußtsein des Volkes aber lebt der große Engländer Isaak Newton als der Erforscher der Planetenbewegungen und des Entdeckers der Gravitationsgesetze.

Aus dem Tagebuch eines Setzerlehrlings

Von Felix Fechenbach.

Montag:

Heute sollte ich die Bürstenabzüge für die neue völkische Broschüre zum Korrektor bringen. Ich führte meinen Auftrag aus. Nach Arbeitsschluß habe ich dann in der Zeitung gelesen, daß ein Druckereibote vom Reichsgericht zu 1½ Jahren Festung wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats verurteilt worden ist, weil er kommunistische Druckschriften auftragsgemäß zur Buchhandlung brachte. Setzer und Drucker, die mit dem Zeug zu tun hatten, sind auch eingesperrt worden.

Ich überlege: Vielleicht gibt es einen Staatsanwalt, der die neue völkische Broschüre, die bei uns gedruckt wird, für Vorbereitung zum Hochverrat hält? Bin ich dann nicht der Beihilfe schuldig? Ich helfe doch an der Herstellung der Broschüre mit; freilich nur; weil ich die mir übertragenen Arbeiten auszuführen habe. Aber die Richter könnten schon eine Beihilfe daraus machen. Die verstehen's. Und dann, die Hakenkreuzler wollen doch wirklich die Reichsverfassung umstürzen und die nationale Diktatur errichten. Probiert haben sie's schon mal. Ich sage mir: Sicher ist sicher! Morgen werde ich mich vorsehen!

Dienstag:

Der Korrektor gab mir die Bürstenabzüge zurück. Ich sollte sie in die Druckerei bringen. Aber ich bin nicht so doof, wie der Leipziger Druckereibote, der sich nicht darum kümmerte, was er forttrugen sollte.

Ich verziehe mich also mit den Bürstenabzügen in den Abtritt. Da hab ich Ruhe und kann den ganzen Schmus ungestört lesen. Drei Stunden hab ich dazu gebraucht und dabei mit meinem Blaustift alle gefährlichen Stellen angestrichen. Na, was da alles zu lesen war. Ein paar Proben will ich in meinem Tagebuch verewigen. Hier sind sie:

„Diese Judenrepublik ist des deutschen Volkes unwürdig . . ." — „Deutsche Männer müssen die Geschichte unsers Volkes in die Hand nehmen. Nur die nationale Diktatur kann uns retten!" — „Die vaterländischen Verbände müssen nach Berlin marschieren. Zunächst nur, um zu zeigen, daß es auch nationale Massen gibt. Aber einmal kommt der Tag, da sie in Berlin bleiben werden, das nationale Erlösungswerk zu vollziehen. Diesen Tag ersehnen wir, für ihn kämpfen wir!"

Wenn das nicht Aufforderung zum Hochverrat ist, denk ich mir, dann will ich kein ehrlicher Setzerstift sein. Ich flitze also direktemang wieder zum Korrektor und erkläre ihm, daß ich die Abzüge nicht in die Druckerei bringen will. Ich hätte keine Lust dazu, mich einsperren zu lassen. Und was tut unser Korrektor? Der haut mir mit seinen vierschrötigen Händen eine solche Maulschelle runter, daß ich gleich wieder zur Tür hinaus und die Treppe hinuntergeflogen bin. Das hat man davon, wenn man seinen Chef vor einem Hochverratsprozeß bewahren will.

Mir ist die Lust zum Arbeiten vergangen. Ich schrieb nach Hause und erzähle die ganze Geschichte meinem Vater. Der will morgen ins Geschäft und Krach machen.

Mittwoch:

Vater war heute beim Chef. Aber nichts hat er ausgerichtet, gar nichts! Mein Lehrzeugnis haben sie ihm gegeben, weil ich sowieso im nächsten Monat ausgelernt hätte. Und so renitente Leute, hat der Chef gesagt, könnte er in seinem Betrieb überhaupt nicht brauchen.

Donnerstag:

In der Zeitung lese ich, daß ein politischer Verlag für seine Druckerei zwei junge Setzer sucht. Ich gehe gleich hin und bewerbe mich. Wir waren schon fast einig und ich denke mir: Da hast du mal Schwein gehabt! Aber mit einmal war's doch wieder nichts. Da ist nämlich noch einer aus dem Hauptbureau gekommen mit 'ner geistig hochstehenden Brille auf seinem Gesichtsvorsprung, und der hat mich so allerlei gefragt. Auf einmal meint er:

„Haben Sie juristische Vorbildung?"

Da hab ich aber richtige Bauklötzer gestaunt.

„Juristische Vorbildung?" sag' ich, „ich bin doch kein Richter; ich bin doch ein ehrlicher Setzer!"

„Dann tut mir's leid," meinte nun der mit der Brille. „Wir können nur noch juristisch vorgebildete Setzer einstellen, die auf den ersten Blick erkennen, ob eine Druckschrift gegen irgendeinen Paragraphen verstößt."

Ich mußte also wieder abhauen. Aber in allen Buden, in denen ich mich noch nach Arbeit umsah, haben sie Setzer mit juristischen Kenntnissen verlangt.

Freitag.

Heute bin ich stempeln gegangen. Und morgen setze ich dies Inserat in die Zeitung:

Welcher großherzige Gönner ermöglicht jungem Setzer juristische Ausbildung. Bin in meinem Beruf ohne juristische Vorbildung zu dauernder Arbeitslosigkeit verurteilt. Zuschriften unter Chiffre „Reichsgericht §§ 81 bis 86" an die Expedition des Blattes.

In der Abstimmung wurde zunächst das Gehalt des Kultusministers mit 191 gegen 150 Stimmen bewilligt. Dafür stimmten die Regierungsparteien, dagegen Deutnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Kommunisten und Völkische. Die Errichtung einer weltlichen Akademie, die von den Sozialdemokraten gefordert wurde, lehnten sämtliche bürgerlichen Parteien gegen Sozialdemokraten und Kommunisten ab. Ebenso wurde der Antrag der Volkspartei mit den Stimmen des Zentrums, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Völkischen abgelehnt, im kommenden Reichsschulgesetz die Simultanschule in den Gebieten, wo sie noch besteht, zu erhalten. Hiergegen haben auch die Kommunisten gestimmt und damit den Antrag zu Falle gebracht, obwohl sie kurz vorher mit den Sozialdemokraten zusammen die Mittel für die Frankfurter Simultan-Akademie bewilligten. Das ist

kommunistische Konsequenz in Reinkultur!

Es ist schließlich nicht verwunderlich, daß sie im Verfolg derselben Taktik einen sozialdemokratischen Antrag niederstimmten, den Schulunterricht im Geiste der Völkerversöhnung zu erteilen. Der kommunistische Abg. Kilian glaubte dies Verhalten seiner Fraktion noch mit dem Ausruf „Wir sind für den Klassenkampf!" erläutern zu müssen. Die Rechte quittierte darauf mit verständnisinniger Heiterkeit. Wieder einmal haben die Kommunisten gezeigt, daß sie eine Lüge aussprechen, wenn sie sich Linkspartei nennen. Stets helfen sie den Reaktionären.

Alle bürgerlichen Parteien hielten es übrigens für richtig, geschlossen gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Abschaffung der Prügelstrafe zu stimmen. Abgelehnt wurde ferner von denselben Parteien die sozialdemokratische Forderung, besondere Klassen für solche Schüler einzurichten, die noch ein neuntes Jahr die Schule besuchen wollen. Ihr besonderes Verständnis für die kulturellen Bedürfnisse der von unten aufstrebenden Schichten aber bezeugten die reaktionären Parteien noch dadurch, daß sie den Antrag der Sozialdemokraten ablehnten, besondere Kurse einzurichten für solche im Erwerbsleben stehende Jugendliche, die sich zur Erlangung der Universitätsreife ausbilden wollen. Das Universitätsstudium soll also auch in Zukunft Privileg der besitzenden Schichten bleiben.

Durchaus zu begrüßen ist dagegen die einstimmige Annahme eines Antrags, die für notleidende Junglehrer bereitgestellten Mittel von 2 Millionen auf 13,7 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Damit ist der preußische Kultusetat in zweiter Lesung erledigt.

In der fortgesetzten Debatte über den Innenetat sprachen die Abgg. Metzenkien (Dt. Vp.) und Bartelt (Dem.). Die Aussprache wird am Donnerstag den 31. März fortgesetzt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung kleinere Vorlagen und die Verlängerung des jetzt geltenden Polizeibeamtengesetzes bis zum 1. Oktober 1927. —

Schenke Bücher

zur Jugendweihe und Konfirmation!
Sie haben bleibenden Wert.
Buchhandlung Volksstimme.

Eingesandt

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Achtung, Gartenfreunde!

Eine wahre Freude ist es, wenn man sich nach der Arbeitszeit in einem kleinen Garten betätigen kann zur Erholung seiner selbst und zur Stärkung der durch des Tages Last und Mühe verbrauchten Kräfte. Die Selbstbewirtschaftung eines solchen Stückchen Landes bietet nicht nur Erholung, sondern schafft auch Werte in bezug auf Erzeugung von Gemüse und andern Früchten. Aber nicht nur die Freizeit soll im Kleingarten nutzbringend angewandt werden, auch während der Ferien ist uns der Schrebergarten ein lieber Aufenthaltsort, um so mehr, da ein großer Teil der Familien nicht in der Lage sein wird, Reisen in das Gebirge oder an die See unternehmen zu können, um dort einmal Erholung zu suchen. Es sollte daher jeder Bürger, der bekanntlich Anspruch auf einen Kleingarten hat, dafür sorgen, daß er in den Besitz eines solchen gelangt. Auch sollte er daran denken, daß gerade der Kleingarten besonders für die Kinder ein gern aufgesuchter Aufenthaltsort ist.

Es ist mir bekannt, daß in diesem Jahre noch viele Kleingärten eingerichtet werden, und es ist daher jetzt an der Zeit, daß sich diejenigen, die sich für einen Garten interessieren, um einen solchen bewerben. Besonders in der Wilhelmstadt sind neue Kolonien im Entstehen begriffen, aber auch in andern Stadtteilen sind in den verschiedenen Vereinen noch Gärten zu haben. Die Bewerber melden sich am zweckmäßigsten bei dem Verband der Kleingärtner Magdeburg E. V., Ratswagenplatz 3/4, Eingang Scharrnstraße, der für eine gerechte Verteilung der neu eingerichteten bzw. frei werdenden Gärten Sorge trägt. Anfragen können in der vorerwähnten Geschäftsstelle in der Zeit von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. gestellt werden. Also Gartenfreunde, Glückauf, tragt auch ihr dazu bei, daß der geplante Grüngürtel um unsre Vaterstadt zur Wirklichkeit wird, und zwar in Form von Schrebergärten.

Ein Gartenfreund.

Warenmärkte

Magdeburger Zuckerbörse vom 30. März

Der Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentner bei Lieferung per April 33,50 Mark für gemahlene Melis. Tendenz schwach.

Berliner Produkten-Börse vom 30. März

Weizen, märk. 267,00—270,00. Roggen, märk. 250,00—255,00. Sommergerste 214,00—242,0. Wintergerste 192,00—205,00. Hafer, märk. 203,00—210,00. Mais (ab Berlin) 178,00—180,00. Weizenmehl (100 Kilogramm) 84,75—86,50, Roggenmehl (100 Kilogramm) 34,00—35,75. Weizenkleie 15,00—15,75. Roggenkleie 15,00—15,25. Viktoriaerbsen 42,00—59,00. Kleine Speiseerbsen 30,00—32,00, Futtererbsen 22,00—23,00. Peluschken 20,00—22,00. Wicken 22,00—24,00. Lupinen, blaue 14,00—14,75, gelbe 16,00—17,00. Serradella, neue 22,50—25,00. Rapskuchen 15,40—15,60. Leinkuchen 19,70—20,00. Trockenschnitzel 12,10—12,30. Sojaschrot 19,00—19,40. Kartoffelflocken 30,00—30,30. (Preise in Mark für 50 Kilogramm.)

Devisen-Notierungen in Reichsmark

		29 März Geld	29 März Brief	30 März Geld	30 März Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Gulden	168,50	168,92	168,52	168,84
Buenos Aires	1 Papierpeso	1,782	1,786	1,780	1,784
Brüssel-Antwerpen	100 Belga	58,52	58,66	58,54	58,68
Danzig	100 Gulden	81,80	82,00	81,80	82,00
Oslo	100 Kronen	109,73	110,01	109,80	109,94
Kopenhagen	100 Kronen	112,35	112,63	112,38	112,66
Stockholm	100 Kronen	112,79	113,07	112,79	113,07
Helsingfors	100 finnl. Mark	10,60	10,64	10,60	10,64
Italien	100 Lire	19,37	19,41	19,325	19,365
London	1 Pfund	20,453	20,505	20,457	20,509
Neuyork	1 Dollar	4,2120	4,2220	4,2115	4,2215
Paris	100 Frank	16,496	16,536	16,50	16,54
Schweiz	100 Frank	81,13	81,28	81,04	81,24
Spanien	100 Peseten	75,15	76,35	75,81	75,99
Japan	1 Yen	2,070	2,074	2,068	2,072
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,498	0,500	0,498	0,500
Wien	100 Schilling	59,24	59,38	59,24	59,38
Prag	100 Kronen	12,467	12,507	12,468	12,508
Jugoslawien	100 Dinar	7,401	7,421	7,401	7,421
Budapest	100 Pengo	73,52	73,70	73,54	73,72
Bulgarien	100 Leva	3,043	3,053	3,043	3,053
Lissabon	100 Escudos	21,525	21,575	21,525	21,575
Athen	100 Drachmen	5,47	5,49	5,47	5,49
Konstantinopel	1 Pfund	2,128	2,138	2,128	2,138

Kanada G. 4,214 B. 4,224 Uruguay G. 4,235 B. 4,245

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Wieder vorrätig:

Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen Preußens. 0,60 Mk. Schaffsteins Blaue Bändchen: Klein Heini ein Großstadtjunge. 0,50 Mk. — Stephan Zweig: Amok. Novellen einer Leidenschaft. 295 Seiten, Leinenband. 7 Mk. — Stephan Zweig: Verwirrung der Gefühle. Drei Novellen. 274 Seiten. Leinenband. 7 Mk. — Stephan Zweig: Erstes Erlebnis. 4 Geschichten aus Kinderland. 229 Seiten. Leinenband, 7 Mark.

Neueingegangene Zeitschriften:

„Berliner Illustrierte" Nr. 14, „Lachen links" Nr. 14, „Reichsbanner-Illustrierte" Nr. 14, „Ullsteins Blatt der Hausfrau" Nr. 14, „Vobachs Illustrierte Wäsche- und Handarbeits-Zeitung" Nr. 4, „Die Schönheit" Nr. 3, „Der neue Rundfunk" Nr. 14, „Technik für Alle" für April. —

Vorteilhafte Bezugsquellen

Moritz Bry
Aschersleben
Das größte Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Garderobe
Arbeiter- u. Berufskleidung

MODENHAUS
Rahmlow & Kressmann
ASCHERSLEBEN
Hochwertige Qualitäten zu sehr günstigen Preisen in größter Auswahl!

Möbel
zu billigsten Preisen bei
— reellster Bedienung —
2400 qm Geschäftsräume
Eigene Polster- und Tischler-Werkstätten
Größte Auswahl!
C. SCHMIDT
Fernspr. 785 Möbelhallen Fernspr. 288
Ueber den Steinen 31 — Breite Straße 14

Schuhwaren
jeder Art
billigste Bezugsquelle.
Paul König
Aschersleben ▣ Ermsleben a. H.

J. Jacks
Aschersleben
Kaufhaus
für
Damen-Konfektion
Kleiderstoffe — Wäsche
Baumwollwaren
Gardinen — Trikotagen
Das Haus der billigen Preise!!

Auch in dem kleinsten Haushalt wird ein
GASKOCHER
stets die Freude der Hausfrau sein, darum
fort mit dem KOHLENHERD
Preiswerte Gasverbrauchsapparate auf Raten (Miete mit Eigentumserwerb) erhalten Sie in unserem
Stadtgeschäft: MARKT 2
wo Sie auch Ihren Bedarf an elektr. Artikeln decken können
Fernruf 731 **Städt. Gaswerk ASCHERSLEBEN** Fernruf 731

Kurt Matthes
Aschersleben
Nr. 30 Breite Straße Nr. 30
Spezialgeschäft für Handschuhe
Krawatten, Hosenträger, Herrenwäsche, Dauerwäsche, Oberhemden
Fernsprecher 861

Anna Thieme
Aschersleben :: Markt 15
Telephon 419
Putz- und Modewaren
Trikotagen
Handschuhe, Wollwaren

• ODEON •
Sprechapparate und Schallplatten
sind weltberühmt
Apparate auf Teilzahlung:
Verzeichnisse kostenlos — — — Versand nach auswärts
ODEON-MUSIK-HAUS ASCHERSLEBEN
Ueber den Steinen 5

Conitzer & Co.
Aschersleben / Calbe a. d. S.
Das führende KAUFHAUS

Otto Burkel & Sohn
Stendal
Kolonialwaren, Lebensmittel
Genglinger Straße 1
Arneburger Straße 165
Uchtscher Straße 57 (ab 3. H.)

Gustav Mohrin, Stendal
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel

Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Manufakturwaren und Arbeiter-Bekleidung
Martin Teut
Stendal Schadewachten 22

Otto Richter
Brennerei Stendal
Braun-, Weiß- und Grätzer Biere
Alkoholfreie Getränke

Carl Schaeffer
Tangermünde Lange Fischerstr. 1
Kohlenhandlung Telephon 59 u. 112
empfiehlt:
Kohlen, Koks Briketts z. billigst. Tagespr.

Heinrich Bulcke
Stendal Moltkestraße 65
Gardinen-Spannerei
Eigene Bäuche an Platze.

Albert Berlich
Stendal, Petersstraße Nr. 21 Fernruf 22
Dampf-Färberei u. chem. Reinigungsanstalt
Plissee-Brennerei
Gardinen-Wäscherei

KAUFHAUS
Karl Lang Nachf.
— Inhaber Alfred Fakulla —
Stendal, Hohenstedtstraße 41
Arbeitskleidung, Manufakturwaren
Wollwaren — — — Wäsche

S. Grünberg
Stendal
— Schadewachten 32 a —
Möbel, Garderoben Schuhwaren
auf Teilzahlung
bei günstig. Zahlungsbedingungen

Lederwaren-Spezialhaus
empfiehlt billigst in großer Auswahl
Damen-Handtaschen
Schul- und Aktenmappen
Koffer und Reisetaschen
Paul Schacht, Stendal, Hallstr. 59.

Gewerkschaftsbewegung

Baukontrolleure vom Fach

Bei der Einstellung von Bauarbeiter-Kontrolleuren haben in manchen Gemeinden vielfach falsche Gesichtspunkte mitgewirkt. Das geht aus der von uns vor kurzem mitgeteilten Zusammenstellung des preußischen Wohlfahrtsministeriums über die Zahl der preußischen Bauarbeiter-Kontrolleure ganz klar hervor. Man hat in manchen Gemeinden vielfach Leute zu Baukontrolleuren gemacht, die von ihren Aufgaben kaum eine rechte Vorstellung haben können.

Der preußische Wohlfahrtsminister sieht sich daher veranlaßt, in einem neuen Erlaß darauf hinzuweisen, daß die Arbeiterkontrolleure für die Aufgaben der Unfallverhütung und nicht für die Prüfung der Bauausführung bestimmt sind. Bei der Bestellung der Arbeiterkontrolleure sei die richtige Auswahl der geeigneten Persönlichkeiten von ausschlaggebender Wichtigkeit. Nur Männer, die sich durchsetzen könnten und die über eine langjährige praktische Erfahrung verfügten, seien für die Aufgaben des Kontrolleurs geeignet.

Der Minister stellt fest, daß überall dort, wo Bauarbeiter-Kontrolleure auf Grund ihrer Vorbildung wirken konnten, günstige Ergebnisse gezeitigt wurden und er verlangt daher von den Behörden, durch vermehrte Einstellung von Kontrolleuren in den Gemeinden den Bauarbeiterschutz zu verbessern. —

Entlassungsschutz des Betriebsrats

Von den 16 Zigarettenmaschinenführern der Firma Garbaty sollte einer wegen Arbeitsmangels entlassen werden. Die Firma wollte den entlassen, den sie für weniger leistungsfähig hält als die andern. Der aber ist Mitglied des Betriebsrats, und dieser hat die Zustimmung zur Entlassung versagt, denn er ist der Meinung: Unter 16 Arbeitern wird wohl immer einer sein, der in seinen Leistungen hinter dem einen oder dem andern etwas zurücksteht. Das aber kann kein Grund sein, ihm den Schutz vor Entlassung zu versagen, auf den er als Mitglied des Betriebsrats Anspruch hat.

Die Firma beantragte beim Amtsgericht, daß es die Zustimmung zur Entlassung erteile. Sie ist der Meinung, daß es ihr nicht versagt werden dürfe, den mindertüchtigen Arbeiter zu entlassen, auch wenn er dem Betriebsrat angehört.

Nach einer eingehenden Beweiserhebung über die Arbeitsleistung des zur Entlassung Bestimmten kam das Berliner Gericht zu dem vom Vorsitzenden, Magistratsrat Dr. Korella, dargelegten Rechtsstandpunkt: Wenn nachgewiesen wäre, daß es sich um einen in seinen Leistungen schlechten Arbeiter handelt, dann würde die Zustimmung zur Entlassung nicht versagt werden können. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sei die Minderwertigkeit der Arbeitsleistung aber nicht so erheblich, daß die Entlassung des Betriebsratsmitglieds gerechtfertigt wäre.

Nach diesen Darlegungen zog die Firma ihren Antrag auf Entlassung zurück. —

Verhandlungen bei der Reichsbahn

Am Mittwoch fanden bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn die Verhandlungen zwischen den Tarifkontrahenten zur Neureglung der Löhne und der Arbeitszeit der Eisenbahner statt. Die Vertreter der Hauptverwaltung machten zur Lohn- und Arbeitszeitfrage ein Angebot, das jedoch von allen Organisationsvertretern als ungenügend bezeichnet wurde.

In der Generalaussprache wurde die Hauptverwaltung von den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften sehr ernst und nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß angesichts der allgemeinen Teurungswelle und der stürmischen Bewegung der Arbeitnehmerschaft zur Verkürzung der Arbeitszeit ein deutlich sichtbares Entgegenkommen das Eisenbahnpersonal zufriedenstellen könne. Der größte Unternehmer müsse bei der Neureglung der Lohn- und Arbeitszeitfrage mit gutem Beispiel vorangehen.

Mit einigen verklausulierten Zugeständnissen zur Zahlung der über 8 Stunden hinausgehenden Ueberstunden und mit ein paar Pfennigen Lohnerhöhung, die gerade noch die Mietsteigerungen ausgleichen, kann die Reichsbahnhauptverwaltung bei der sogar von den Reichsstellen ausdrücklich hervorgehobenen günstigen Finanzlage der Reichsbahn unmöglich der Arbeiterschaft kommen. Hoffentlich erhalten die Unterhändler der Hauptverwaltung für die Verhandlungen, die am Donnerstag fortgesetzt werden, die entsprechenden Instruktionen. —

Tarifverhandlungen bei der Reichspost

Am Mittwoch vormittag begannen die Tarifverhandlungen für die Lohnempfänger der Deutschen Reichspost. Von den Vertretern der Arbeitnehmer wurden als wichtigste Forderungen die Verkürzung der heute noch 54stündigen Arbeitszeit auf 48 Stunden und eine erhebliche Erhöhung der Grundlöhne gefordert.

Die Vertreter des Reichspostministeriums, die im Anfang der Verhandlungen jede Verkürzung der Arbeitszeit ablehnten, sagten nach längeren Verhandlungen eine „gründliche Prüfung der Arbeitszeitfrage" zu. Ob eine Einigung erzielt werden wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Wenn man der Post Findigkeit zuspricht, so wird man ihr in diesem Falle gewiß nicht Findigkeit nachrühmen können. Jetzt erst will das Reichsministerium die Arbeitszeitfrage „gründlich" prüfen. Offenbar hat man dort von der Arbeitszeitfrage, die selbst die Bürgerblockregierung zur Einbringung eines Notgesetzes veranlaßte, noch nichts gehört. —

Aussperrungsbeschluß der Zigarrenfabrikanten

Der Reichsbund deutscher Zigarrenhersteller hat in seiner letzten Sitzung den Spruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und einstimmig beschlossen, am 2. April sämtliche Arbeiter mit Wirkung vom 16. April auszusperren. Es werden davon rund 125000 Arbeiter betroffen.

Dieser Beschluß der Zigarrenfabrikanten ist wirklich starker Tabak. Der Schiedsspruch, um deswillen die Fabrikanten die Arbeiter aussperren, erhöht die elenden Löhne um kümmerliche 10 Prozent — praktisch um wenige Pfennige die Stunde — läßt den Unternehmern die Möglichkeit, drei Ueberstunden pro Woche ohne Zuschlag anzuordnen und sieht erst von der 52. bis 54. Stunde einen Zuschlag von 25 Prozent vor. Diesen Schiedsspruch haben die Arbeiter trotz seiner bedenklichen Mängel angenommen. Die Fabrikanten beschließen, sie dafür zur Strafe auszusperren.

Mit diesem herausfordernden Beschluß, die gesamte Produktion stillzulegen, zeigen die Fabrikanten, wie gut es ihnen geht.

Schiedsspruch in der Rheinschiffahrt. Der vom Arbeitsminister bestellte Schlichter hat einen Schiedsspruch gefällt, der von den Gewerkschaften abgelehnt worden ist, von den Unternehmern dagegen angenommen. Wegen der von den Unternehmern beantragten Verbindlichkeitserklärung finden am Freitag im Reichsarbeitsministerium weitere Verhandlungen statt. — Auch die Hafenarbeiter in Duisburg, Köln und Mannheim sind in eine Lohnbewegung eingetreten. —

Abfuhr der Gelben. Bei den Betriebsratswahlen für das Personal der Dresdner städtischen Straßenbahn erlitten die Gelben einen bösen Reinfall. Trotzdem sie fieberhaft gearbeitet und die Wahlparole „Tarifpersonal oder Beamte?" in den Kampf geworfen hatten, blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Die Liste 1 der freien Gewerkschaften erhielt 2577 Stimmen, die Liste 2 „Gelbe" 265 Stimmen. Mithin erhalten die freien Gewerkschaften 14 Sitze, die Gelben nur einen Sitz. Die Wahlbeteiligung betrug 95 Prozent. —

Lohnbewegung im Steinkohlenbergbau. Die Bergarbeiterverbände haben die Lohnordnung für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau zum 30. April gekündigt. Die Lohnforderungen werden bei den neuen Lohnverhandlungen mündlich gestellt werden. —

Der Kampf in der Porzellanindustrie. Im Tarifstreit der feinkeramischen Industrie haben die Arbeitnehmerorganisationen die Schiedssprüche angenommen, die Unternehmer dagegen abgelehnt. Die Ablehnung ist deshalb auffallend, weil die Unternehmer für die Einleitung des Schlichtungsverfahrens ein starkes Interesse bekundeten und die in Frage kommenden Stellen mit Informationsbesuchen beglückten. Das Reichsarbeitsministerium hat die beiden Parteien für Donnerstag den 31. März erneut geladen, um weitere Versuche zur Behebung des Konflikts zu unternehmen. —

Gewerkschaftskursus des freien Beamtenbundes. Der Allgemeine deutsche Beamtenbund veranstaltet in der Zeit vom 4. bis 9. April in der „Deutschen Hochschule für Politik", Berlin, Schinkelplatz 6, seinen dritten Gewerkschaftskursus. Die vorgesehenen Vorträge behandeln ausschließlich wirtschaftspolitische Fragen. Vortragende sind Staatssekretär Prof. Dr. J. Hirsch, Sekretär des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes W. Eggert, Regierungsrat Kürbs, Regierungsrat Dr. Woldt, Dr. Th. Cassau, Dr. Naphtali, Dr. A. Halasi, Architekt R. Linnecke und Dr. F. Baade. —

Geschäftsbericht der Arbeiterbank

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, die Zentralbank der freien Gewerkschaften und die Sparbank der freiorganisierten Arbeiterschaft, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht über ihr drittes Geschäftsjahr, nachdem die Generalversammlung am Dienstag den 29. März im Gebäude des Reichswirtschaftsministeriums stattgefunden hat.

Die Arbeiterbank wurde am 31. Mai 1924 zur Fortführung der Deutschen Kapitalverwertungs-Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 750 000 Mark gegründet. Am 28. November 1925 erfolgte eine Erhöhung des Kapitals um 3,25 auf 4 Millionen; die neuen Aktien wurden zum weitaus größten Teil von den Verbänden der freien Gewerkschaften übernommen.

Die Arbeiterbank hat auch im Jahre 1926 eine sehr erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen. Die ihr zufließenden Geldmittel, in der Hauptsache Gewerkschaftsgelder und Spargelder, sind von 21,22 auf 36,14 Millionen gestiegen. Dabei ist sehr erfreulich, daß die länger befristeten Einlagen mit 20,75 gegen 13,11 Millionen gegenüber den ganz kurzfristigen Geldern wieder ein starkes Uebergewicht haben. Ihre Verzinsung ist günstiger als bei den Privatbanken. Sie haben auch im laufenden Jahre wieder eine beträchtliche Zunahme erfahren, und zwar auf über 40 Millionen Mark.

Die Verwendung dieser Gelder erfolgt in der Hauptsache durch Gewährung von Krediten an Konsumgenossenschaften, soziale Bau- und Siedlungsgenossenschaften, soziale Versicherungsanstalten und andre wirtschaftliche Unternehmungen der Arbeiterschaft; was Gewerkschaften und die Arbeiterschaft ihrer Bank anvertrauen, wird also nur im Interesse der Arbeiterschaft verwertet.

Die Summe der im laufenden Geschäft gewährten Kredite ist von 12,60 auf 16,11 Millionen gestiegen. Wenn die gedeckten Kredite von 12,57 auf 16,02 Millionen erhöht sind, so ist dabei zu berücksichtigen, daß bei diesen Krediten in den meisten Fällen die Art der Deckung die Kreditfähigkeit der Kreditnehmer nicht verringert. Der Wechselbestand ist durch größere Fälligkeiten kurz vor Jahresschluß gegenüber dem Vorjahr von 1,61 auf 0,99 Millionen zurückgegangen. Die Guthaben bei andern Banken sind von 9,01 auf 17,2 Millionen gestiegen. Ein Teil der Gelder, und zwar 2,99 Millionen, wurde durch den Erwerb festverzinslicher Schatzanweisungen sofort greifbar angelegt; die eignen Effekten, unter denen rund 80 Prozent festverzinsliche und leicht verkäufliche Wertpapiere sind, sind von 2,13 auf 3,63 Millionen Mark erhöht.

Für die eingetretene Erweiterung der Geschäfte spricht auch die Erhöhung der Bilanzsumme von 25,62 auf 41,22 Millionen Mark. Wie sehr die besonders bei Gewerkschaftsgeldern notwendige Liquidität gewahrt ist, zeigt die Tatsache, daß rund 60 Prozent der fremden Mittel absolut flüssig sind, und wenn man die festverzinslichen Wertpapiere der eignen Effekten einrechnet, eine Liquidität von rund 70 Prozent gegeben ist.

Obwohl die Zinsen, die die Arbeiterbank verlangt, niedriger sind als die der Privatbanken, weil weder Bereitstellungs- noch Umsatzprovisionen gefordert werden, ist der Rohertrag im Jahre 1926 von 505 360 Mark auf 1 468 974 Mark gestiegen. Im Verhältnis dazu blieben die Handlungsunkosten, obwohl der Aufbau neuer Filialen und der Ausbau der Zentrale und der Zahlstellen viel Geld kostet, mit 161 901 gegen 306 400 Mark im Vorjahr im Verhältnis zur Steigerung des Rohertrags weit zurück. Selbstverständlich wurden auch nicht unbeträchtliche innere Reserven zurückgestellt. Dennoch konnte sich der Reingewinn von 200 900 auf 878 026 Mark erhöhen. Aus diesem Gewinn werden mit 450 000 Mark die offenen Reserven auf insgesamt 650 000 Mark erhöht, also mehr als verdreifacht. Dann erhalten die Verbände und Organisationen als Aktienbesitzer auf das Kapital von 4 Millionen Mark ein Dividende von 10 Prozent, und der Rest von 28 026 Mark wird vorgetragen.

Mit tiefem Ernste wird in dem Geschäftsbericht auf die furchtbare Last der Arbeitslosigkeit hingewiesen, die als eine kaum abzuschätzende Größe fehlender Konsumkraft, vor allem aber als ein ungeheures brachliegendes Werbekapital der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet wird. Soll diese furchtbare Last abgebürdet werden, so müsse die Volksgesamtheit in ihrer Verkörperung durch den Staat zu grundsätzlichen Maßnahmen kommen, die letzten Endes nur in einer planmäßigen Lenkung der Wirtschaft zu suchen sein dürften. —

Das zweite Leben

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hast Du kein Gepäck?" fragte Elise.

„Ich hole es morgen," antwortete Magnus.

Da tat sie die drei Schubladen einer braunen Kommode und einen Schrank auf und zeigte ihm Kleider und Wäschestücke. „Deine Sachen," murrte sie.

Er dankte, nahm ihre Hand, wunderte sich, wie rauh diese war, und spürte ihr leises Widerstreben, während er sie drückte.

Elise blickte auch merkwürdig unruhig um sich, als ob sie nun Angst habe, mit ihm allein zu sein. Ein ähnliches Unbehagen befiel auch ihn. Sie fühlten beide, daß sie von Vergangenem sprechen sollten, aber besonders Elise schien bestrebt, den Augenblick hinauszuschieben.

Sie näherte sich plötzlich der Tür. „Du wirst Dich zurechtmachen wollen," sagte sie. „Nachher mußt Du etwas essen."

Sie hielt schon die Klinke in den Händen, aber Magnus sagte, er brauche nicht lange, und bat um etwas Wasser für die Taube. „Sie ist mir vor Jahren zugeflogen," erzählte er, indem er den Korb öffnete.

Elise schaute auf das Tier und dann auf ihn. Sie dachte daran, woher er kam.

In diesem Augenblick ertönte die Ladenklingel. Elise wendete sich um und durchschritt den Flur. Magnus, die Taube auf der Schulter, folgte ihr wie ein Kindlein, das sich an der Mutter Schürze hängt; allein sie machte ihm die Ladentür vor der Nase zu. Er sah wohl, wie sie besorgte, daß er ihr folgen möchte. Da erschien ihm der Flur plötzlich sehr dunkel. Fast hatte er ein wenig Verlangen nach seiner Zelle. Neben der Wohnstube sah er die Tür zur Küche geöffnet. Die Taube war durstig; er trat hinein, um ihr Wasser zu geben, obgleich ihm selbst schien, er nehme sich zu große Freiheit. Es ist doch deine Schwester, bei der du bist, tröstete er sich.

Elise kam gleich zurück. Sie war hochrot im Gesicht. „Da bist Du?" sagte sie. Die Worte klangen wie: „Was suchst Du da?"

„Ich habe mir erlaubt, das Wasser selber zu holen," antwortete er freundlich.

Sie wandte ihm den Rücken und trat in die Wohnstube. Aber nach einer Weile holte sie ihn zum Essen. Er fand einen Teller und ein Glas.

„Laß es Dir schmecken," sagte Elise. Sie gab sich sichtlich Mühe, ihm die Heimkehr nicht schwer zu machen; es gelang ihr nur nicht gut, ihr Gemüt half ihr nicht dabei.

Magnus ließ sich nieder. Die Taube flog auf die alte Kommode, die in der Stube stand. „Wenn Dir das Tier unangenehm ist, trage ich es hinüber," sagte er zur Schwester.

„Laß nur," antwortete sie, aber es klang sehr knapp.

Er schnitt sich Brot und nahm von der ihm vorgesetzten Speise.

Plötzlich fühlten beide, daß es sehr still geworden war. Sie suchten nach Worten und fanden keine gleichgültigen mehr. Die Vergangenheit stand nun doch auf. Sie war wie eine dunkle Wolke, die immer schwärzer wird und immer schwüler droht.

Elise setzte sich ebenfalls. Auf einmal stöhnte sie.

Magnus Im Ebnet schwieg. Der Bissen quoll ihm im Mund. Er erfuhr jetzt, daß er die Welt, in die er nach so langer Zeit wieder getreten war, nicht ansehen durfte wie die andern Menschen, daß er ein andrer war als sie war, und daß sie ihn als einen andern betrachteten. Aber eigentlich war er mehr erstaunt als erschreckt. Noch erfüllten ihn die stille Neugier, mit welcher er aus der Anstalt getreten war, und die wunschlose Ruhe und Genügsamkeit, die seine Befreiung in ihm auslöste.

„Ist es Dir sehr unangenehm, daß ich gekommen bin?" fragte er die Schwester.

Diese preßte ein baumwollenes Taschentuch an den Mund und versicherte: „Nein, nein!"

Dann schaute sie aus dem Fenster und nagte an der Lippe. „Es ist nur schwer zu tragen," sagte sie.

„Die Menschen wissen es auch alle," fügte sie bald hinzu.

„Ich wäre nicht gekommen, wenn ich gewußt hätte, daß es Dir so lästig wäre," sprach Magnus, worauf sie rasch versicherte, das solle er nicht sagen, sie habe ihm ja geschrieben, daß er kommen solle. Sie gehörten ja auch zusammen. Und wo er denn sonst hin wollte?

Ihr Ton war heftig, doch schien sich Rührung dahinter zu verbergen.

Magnus fühlte, daß es unnütz war, zu reden und zu rechten. Er saß und blickte in den Tisch.

Und sollten sie nun von ihrer Jugendzeit sprechen? Sie suchten nach den Brücken. Aber sie kamen nicht dazu. Lange — lange schwiegen sie. Die Taube auf dem Schrank äugte mit zierlich geneigtem Kopfe nach den beiden stummen Menschen.

Endlich raffte Elise sich wieder zusammen. „Wenn es Dir recht ist, so will ich nachher mit Dir zum Gemeindeschreiber hinaufgehen," sagte sie. „Es wird anständig sein, daß Du ihn gleich aufsuchst, weil Du doch bei ihm arbeiten sollst."

Magnus spürte, daß ihr der Gang schwer wurde. „Ich kann auch allein gehen," schlug er vor.

Aber das wollte sie nicht haben.

So stiegen sie denn nach einer Weile ins erste Stockwerk hinauf.

Der Gemeindeschreiber saß in einer großen, hellen Stube, die ein Holzgeländer in einen größern und einen kleinern Raum teilte. Während jener leer und für die Besucher der Amtsstube bestimmt war, enthielt dieser mit Büchern und Akten belegte Tische und einen Eisenschrank. Der Gemeindeschreiber Ludwig Schultheß beugte sich über ein großes Buch. Er war ein älterer, untersetzter Mann mit einer platten Stumpfnase, einem Rundbart und einer Brille, über die er nun, die Stirn hochgezogen, nach den Eintretenden blickte.

Magnus Im Ebnet war gefaßt darauf, daß ihn auch hier die kleinen Dornen stechen würden, die seit seinem Eintritt in Gerikon ihn geplagt hatten. Den Hut in der Hand, hielt er sich bescheiden im Hintergrund.

Elise trat an das Geländer heran.

Schultheß erhob sich. Er schien etwas auf die Nieterin zu halten, denn er war freundlich, wenn er auch den Amts- und Würdenmann herauskehrte.

„Das ist mein Bruder," stellte Elise Magnus vor.

Dieser trat näher.

Schultheß reichte ihm die fleischige Rechte oder wenigstens zwei Finger davon, ihn zugleich ein wenig von sich abhaltend, als wolle er ihm gleich bedeuten, wo er hingehöre.

„So — so, sind Sie gekommen," sprach er in die Luft hinaus.

„Sehen Sie sich um," fuhr er fort. „Alle diese Schreibereien" — er ging um die Tische herum und lüpfte da und dort ein paar aufeinandergehäufte Aktenblätter in die Höhe — „sind noch zu erledigen. Jetzt haben sie mir auch noch das Grundbuch übergebunden, und das Zivilstandsregister habe ich, und zum Kirchenratschreiber wollen sie mich auch haben."

„Es ist mir lieb, wenn Sie morgen gleich anfangen," bestimmte er zuletzt.

Im Ebnet erklärte sich gern bereit. Er sprach mit der leisen, heisern Stimme und in der schüchternen Art, die er aus seinen Büßerjahren hatte.

Elise war beiseite gestanden. Ihr schien, daß der Besuch ein Ende nehmen könnte.

„Wir können jetzt wieder gehen," unterbrach sie mit harter Stimme.

Der Bruder gehorchte sogleich. Er hörte, wie sie aufatmete, als sie die Türklinke wieder in Händen hatte.

„Bis morgen," sagte der Schreiber. Er saß schon wieder vor seinem Buche.

Als die Geschwister in ihren Flur hinunterkamen, schien Elise unschlüssig, was nun werden sollte.

Magnus fühlte heraus, daß er ihr helfen mußte.

„Ich will in meine Stube gehen," sagte er.

Sie trennten sich.

Er fand das dunkle Flurende und seine Tür. Dann war er allein. Mitten in seiner Stube blieb er stehen. Er lauschte hinaus, ohne es zu wissen. Es war alles draußen geblieben, alles das Fremde. Er war wieder mit der stummen Taube allein, die ihn jetzt mit ihrem Girren daran mahnte, daß sie da sei. Er atmete tief, aber ein Druck, der auf seiner Brust lag, wich nicht. Er war doch recht fremd hier.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder sieht daß sie gut und schön ist

deshalb
und wegen ihrer hervorragenden Preiswürdigkeit wird unsere

HERREN- & KNABEN-KLEIDUNG

von allen gern getragen! Nachstehend einige Beispiele, wie lohnend der Einkauf ist!

Herren-Kleidung

Gabardine-Mäntel mit Rückengurt und Quetschfalte, in mode, braun, beige und grau . . . Mk. 120.– 100.– 90.– 80.– 75.– **68.–**

Covercoat-Paletots lose, weite Formen, mit und ohne Stepptaschen Mk. 110.– 95.– 80.– 72.– 58.– **45.–**

Reise-Mäntel Raglan und Schlüpfer, in sehr aparten Dessins Mk. 120.– 100.– 80.– 62.– 48.– **36.–**

Sakko-Anzüge fesche Formen, aparte Dessins, in ein- und zweireihig Mk. 120.– 110.– 95.– 82.– 68.– 55.– 42.– **33.–**

Blaue Anzüge ein- und zweireihig, beste Zutaten. Eine Spezialität unsers Hauses Mk. 130.– 110.– 90.– 75.– 58.– **48.–**

Sport-Anzüge mit Breeches, Knickerbocker- oder langer Hose, in allen Formen, teils mit 2 Hosen, Mk. 110.– 95.– 82.– 76.– 68.– 48.– **33.–**

Knaben-Kleidung

Kieler Anzüge die große Mode, eine Spezialität unsers Hauses, Größe 0 . . . . . von Mk. **7.75** an

Schlupf-Anzüge in blau und farbig, alle modernen Macharten Mk. 28.– 20.– 16. 14. 12.– **8.75**

Sport-Anzüge für das Alter von 6 bis 14 Jahren, in allen Formen, mit Breeches oder Knickerbockers . . Mk. 42.– 36.– 32.– 28.– 22.– **18.–**

Schul-Anzüge in Stoff und Manchester, recht flotte Formen Mk. 26.– 22.– 18.– 16.– **14.–**

Kieler Mäntel in Cheviot und Tuch, beste Verarbeitung, mit Armstickerei Mk. 30.– 25.– 18.– 16.– 12.– **8.25**

Knaben-Mäntel in ein- und zweireihig, mit Rückengurt Mk. 34.– 28.– 22.– 16.– 12.– **8.75**

Schreiber & Sundermann

Ecke Schrotdorferstrasse ✦ **Magdeburg** ✦ Breiter Weg 127

Ganze Bibliotheken
des Umzugs
liefert preiswert und befriedigend
Buchhandlung Volksstimme.

Auflege-Matratzen
3teilig, mit Keilkissen
in allen Ausführungen
und Größen
von Rm. 15.00 an
Jürgens & Co.
alter Zeughaus (Elbe-Bumpfatz)
Besichtigen Sie bitte zwanglos unser Lager.

Cremers Tapetenhaus

Inhaber Bätzow & Erdmann — Das führende Tapetenhaus — Inhaber Bätzow & Erdmann

bis durch seinen großen Bedarf den denkbar billigsten Einkauf und läßt die nur Großabnehmern eingeräumten Vorteile seiner Kundschaft zugute kommen.
Sehr billige Preise und größte Auswahl, daher in den einfachen bis zu den allerfeinsten Tapeten.
Bitte beachten Sie die Ausstellungen!

Große Münzstraße 1 Telephon 5240

Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz.

Zentralheizer	Bohnenkaffee	Fußbodenlinoleum	Kohlenbriketts
Meter 2.15	Meter 1.50	1 kg 1.50	½ Pfd. 50 Pf.
6 cm breit	1 Meter breit	hochglänzend	gemischt

B. Pabst

jetzt

Georgenstr. 4

Fahrräder mit gelötetem Rahmen, Markenware, 1 Jahr Gar. **68.00** 675
Tretkurbeln u. a. billiger
Gelbe Felgen . . 1.65 schwarze . . 1.85
andere Fahrradteile noch billigst
Sprechapparate trichterlos 16.00
Platten . . . . . von 0.90 an
Alle Zubehörteile und Reparaturen
Platten auf Wunsch wieder Kauf u. Miete

Nur für
Kasse-Käufer
Günstige Gelegenheit, 1 wunderschönes ganz schweres eichenes Speisezimmer, französisch nußbaumfarbiges Büfett, 2 m breit, Standuhr, Kredenz, Tisch und 8 Stühlen für nur 700 ℳ. 1 hervorragendes eichenes Schlafzimmer 600 ℳ; Herrenzimmer 550 ℳ Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Gustav Jentzsch, Magdeburg, Breiter Weg 156

Auf Teilzahlung

zu kaufen, ist **jetzt eine wirtschaftliche**

Notwendigkeit!

Garderoben

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider, Pullover, Strickwesten,
Herren-Anzüge, Kord- und Manchester-Anzüge, Gummi-Mäntel, einzelne Hosen und Windjacken, Bett- und Leibwäsche.

Zur Konfirmation!

Konfirmanden-Anzüge, Konfirmanden-Kleider und Mäntel in großer Auswahl.

Um Ihnen Anschaffungen aus diesem Angebot zu erleichtern, haben wir die **Anzahlung auf 15% herabgesetzt** bei 5–6 Monats- oder 20–24 Wochenraten

Alte Kunden erhalten Ware ohne Anzahlung

Berliner Kredithaus

Sollan & Co.

Breiter Weg Nr. 184, 1. Etage
(zweites Haus von der Himmelreichstraße)

Ausweis bitte mitbringen.

Regenmäntel

Bitte beachten Sie mein Spezialfenster in Gummimänteln in einfacher und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl.

Neuheit: Damen-Laco-Supra-Mantel außen gummiert, sehr elegant . . . . Mk. **50.-**

Elegante Seiden-Gummimäntel federleicht, in allen Modefarben und Karos . . . Mk. **32.- 38.- 45.-**

Oelseiden-Mäntel mit Etui Ia. Qualität, in allen Modefarben . Mk. **49.50**

Oel-Batist-Mäntel im Etui . . Mk. **21.50**

Damen-Gummimäntel Mk. **14.50 16.50** und höher

Damen-Gummimäntel kariert . . . . . Mk. **22.50**

Damen-Gummimäntel reine Wolle Mk. **32.-**

Herren-Gummimäntel Mk. **13.50 16.50** und höher

Herren-Gummimäntel Wolle Mk. **22.50**

Herren-Gummimäntel Gabardine Mk. **45.-**

Windjacken . . . . . Mk. **7.75 9.50** und höher

Windjacken gummiert . . . . . Mk. **19.50**

Gummihüte . . . . . von Mk. **3.-** an

Neuheit! Amerikanische Damen-Gummischlüpfer für jeden elegant. Schuh, in allen Modefarben im Etui (in der Tasche zu tragen) . Mk. **5.-**

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Lachen links das gute republikanische Witzblatt empfiehlt Buchhandlg. Volksstimme

Die moderne Schuh-Etage

Hans Bodensteiner

Damen-Halbschuhe moderne Farbentöne, auch Kroko-, Eidechs-, Schlangenart, entzückende Modelle **16.50 14.75 12.50 10.50**

Damen-Halbschuhe in neuen Formen, schwarz Boxkalf, Chevrette, Schnür, Zug und Spange, auch Lackgarnitur oder Phantasieleder-Einsatz 12.50 10.50 9.75 8.75 7.90 **6.75**

Turnschuhe Chromsohlen 31 b. 35 1.75, 27 b. 30 1.50, 23 bis 26 . . . . . **1.25**

Leder-Sandalen br. Makay u. Flexible 31 b. 35 3.75 27 bis 30 3.25, 28 bis 26 **2.90**

Mod. Mädch.-Halbsch. hellfarbig, schwarz u. Lack, Zug, Schnür, Spange 9.75 8.75 7.90 6.90 5.90 4.90 **3.90**

Knaben- und Mädchen-Stiefel schwarz, farbig und Lackbesatz **6.90 5.90 4.90 3.90**

Der moderne **Damen-Halbschuh** in feinfarbig Leinen, Reptil-, Schlange-, u. Eidechs-Imitation 6.75 **5.90**

Der moderne **Damen-Lack-Halbschuh** auch mit Phantasieleder-Durchbr. u. Einsatz, in Zug und Spange 14.75 12.50 10.5 8.75 **6.75**

Der moderne **Herren-Halbschuh** schwarz, braun, Lack und Nubuck, auch mit Phantasieleder-Einsatz 16.75 14.75 12.50 10.50 8.75 7.90 **6.75**

Herren-Stiefel schwarz und braun, auch Rahmenarbeit 12.50 10.50 8.75 **6.75**

168 Breiter Weg 168 eine Treppe

mit ihrem **Riesenausmaß** dient dem **! Massen-Verbrauch !**

Dementsprechend **! übergroße Auswahl !**

Unsere Preise sind der Kaufkraft angemessen!

Jeder findet vom einfachsten Gebrauchs-Schuhwerk bis zum elegantesten Qualitätsschuh das Richtige!

Zwanglose Besichtigung unserer Innen-Ausstellung erbeten!

GROSSER OSTER-VERKAUF

OFA Das Wäschetuch ohne Füllappretur und ohne künstliche Streckung, bleibt daher in der Wäsche unverändert

Renforcé feinfädig 1.20 0.95 **0.88** | **Kretonne** starkfädig 1.25 **0.98** | **Mako** weich und feinfädig 1.30 1.10 **1.00** **OFA**

Damen-Schlupfhosen Flor, feinfädig . 1.50 0.95 **0.68**
Damen-Schlupfhosen Kunstseide, glatt und gestreift 3.50 2.95 **1.68**
Damen-Hemdchen fein gestrickt, weiß und farbig 0.95 0.68 **0.48**
Damen-Unterkleider Kunstseide, glatt und gestreift 3.50 2.95 **1.95**

Mop der vorzügliche Baumwollwischer, darf in keinem Haushalt fehlen, mit Oel getränkt und Stiel **3.95**

Damen-Taschentücher mit bunter Kordel ante 0.16 0.10 **0.08**
Spitzentaschentücher elegante Ausführung 0.65 0.45 **0.25**
Kavalierstücher Crêpe de Chine, bunt od. mit Valenciennespitze . . 1.25 0.75 **0.60**
Eleg. Herrentaschentüch. 6 Stück im Karton 3.95 3.25 **2.25**

Damen-Strümpfe Baumw., Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farbig 0.68 **0.48**
Damen-Strümpfe Kunstseide, m. Naht, doppelt, Hochferse, schw. u. farb. 1.50 1.25 **0.75**
Damen-Strümpfe Ia. Waschkunstseide, schwarz und moderne Farben . . 2.95 **1.95**
Kinder-Söckchen mit Bollrand. Größe 1 . . . . . **0.50**
Jede weitere Größe 5 Pfennig mehr.
Herren-Stutzen mit und ohne Fuß 2.75 1.95 **1.50**
Herren-Socken bunt, Baumwolle u. Kunstseide 0.95 0.75 **0.48**
Kinder-Söckchen Kunstseide, mit gestreiftem Rand, Größe 1 . . . . . **0.80**
Jede weitere Größe 10 Pfennig mehr.

Atlasbiket, 140 cm, neue Streifen und Farben . . . . . Meter 4.95 **3.95**
Kunstseid. Façonné, hübsche Farben, für das Tanzkleid . . Meter 1.35 **1.10**
Crêpe de Chine, 95/100 cm, reine Seide, in riesiger Farbenauswahl Meter 5.95 4.95 **3.95**
Helvetia-Seide, unsere bekannten Qualitäten . . . Meter 3.75 2.95 **2.75**
Taffet, 83/85 cm, in schwarz und allen aparten Farben . Meter 4.90 3.95 **2.95**
Kunstseidene Ottomane und Façonnés, für den modern Frühjahrsmantel Meter 6.75 4.95 **4.50**
Rohseide, 85 cm, reine Seide, vorzügliche Qualitäten Mtr. 3.75 2.60 **1.95**

Jugendl. Glocke Barmer Phantasiegeflecht mit Einfaß und Ziernadeln in modernen Farben **3.95**

Popeline doppeltbreit, reine Wolle, in neuen Farben 3.95 2.45 **1.85**
Wäsche- und Seidenbatist farbig. doppelte Breite Mtr 1.65 **1.45**
Neuartige Pulloverstoffe in hellen Frühjahrsfarben Mtr. 2.45 1.45 **0.65**
Donegal und Herrenstoffe 140 cm, für praktische Kostüme und Anzüge . . Mtr. 4.75 2.95 **1.95**
Rips und Schattenrips 130 cm für das elegante Kleid oder den Mantel Mtr. 8.50 6.50 **4.95**
Kleiderschotten in aparten Farbstellungen . . Mtr. 2.75 1.30 **0.95**
Shetland und Kasha 140 cm, der elegante Frühjahrsstoff für Kostüme u. Mäntel Mtr 7.80 5.75 **3.75**
Composé und Bordüren 130 cm, reine Wolle, allerletzte Frühjahrsneuheiten . 9.75 6.75 **5.95**

Kostümschals Kunstseide bedruckt 3.25 1.65 **0.95**
Kleiderwesten moderne Farben, in Crêpe de Chine und Voile 3.25 1.95 **1.10**
Kostümschals elegante Ausführung., in Crêpe de Chine 5.50 4.50 **3.95**
Matrosenkragen u. -garnituren beste Ausführung 1.25 0.85 **0.50**
Sommerliche Pelze zum Besetzen von Jacken und Mänteln . 12.00 7.50 **5.75**
Damen-Gürtel in Wildleder, Lackleder und Wachstuch . . . 0.95 0.35 **0.15**
Kinder-Garnituren in Rohseide und Seidenrips . . . 1.85 **1.45**
Neue Frühlingsblumen 1.25 **0.85**

Damen-Sommer-Handschuhe weiß und farbig 0.95 **0.78**
Damen-Sommer-Handschuhe Baumwolle, Milanese, farbig . . . 1.45 **1.25**
Damen-Handschuhe mit eleganten Umschlagmanschetten 1.75 **1.10**
Damen-Handschuhe Seide und Seidenflor, gestrickt 1.85 **1.25**
Damen-Handschuhe reine Seide, Milanese **2.75**
Damen-Handschuhe Glacé-Ziegenleder 3.50 **4.50**
Herren-Sommer-Handschuhe farbig 1.75 1.35 **0.95**

Steppdecken, Halbwollfüllung, eine Seite einfarbig, andre bunt 25.00 23.50 **12.25**
Steppdecken, Ia Halbwollfüllung, einf. oder einf. m bunt. Spiegel 12.25 23.50 **25.00**
Etamin, 150 cm, kariert 95 75 **0.50**
Madras-Garnitur, 3teilig, echtfarbig 6.75 3.95 **2.60**
Künstler-Garnituren, 3teilig, Etamin oder Englisch Tüll . . . 8.10 5.60 **1.95**
Madrasstoff, 130 breit, weiß u. weiß, mit echtfarbigem Blumenmuster sowie dunkelgrundig . . 3.75 2.25 **1.95**
Spannstoffe, 130 cm, mit modernen Mustern 2.25 2.10 **1.75**
Bagdadnoppe, 65 breit, mit echtfarbigen Tupfen . . . . . Meter **0.95**

Jugendl. Seidenmantel mit gesticktem Kragen, schwarz, marine, mode **19.75**
Eleganter Mantel Popelinstoff mit breitem Seidenkragen **29.50**

1. 2.

Gartentischdecken, kariert, in allen Größen vorrätig 1.58 1.10 **0.78**
Künstler-Tischdecken, indanthren, in den neuesten Mustern 130×160 5.50 130×130 **4.25**
Bettbezüge, weiß und bunt, mit 2 Kissen 7.95 6.50 **5.85**
Frottierhandtücher, weiß und bunt, nur erstklassige Qualität 1.25 0.95 **0.65**
Zephir und Perkal, gestreift u. kariert Meter 0.95 0.65 **0.48**
Damastfrottiertücher, kräftige Qualität 150/160 3.75 130/130 2.95 115/115 **1.95**
Servietten- und Dreihandtücher, gesäumt und gebändert, 45×100 45×100 . . . . . 0.75 0.65 **0.48**
Wischtücher, rot u. blau kariert, 5 T. prima Halbleinen . . . 0.48 0.35 **0.25**

Korbsessel, stabile Ausführg., prima weißes Weidengeflecht 7.95 **5.50**
Peddigrohrsessel, mit Vollwulst, ia. gebleichtes Peddigrohr 16.50 12.50 **11.00**
1 Klappkinderwagen, „Phön.-Werk" verstellbar, in vielen Farben 21.50 19.50 **16.50**
Trittroller, in stabiler Ausführung mit Gummi 4.00 3.50 **2.95**
Trittleiter, astreies Holz, in allen Größen am Lager, pro Stufe 1.45 **0.95**

Elegante Damen-Hüte Seide verarb. mit Barmer Phantasiegeflecht u. reich. Blumengarn. in all. Farben **7.95**

Kleidsamer Frauen-Hut echt Lisere, in schwarz u. braun, aufgeschlagen, Glockenform . . **2.95**
Vornehmer Fauen-Hut Seide mit Strohborte garniert **5.95**
Fescher Sporthut Barmer Melangengeflecht . . . **6.25**
Fescher jugendlicher Hut Seide mit Phantasieborte komb. **7.95**
Blumengarnierter Hut echt Lisere, Barmer Litze . 4.50 **3.25**

Imprägn. Gabardinemäntel einfarbig u. kariert, 19.75 16.50 **9.75**
Mod. Rips- u. Shetland-Mäntel aparte Farben, auch schwarz 19.75 **16.50**
Sportkostüme rein w. Bu burry u. impr. Gabardine, ganz gefüttert . 45.00 34.50 **19.75**
Elegante Seiden-Mäntel Façonné, Ottomane, Fulgurante 45.00 39.50 **24.50**
Mod. Wollkleider Popeline und Rips, jetzige Macharten 34.50 19.50 **9.75**
Seidenkleider m. lang. Aermel, Crêpe de Chine und Velourine . . . 34.50 29.50 **26.50**
Tanzkleider mod Macharten, Crêpe de Chine und Taffet 24.50 18.50 **13.50**

Konfirmand.-Oberhemden Perkal weiß u. farbig 5.50 4.75 **4.25**
Herren-Oberhemden mit 1 u. 2 Kragen, Perkal und Zephir, mod. Muster 6.75 5.50 **3.95**
Herren-Oberhemden weiß, mit Rips und Battisteinsatz 6.50 5.75 **4.75**
Selbstbinder moderne Muster . . . 1.50 0.95 **0.68**
Einsatzhemden Mako, mit Rips-Einsatz . . . 2.95 2.50 **1.95**
Steh- u. Stehumlegekragen 4fach Mako 0.65 0.38 **0.15**

Prinzeßröcke mit br Stickerei-Volant u Klöppeleinsätz 5.75 3.95 **2.95**
Damen-Hemdhosen mit reich Spitzen oder Stickerei 3.75 1.95 **1.75**
Damen-Untertaillen mit reich. Spitz. u Klöppeleinsätzen 2.45 1.35 **0.70**
Damen-Hemden mit breiter Stickerei, Spitzen od. Hohlsaum-Verzierung 2.50 1.75 **1.45**
Damen-Beinkleider offen oder geschlossen, mit br Stick. .65 1.95 **1.10**

Kinder-Pullover Wolle und Wolle mit Seide . . . 5.95 4.95 **3.95**
Kinder-Sportwesten Wolle 4.95 3.95 **2.95**
Damen-Pullover Wolle und Kunstseide 6.95 4.75 **3.95**
Strickkleider Rock mit dazu passendem Pullover 24.50 19.50 **16.50**

3. 4.

Sandeimer bunt bemalt 0.55 0.42 **0.28**
Tamburine in großer Auswahl 0.95 0.58 **0.18**
Kreisel in vielen Größen . . . . . von 3 Pf an
Gummibälle beste Qualität, bunt und einfarbig 0.98 0.65 **0.32**
Sandformen bunt, im Karton 0.75 0.45 **0.32**
Osterhasen zum Füllen 0.95 0.48 **0.25**
Eier bunt, zum Füllen 0.35 0.28 **0.10**

Wittkowski
Breiter Weg 61

3. **Burbury-Mantel** reine Wolle **19.75**
4. **Eleg. Ripsmantel** mit breitem Plisse, in modernen Farben . . . **29.50**

RUDOLF WEIL & CO BERLIN W 8

Rechtzeitig empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Das große Ereignis für Schönebeck
Frühlings-Volksfest
auf dem **Stadtpark-Sportplatz**
vom 3. bis 10. April.
Feuerwerk! Nur neue und erstklassige Attraktionen. **Kinderfest!**

Herren-Modeartikel
FRANZ PUTZKUHL
Lübecker Straße 120.
Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder.

Speise- u. Saatkartoffeln
Böhms Allerfrühste, anal Blaue, Industrie, Imperator
liefert
Herm. Klutentreter
Magdeburg Amt Stephan 42597

Autoführer-Ausbildung
Ing. Kramer, Gr. Diesdorfer Str. 29
Tel. 558. Preis frei. Eintritt täglich
Eigene Schriftenr. u. Schwerpunkt.
Günstige Zahlungsbedingungen

Pflanzkartoffeln
frühreife, saure, Nieren und Industrie.
Koch, Industrie- und Mittelfrühen-Ede
Telephon 5614.

Fahrräder
kauft man mit 10 Mk. Anzahlung u. wöchentlich 3 Mk. Abzahl. bei
Fahrrad-Müller
Stephansbrücke 35.
Telephon 7528.

Bilder als Geschenke!
Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme.

Konfirmanden-Anzüge
in bekannter Auswahl.
Jetzt im Preise bedeutend herabgesetzt.
Ehrenfried Finke
Breiter Weg 125/26, an der Katharinenkirche.

Aus der Wirtschaft

Die Eisenpreissteigerung

Ueber die Pläne der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen, die Eisenpreise zu erhöhen, hört man neuerdings, daß die Eisenindustrie sich mit der Preissteigerung bis zur Einführung des Arbeitszeitnotgesetzes gedulden will, um aus der Einführung des Schein-Achtstundentags eine neue Begründung für die Preistreiberei zu gewinnen. Bei einer jährlichen Eisenproduktion von 12 Millionen Tonnen würde eine Preiserhöhung auch nur um 5 Mark einen jährlichen Tribut der deutschen Bevölkerung an die Eisenindustrie im Betrag von 60 Millionen Mark bedeuten. Der Eisenkonsum würde einen gefährlichen Schlag erleiden gerade in dem Augenblick, wo unsre gesamte wirtschaftliche Ausrüstung umgebaut werden soll.

Der Anteil des Eisens an dem Gesamtwerte der Maschinen wird auf zirka 38 bis 40 Prozent geschätzt, so daß die Eisenpreissteigerung eine Verlangsamung des Rationalisierungsprozesses in der Industrie und in der Landwirtschaft bedeuten würde. Noch größer ist der Anteil des Eisens an dem Oberbaumaterial der Eisenbahn. Die Schwellen, Schienen, Weichen, auch die Brücken müssen von Grund auf erneuert werden, wenn die Rückstände aus der Kriegs- und Inflationszeit beseitigt und die neuen schweren Formen der Waggons und Lokomotiven eingeführt werden sollen, die heute von der Eisenbahn der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden müssen.

Auch die Rationalisierung im Häuserbau sowie im Bau von Industriegebäuden bedeutet einen steigenden Eisenbedarf. Durch Zoll und Kartell geschützt, will nun jetzt die Schwerindustrie aus der angespannten Lage des Marktes Nutzen für sich ziehen und dabei die allgemeine Preisverbilligung hintertreiben.

Das ist um so weniger zu rechtfertigen, als die wichtigsten Rohstoffpreise der Eisenindustrie keineswegs bedeutend gestiegen sind. Das schwedische Erz bezahlt man heute mit 15,75 Mark pro Tonne gegenüber dem Preise von 17 Mark in der Vorkriegszeit; das einheimische Erz kostet heute, mit Hilfe der staatlichen Subvention, 13,65 Mark gegenüber etwa 13 Mark vor dem Kriege. Der Schrottpreis hält sich fast genau auf der Vorkriegshöhe (59 Mark), nachdem er vorübergehend sogar unter dem Friedenspreis lag. Der Kokspreis beträgt heute 21,45 Mark ist also etwa 16 Prozent höher als vor dem Kriege, wobei es sich aber um den Marktpreis und nicht um den wirklich in Betracht kommenden, viel niedrigeren Konzertpreis handelt. Auch bei den einheimischen Erzen wirkt die Tatsache, daß man es heute viel stärker als vor dem Kriege mit Konzernselbstverbrauch zu tun hat, im Sinne der Selbstkostensenkung.

Die Steigerung der Tariflöhne wird auf Grund der amtlichen Statistik ungefähr auf 50 Prozent geschätzt, so daß, wenn man den Lohnanteil an dem Gesamtpreis mit etwa 50 Prozent annimmt, was für einen Teil der Hüttenindustrie sicher zu hoch ist, eine etwa 25prozentige Erhöhung des Eisenpreises gegenüber dem Friedensstand ohne jeglichen Profitverlust erwartet werden dürfte. Nun steht aber heute der Stabeisenpreis auf 134 Mark gegenüber 108,50 Mark vor dem Kriege, der Werkzeugstahlpreis auf 165 Mark pro Doppelzentner gegenüber 120 Mark. Die Steigerung beträgt also 30 Prozent.

Die Selbstkosten sind ferner auch dadurch gesenkt worden, daß die Leistung pro Kopf der Belegschaft infolge technischer Neurungen gestiegen ist. Die neuen modernen Anlagen sind ja bekanntlich zu einem großen Teile mit Hilfe der als Entschädigung für verlorne lothringische Anlagen gewährten Reichsgelder und später mit Hilfe der billigen Inflationsgelder gebaut worden, so daß die Abschreibungslast von Rechts wegen nicht sehr groß sein dürfte.

So wird der Volkswirt auch aus der Betrachtung der Selbstkosten der Eisenindustrie keine Rechtfertigung der Erhöhung der Eisenpreise gerade im gegenwärtigen Augenblick der Erneurung unsers Produktionsmittelapparats herleiten können. —

Hand- und Kopfarbeiter! Vergeßt nicht für RUHE Partei und für RUHE Presse zu werben!

Industrielle Profitpolitik

Auf der am Mittwoch in Düsseldorf stattgefundenen Generalversammlung des Ruhrtrustes ging Generaldirektor Dr. Vögler ausführlich auf das Rationalisierungsproblem und die Lohn- und Preispolitik der Vereinigten Stahlwerke A.-G. ein. Nach der etwas merkwürdig anmutenden Feststellung, „daß der Rationalisierungsprozeß in der Schwerindustrie bis jetzt nur dem Einkommen des Arbeiters und der weiter verarbeitenden Industrie zugute gekommen sei", wovon beide allerdings wenig bemerkt haben, setzte er sich für die Eisenpreiserhöhung ein. Da Löhne und Kosten gestiegen seien, „müsse jede weitere Belastung der Eisenindustrie zu einer Erhöhung der Eisenpreise führen".

Anderseits behauptet Vögler, daß es ein Unglück für Deutschland sei, wollte man, noch ehe die Früchte der Rationalisierung sich zum Nutzen der ganzen deutschen Wirtschaft in vollem Umfang zeigen können, „sie durch sozialpolitische Experimente und durch eine untragbare Lohn- und Arbeitszeitpolitik gefährden".

Demgegenüber muß bemerkt werden, daß die Mechanisierung in der Schwerindustrie zu einer bedeutenden Senkung der Gestehungskosten geführt hat, die sowohl eine angemessene Lohnerhöhung wie den normalen Arbeitstag gestattet. Gerade eine angemessene Lohnerhöhung, die den Arbeiter an den Vorteilen des Rationalisierungsprozesses beteiligt, ist durchaus geeignet, den Rationalisierungsprozeß weiterzutreiben. Volkswirtschaftlich ist es durchaus begründet, wenn die Erfolge dazu benutzt werden, um die Kaufkraft der Bevölkerung zu stärken. So könnte der Rationalisierungsprozeß zu Ende geführt werden.

Die von der Eisenindustrie verlangte Preissteigerung wird ihn aber erdrosseln. Ohne Zweifel ist die ganze deutsche Rationalisierung in Gefahr gebracht worden, aber nicht durch die Ansprüche der Arbeiterschaft, sondern durch die Politik des Unternehmertums. —

Dividenden. Die Sinalco-A.-G. in Detmold, die im Jahre 1925 einen Verlust von rund 850 Mark auswies, hat im Jahre 1926 einen Reingewinn von 130 000 Mark erzielt. Es wird eine Dividende von 9 Prozent (1925 = 0) verteilt. — Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier gibt seinen Reingewinn für 1926 mit 2,143 Millionen an gegenüber 1,832 Millionen im Vorjahr. Die Dividende kann von 6 auf 7 Prozent erhöht werden. —

Ata

Henkel's Scheuer-Pulver in handlicher Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

„Emata", unzerbrechliche Schultafel

Liebe Mutti!

Vom Osterhasen wünsche ich mir eine unzerbrechliche Tafel. Karl hat schon lange eine, die geht nie entzwei und kostet nur **75 Pfennig.** Auch die neuen Sütterlin-Linien sind darauf. Bekomme ich auch so eine schöne Tafel?

Dein Fritz.

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg

Auf Teilzahlung!

Herren- und Damen-Garderobe
Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Kleider
Bett- und Leibwäsche
Kleiderstoffe
Schuhwaren, Strümpfe
Inlette, Bettfedern
Chaiselongue-Decken
Läuferstoffe u. Teppiche.

E. Bartfeld
Breiter Weg 130/131, 1. Etage
Kredit nach auswärts!

Möbel

Wir haben laufend ca. 200 Zimmereinrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Besichtg. Lieferung m. eigenen Auto überall hin

Rauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt, am Rathause.

Reparaturen

von erstklassigem Fachmann Sprechapparate u. Platten bill. u. gut stets im Spezialmusikgeschäft

Silbermann
Breiter Weg 19

Der gewissenhafte Kaufmann

empfiehlt nur die Feinkost-Margarine „Blauband, frisch gekirnt", weil sie am besten schmeckt, ausgiebig und rein ist und die verbreitetste, also auch frischeste von allen ist.

½ Pfd. 50 Pfennig

Es ist da!

der Lenz!

Und wie die Natur ihr neues Gewand anzieht, erwacht auch in jeder Frau die Sehnsucht nach schöner neuer Frühjahrs-Kleidung.
Hier bringen wir Ihnen Erfüllung all' Ihrer Wünsche zu denkbar niedrigsten Preisen.

Damen-Hut
fesche Glocke a. Fantasieborde u. Ripstaffet **8.50**

Damen-Hut
aus Strohstoff m. Kunstseide verarb. u. Nadelgarnit. **5.95**

Reiz-Blumen-Hut
zweifarbig m. modern. Kappen-Kopf **6.75**

Apart. Bandhut
mit Fantasieborde weich verarbeitet **9.75**

Jugendlicher Hut
aus Ripstaffet, zarte Verarbeitung, mit Ziernadel . . . **2.65**

Damenhut
aus Kunstseidenrips, mit Fantasieborde verarbeitet **2.95**

Fesche Kappe
aus Strohborde, handgenäht, mit zarter Bandgarnitur . **3.75**

Moderne Glocke
gearbeitet aus Fantasieborde und Seidenrips **5.50**

Shetland-Mäntel
mit seitlicher Knopf- und Falteugarnitur, in grau u. sportfarbig 19.50 **15.50**

Rips-Mäntel
reizvollste Qualitäten, in vielen Farben, mit moderner Garnitur, gefüttert . . . 29.50 **22.50**

Frühjahrs-Mäntel
aus sehr gutem Rips, mit Teilweise moderner Plischengarnitur 49.50 **34.50**

Seiden-Mäntel
die große Mode, aus gemusterter Kunstseide, mit Plischengarnitur 39.50 **29.50**

Kostüme
aus karierten Shetland-Stoffen, feesche Sportform, Jacke gefüttert . 34.50 **25.50**

Kasha-Kleider
reizendliche Nachahmung, Rock mit eingelegten Falten . . 29.50 **19.50**

Die große Mode.
Der Seidenmantel
gemusterte Kunstseide in schwarz mit reicher Plischengarnitur.
39.00

Aparter Frühj.-Mantel
aus gutem Wollrips m. Plisseerüsche in allen Modefarben. **37.00**

Flottes Composé-Kostüm
Jacke aus grauem Shetland m. kariert Rock, Jacke gefüttert **37.00**

Jugendliches Kleid
Jumper aus Wollrips, Rock aus gestreifter Seide. **16.50**

Modern. Woll-Kleid
aus gutem Wollrips mit reicher Stickerei in den modern Farben. **22.50**

Lange & Münzer

MAGDEBURG — 51 BREITEWEG 52

Magdeburger Angelegenheiten

Mietzahlung am 1. April 1927

Der Magistrat hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach denjenigen Personen, die in der Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 die Hauszinssteuer mit dem Ziele der Niederschlagung gestundet war, für die gleiche Zeit die 100 Prozent übersteigenden Zuschlägen der Kommunal-Grundvermögenssteuer erlassen bzw. erstattet werden. Die Berechnung ist in der Weise vorzunehmen, daß die in Betracht kommenden Mieter bei der Mietzahlung für den Monat April d. J. der einfacheren Berechnung halber als Abgeltung für obige Zuschläge 4 Prozent der Friedensmiete pro Monat in Abzug bringen. Die Hausbesitzer anderseits haben das Recht, diese vom Mieter gekürzten Beträge bei der am 15. April fälligen Zahlung der Grundvermögenssteuerzuschläge ihrerseits zu kürzen. Im 2. Absatz führt der Magistrat aus, daß, zwecks kassentechnischer Durchführung dieser Maßnahmen, die so gekürzten Beträge vom Hauswirt für jedes Grundstück getrennt in einem besonderen Vordrucke zu erläutern sind.

Daraus ergibt sich Folgendes: In den Fällen, wo die Stundung der Hauszinssteuer seit dem 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 erfolgt ist, sind am 1. April 1927 6 mal 4 Prozent „der einfachen Berechnung halber", wie der Magistrat sagt, = 24 Prozent der Friedensmiete in Abzug zu bringen. Soweit wir unterrichtet sind, können in den Fällen, bei denen es sich um 1-, 2-, 3-, 4- oder 5monatige Stundung handelt, nur soviel Prozent abgezogen werden, als 4 Prozent mal Zahl der Einzelmonate ergeben. Es kann also sehr wohl möglich sein, daß nicht 24 Prozent, sondern 3×4 Prozent = 12 Prozent oder 5×4 Prozent = 20 Prozent in Abzug zu bringen sind. Dieser Abzug findet nur einmal am 1. April 1927 statt. —

Unterschied zwischen Glück- und Geschicklichkeitsspiel

In den letzten Jahren sind in zahlreichen Städten und Gemeinden, besonders in Bade und Kurorten, von gewerbsmäßigen Unternehmern Betriebe eröffnet worden, die angeblich nur die Förderung von Gesellschafts- oder Geschicklichkeitsspielen bezwecken, in Wirklichkeit aber nichts andres wie öffentliche Spielbanken darstellen. Unter Hinweis auf die große Gefahr, die das Spielunwesen bedeutet, ersucht der preußische Innenminister in einem Runderlaß an die Regierungspräsidenten und Polizeibehörden, der Bekämpfung des Glückspiels besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Den Inhabern wirklicher Glückspielstätten ist die Fortsetzung ihres Betriebs im Wege der polizeilichen Verfügung unter Androhung der höchsten zulässigen Zwangsstrafe für den Fall der Zuwiderhandlung zu verbieten. Erforderlichenfalls sind die Betriebe zwangsweise zu schließen. Daneben verweist der Minister auf die Paragraphen 284 ff. des Strafgesetzbuches.

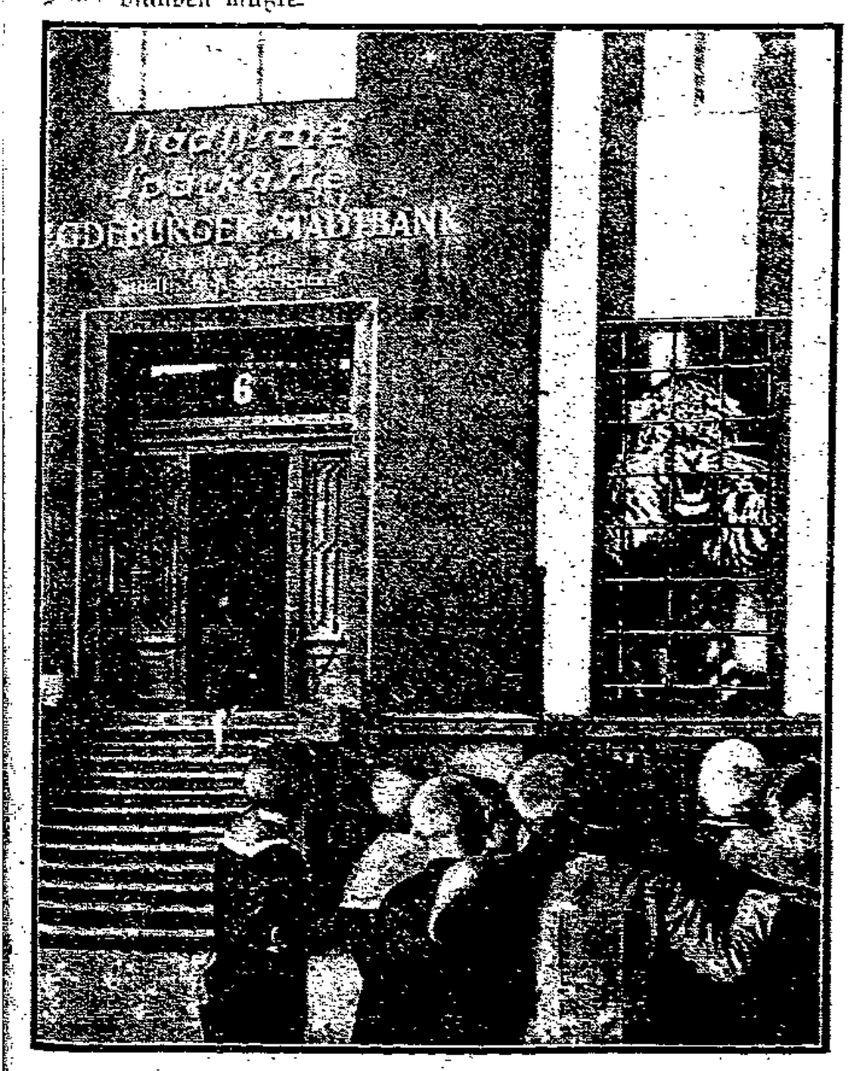
Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" dem Erlaß weiter entnimmt, bemerkt der Minister hinsichtlich des Unterschiedes zwischen einem Glücks- und einem Geschicklichkeitsspiel folgendes:

Ein Glücksspiel liegt dann vor, wenn die Entscheidung über Gewinn oder Verlust ausschließlich oder wesentlich vom Zufall abhängt. Für diese Feststellung ist der allgemeine Charakter des Spieles maßgebend, den es unter den Verhältnissen, unter denen es gespielt wird, besitzt und nach Absicht des Veranstalters haben soll. Es kann daher ein Spiel, daß sich, von Spielkundigen gespielt, als Geschicklichkeitsspiel darstellt, zum Glücksspiel werden, wenn es Spielunkundigen angeboten und von diesen gespielt wird. Entscheidend bleibt, ob das Publikum, dem das Spiel angeboten wird, in seinem überwiegenden Teil diejenige Geschicklichkeit besitzt, die notwendig ist, um die Gewinnaussichten zu bestimmen oder wesentlich zu beeinflussen.

Neben den Spielunternehmen in engerm Sinne wird das gewerbsmäßige Glücksspiel in letzter Zeit vor allem auch durch die Aufstellung von Geldspielautomaten betrieben, die sich vor allem in Lokalen befinden, die von den minderbemittelten Kreisen der Bevölkerung besucht werden. Auch hier handelt es sich in der Regel um Glücksspiele. —

Seltsames Pfandobjekt

Banken und Sparkassen, die Geld verleihen, kommen häufig in die Lage, Pfändungen vornehmen zu müssen. Grundstücke, bewegliche Gegenstände und auch Tiere werden gepfändet. Schwer hält es manchmal, besonders bei lebenden Pfandobjekten, die „Stücke" unterzubringen. So kam die Magdeburger Stadtbank kürzlich in ganz besondere Schwierigkeiten, als sie einen richtigen Tiger pfänden mußte.



In einem alten Tresorraum der Stadtbank, Große Münzstraße, dessen Fenster mit starkem Gitter gesichert ist, wird zurzeit ein Tiger aufbewahrt, der dem Menageriebesitzer Primas Apollinarus gepfändet worden ist. Der dadurch verursachte Bankrach erregt selbstverständlich das lebhafteste Interesse der lieben Jugend. —

Zwei gute Freunde

Ein anmutiges und dabei auch außergewöhnliches Bild bietet sich jetzt an sonnigen Mittagsstunden den Spaziergängern im Klosterbergegarten. Auf einem Rasenstück vor den Gruson-Gewächshäusern tummelt sich das neue Krokodil des Gewächshaus-Aquariums mit seinem Freunde, dem weißen Spitz Puppi. Das Krokodil stammt aus der Menagerie des großen Zirkusunternehmens Schiwek, das im vergangenen Winter in Berlin gastierte. In diesem Zirkus hat man bekanntlich mit Erfolg Krokodile so weit dressiert, daß sie am Leitseil in der Manege herumgeführt werden können und dabei ein leichtes Tier als Reiter tragen. Einen Affen oder einen Hund. Gefährlich ist eine derartige Vorführung keineswegs, weder für das Publikum noch für den Vorführer, denn das fürchterliche Maul des Reptils wird mit einem Eisenband geschlossen gehalten. (Siehe unser Bild.)

Der Verwaltung unsrer Gruson-Gewächshäuser ist es gelungen, ein Exemplar dieser seltenen Tiere an Stelle des kürzlich verstorbenen Krokodils zu erwerben. Auch der „Partner" des alten Nilbewohners, eben der Hund Puppi, ist mit nach Magdeburg gekommen. Nun amüsieren sich die beiden, wenn die Sonne am wärmsten scheint, vor den Gewächshäusern im Grünen. Unser Photograph hat sie bei ihrem Spiele festgehalten, das heißt: nur auf der lichtempfindlichen Platte.

Wie uns die Verwaltung mitteilt, wird es nunmehr möglich sein — die vorgeschrittene Jahreszeit läßt es zu —, die Tiere von Freitag an jeden Tag mindestens 2 Stunden ins Freie zu lassen. Und zwar von 12 bis 2 Uhr.

Uebrigens hat die Anschaffung der beiden Tiere im Haushaltsausschuß zu heftigen Zusammenstößen geführt. Einige reaktionäre Stadtverordnete wollten die Futterkosten, die auf 500 Mark pro Jahr veranschlagt sind, streichen. Echte Kleinkrämerei! Sie wurde verhindert, die Futterkosten wurden bewilligt. Unsre beiden neuen Mitbürger brauchen sich nunmehr um des Leibes Nahrung nicht zu sorgen. —

Deutsche Schafe fahren nach Rußland

Rußland ist die Sehnsucht vieler Deutscher. Unter Hammer und Sichel glaubt mancher in Milch und Honig waten zu können, was, wenn es wahr wäre, bald sehr unangenehm werden müßte. Aber nicht nur Menschen zieht es nach Rußland (Rußland-Delegationen), neuerdings ist die Sehnsucht nach Rußland auch unter die Schafe gegangen.

Am Mittwoch lachte die Frühlingssonne mit ihrer ganzen verführerischen Schöne und Wärme über die Verladerampe der Halle Land und Stadt. Eine kleine Rangierlokomotive zieht prustend einen Güterwagen nach dem andern heran. Blöken tönt aus ihrem Innern. Die Türen öffnen sich und hastig springen Schafe aus der Enge des Wagens in die Sonne. Zunächst müssen sie noch einen Augenblick stillhalten; die Schafe werden mit Nummern versehen, die in das linke Ohr gedrückt werden. Dicht aneinander gedrängt stehen dann die 2050 Schafe in den Hürden.

Von den saftigen Wiesen und Weiden Mitteldeutschlands kommen die Merlingoschafe. Sie sind zu einem Transport nach Sowjet-Rußland für die Firma Krupp vom Provinzialsächsischen Schafzüchterverband zusammengestellt. Es sind 2000 Mutterschafe und 50 Zuchtböcke. Die einzelnen Transporte aus der Provinz sind beendet. Ein langer Zug Güterwagen wird vor die Rampe gezogen. Es ist ein Durchgangszug, der die Schafe nach dem Dongebiet bringen soll. Die russische Landwirtschaft hat durch die Kriegs- und Nachkriegswirren schweren Schaden erlitten. Nach und nach ist eine Belebung der Landwirtschaft eingetreten, nicht zuletzt dadurch, das ausländische Kapitalisten im gelobten Lande des Bolschewismus Geschäfte machen konnten. Die Firma Krupp hat sich besonders um Absatz landwirtschaftlicher Maschinen bemüht und mit Erfolg. Denn Rußland hungert nach Maschinen, um seinem jungfräulichen Boden möglichst viel Erträge abringen zu können.

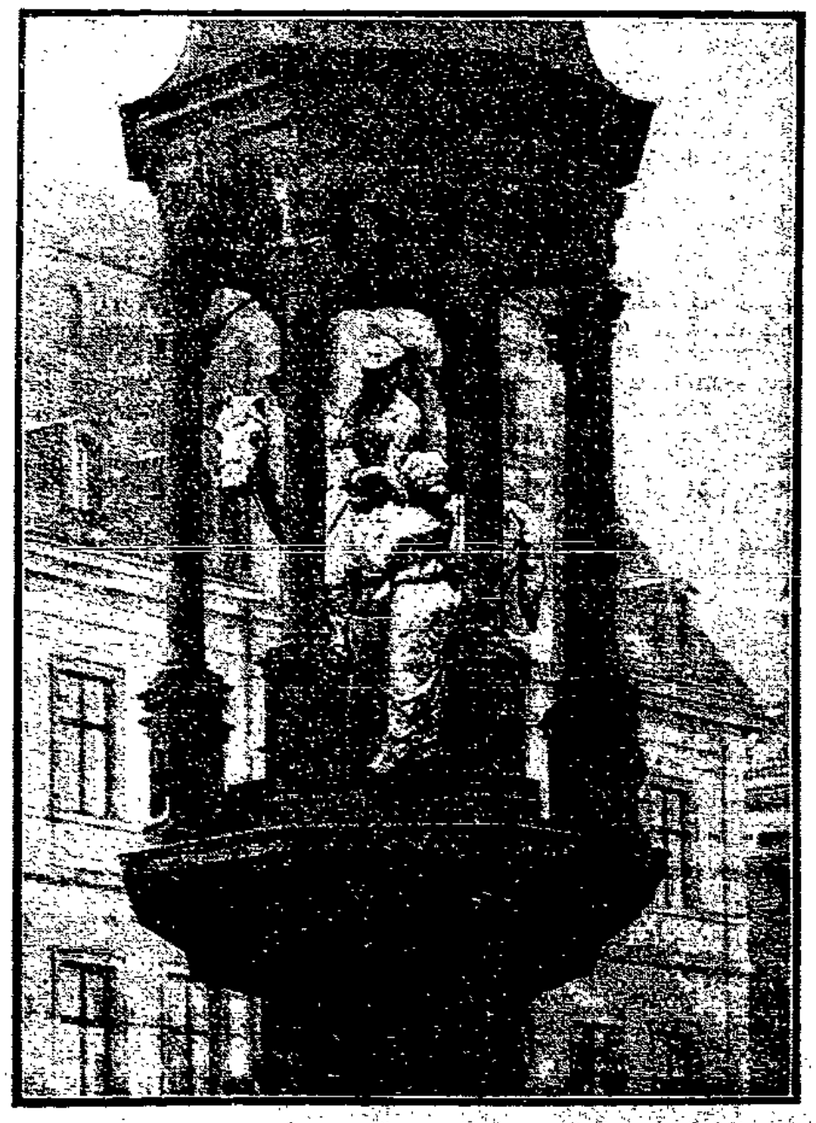
Das Dongebiet ist die Kornkammer Rußlands. Am Don hat die Firma Krupp große Ländereien gepachtet und eine Musterfarm darauf eingerichtet. Das Gebiet umfaßt 120 000 Morgen, wovon 20 000 Morgen mit Getreide bebaut werden. Zur Sommerzeit sind auf den Kruppschen Ländereien ungefähr 1000 Arbeiter beschäftigt. In den Ställen stehen 800 Stück Rindvieh und 230 Pferde. Auf diesen Ländereien werden den russischen Bauern die Maschinen gleich praktisch vorgeführt. Sie sollen auf der Musterfarm zunächst den Wert der landwirtschaftlichen Maschinen einsehen und dann auch mit den Maschinen umzugehen lernen. Hauptsächlich werden Mäh- und Dreschmaschinen umgesetzt. Der Schaftransport, der am Mittwoch abend Magdeburg verließ und von zehn Schäfern bis zur Grenze begleitet wird, wird in 14 Tagen auf den Ländereien der Firma Krupp eintreffen und soll eine Neubelebung der russischen Schafzucht bringen. Die Firma Krupp beabsichtigt, ihre russischen Ländereien noch weiter auszubauen.

Voraussichtlich soll im nächsten Jahre ein gleicher Transport nach dem Dongebiet abgehen.

Geduldig wie ein Lamm! So lautet ein Sprichwort. Daß Lämmer und Schafe aber auch ungeduldig werden können, zeigte die Verladung der Schafe in den Sonderzug. Ei, war das manchmal ein tolles Springen und Rennen eines kleinen Trupps Schafe, die aus der Hürde in den Güterwagen getrieben werden sollten. Na, aber mit Ruhe und Geduld waren nach mehreren Stunden die Schafe verladen. Mitverladen wurden 4 Zuchtgänse, 9 Ziegen, 13 Hühner, 16 Enten und 9 Hunde. —

Verschandelung des Kaiser-Otto-Denkmals

Die Kunstbeflissenen haben sich wieder etwas geleistet. Sie haben herausgefunden, daß die Figuren auf dem Kaiser-Otto-Denkmal in ihrer bisherigen Form nicht den historischen Tatsachen entsprechen und haben eine Umgestaltung verlangt. Das ist nun auch geschehen. Die Figuren sehen nun aus, wie sie unsre Photographie zeigt. Es mutet wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte an, daß nunmehr das Pferd den Kopf beiseite dreht und der alte Otto sich mit einer seiner Frauen angelegentlichst



unterhält. Dabei trägt die weibliche Figur eine Frisur, die beinahe modern anmutet. Die Figuren sind auch nicht mehr vergoldet, sondern in Zement ausgeführt. So wurde das Denkmal verschandelt.

Am Freitag nachmittag wird das „Kunstwerk" vom Reichskunstwart, dem Landeskonservator und der Regierung besichtigt.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Achtung, Frauen!

Montag den 4 April, abends 8 Uhr, findet für Groß-Magdeburg ein

Unterhaltungsabend

in den Altstädter Bürgersälen (Apfelstraße Nr. 9)

statt, an dem auch Männer teilnehmen können. Mitwirkende: Schleth-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters W. Pfrieme und Schauspieler Albert Walther. Programme zu 20 Pfennig sind bei allen Bezirksleiterinnen und im Sekretariat zu haben

Arbeit und Religion

Den letzten Vortrag in der Philosophischen Woche hielt am Mittwoch abend Dr. Fritz Klatt (Prerow) über das Thema: Arbeit und Religion. Von allen Bibelsprüchen ist keiner so allgemein bekannt und in aller Munde wie der „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen". Und in der Tat, die Arbeit ist ein Fluch, besonders die harte und sich immer gleichbleibende Arbeit. Nicht alle Arbeit ist gleich mit Fluch beladen. Am stärksten sind von ihm die mechanisierte körperliche und die überspannte geistige Arbeit belastet. Durch die auf die Spitze getriebene Mechanisierung des Arbeitsprozesses, höchster Ausdruck ist die Fließarbeit, ist der Schaffer vom Werke getrennt; die Arbeit schafft Unlust. Die Arbeitsunlust bringt die Lösung der Arbeiter von der Religion. Was früher religiöse Entspannung brachte, sucht sich der Mensch heute durch Ersatzstoffe zu beschaffen; die Vergnügungssucht ist ein solcher Ersatzstoff.

Für den Redner ist Religion die unabgebrochene Bindung mit allen schaffenden Kräften des Menschen. Eine geistige Erlösung, die allseitig als notwendig erkannt wird, ist nur möglich mit einer materiellen Erlösung der arbeitenden Menschen. Alles Zetern über die Unmoral unsrer Tage, alles Versuchen, mit Pflästerchen die geistigen Schäden zu kleben, sind fruchtlos, solange man dem Grundübel, der Entseelung der Arbeit und schließlich aller Lebensvorgänge, nicht abhilft. Die Mechanisierung hat sich selbst auf den Schulunterricht übertragen. Alles wird nur nach Leistungsmengen und nach Gesamtwirkung bewertet. Die mechanisierte Arbeitsmethode hat auch auf die geistige Arbeit übergegriffen und methodebildend gewirkt. Die geistige Arbeit ist an sich nicht lustlos, sie ist es aber durch Ueberarbeitung und Ueberlastung geworden. Der geistige Arbeiter ist ruhelos an das Rad der Gedanken gefesselt; er gönnt sich keine Ruhe. Er will immer mehr Macht, immer mehr Wissen erobern und wird dabei ausgehöhlt. So geht es besonders dem Politiker, dem Wirtschaftsführer und dem Wissenschaftler. Diese drei Typen beherrschen heute das geistige Leben. Die geistige Arbeit braucht Zeit zum Reifen; durch diese Reifung wird sie wieder gemeinschaftsbindend.

Die Religionsferne der Arbeit läßt sich aufheben, wenn die Arbeit wieder gestaltende und gemeinschaftsbildende Kräfte weckt. Zur Gestaltung eines Werkes gehört Hingabe, muß immer vom Gestalter ein Opfer gebracht werden. Dieses Opfernkönnen und Opfernmüssen erweckt ein religiöses Neugefühl, ist es das Gefühl stillschweigender Verantwortung und Schonsamkeit gegen das rohe Material, das veredelt, vermenschlicht werden soll durch Arbeit. Nur wenn die Arbeit in dieser Richtung einen Sinn bekommt, kann der biblische Fluch von ihr genommen werden. Die Technik verlangt immer mehr eine Schonsamkeit gegen die Materie; sie entwickelt ein Miteinanderarbeiten und schafft dadurch eine gemeinsame Bindung, die Religiosität gleichkommt. Für seine einstündigen, lebendigen Ausführungen wurde der Redner durch starken Beifall belohnt. —

Unterzeichnung des Zitadellenvertrags

Wir meldeten gestern, daß der Vertrag über den Ankauf der Zitadelle durch die Stadt bereits am Dienstag in Berlin unterzeichnet wurde. Diese Mitteilung eilte den Tatsachen insoweit voraus, als zwar über den Vertrag am Dienstag volle Einigung erzielt wurde, die formale Unterzeichnung des Vertrags jedoch erst am Donnerstag mittag im Magdeburger Regierungsgebäude erfolgte.

Für das preußische Ministerium unterzeichnete Ministerialrat Zachariae, für die Stadt Magdeburg Oberbürgermeister Beims und Stadtrat Böhme. Die Uebergabe der Zitadelle an die Stadt wird am Sonnabend den 2. April erfolgen. —

— **Hat er den Zitadellenbrand angelegt?** Unter dem Verdacht, den Brand im Gewehrhaus in der Zitadelle angelegt zu haben, wurde der Bootsbauer Töpfer aus Lostau verhaftet. T. hatte im niedergebrannten Gewehrhaus mehrere Räume für seine Bootsbauerei. Ob sich der Verdacht bestätigt, wird die Vernehmung des Verhafteten zeigen müssen. —

— **Schulentlassungsfeier des Magdeburger Volkskinderchors.** Auf die am Freitag abend 8 Uhr stattfindende Schulentlassungsfeier des Magdeburger Volkskinderchors in der Aula der Lutherschule, Dreiengelstraße, werden die Eltern sowie die Mitglieder der Magdeburger Arbeitergesangvereine nochmals hingewiesen. Gäste haben ebenfalls Zutritt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.

— **Umbau des Bahnhofspostamtes.** Das Postamt 3 im Magdeburger Hauptbahnhof leidet seit langem an Raummangel und an unzulänglicher Einrichtung der Schalterabfertigung. Die Oberpostdirektion Magdeburg will nun durch einen umfangreichen Umbau die Mängel beseitigen. Die Arbeiten machen es allerdings erforderlich, daß der Betrieb auf einige Zeit unterbrochen wird. Ein Notbetrieb für die Annahme von Eilbriefen und Telegrammen, für den Verkauf von Postwertzeichen und die Ausgabe von bahnpostlagernden Sendungen wird an einigen Fahrkartenschaltern in der Empfangshalle des Hauptbahnhofs aufrechterhalten. Auflieferung andrer Postsendungen muß während der Bauzeit beim Hauptpostamt erfolgen. Der Umbau, der dazu führen soll, den Schalterraum zu erweitern und die Schalteranlagen neuzeitlich zu gestalten, wird etwa bis Mitte Mai dauern.

— **Zwei Etagen in 3 Stunden erbaut.** Das Aufkommen des Betons als Baustoff und die große Verwendungsmöglichkeit und Bearbeitungsmöglichkeit dieses Baustoffes hat die moderne Bauweise ganz gründlich geändert gegen die frühern Zeiten. Vor allem ist es bei diesem Baustoff möglich, große Teile eines Baues nicht erst an Ort und Stelle, sondern in der Fabrik in „genormten" Formen und Abmessungen fix und fertig herzustellen und sie dann auf dem Baugrundstück selbst aneinander zu fügen und so eine bisher nicht gekannte Schnelligkeit des Baues zu erreichen. Die Erfahrungen dieser Bauweise sollen jetzt zum ersten Male in Deutschland ihre Anwendung finden, und zwar an dem Wahrzeichen der Deutschen Theater-Ausstellung, dem Ausstellungsturm. Obgleich die Arbeit an diesem Turm ganz programmäßig verläuft, so daß alle Gewähr gegeben ist, diesen Bau rechtzeitig zu vollenden, soll jetzt bei den oberen Etagen das amerikanische Verfahren eingeschlagen werden. In großen Formen werden in den Werkstätten fabrikmäßig Einzelteile hergestellt, die dann nur an Ort und Stelle aneinander zu fügen sind, und zwar die vier Wände je einer Etage für sich vollkommen in den Werkstätten ausgegossen, auf den Baugrund gebracht und dann nur noch montiert. Am Freitag nachmittag, zwischen 3 und 6 Uhr, sollen auf diese Weise nicht weniger als zwei Etagen des Turmes errichtet werden. Die echt Einzelteile, die dazu gehören, sind seit einigen Tagen bereits gegossen und „binden zurzeit ab", wie der Fachausdruck lautet, d. h. sie festigen sich so stark, daß sie allen statischen Anforderungen gewachsen sind. Am Freitag sollen dann diese einzelnen Baukörper auf das Ausstellungsgelände geschafft werden, mit großen Kranen emporgehoben und aneinandergesetzt werden, so daß also die interessante Möglichkeit gegeben ist, den in Magdeburg so populären Ausstellungsturm im Laufe von einigen wenigen Stunden um nicht weniger als 8 Meter, das sind eben zwei Etagen, emporwachsen zu sehen. —

— **Von der Sexualpädagogischen Woche.** Die Sexualpädagogische Woche wird am Montag den 4. April, abends 8 Uhr, in der Aula der Luisenschule mit einem Vortrag vom Stadtarzt Dr. Löwenstein (Berlin) über „Vorteile und Nachteile des Geburtenrückgangs" eröffnet werden. —

Gefährliche Betrügerin. Vor einiger Zeit war berichtet worden, daß eine Betrügerin, die sich Eva Kühne, Fräulein Schlüter und Hermine Grether geb. Schlottheim nannte und Angestellte einer Versicherungsgesellschaft sein wollte, Personen dadurch schädigte, daß sie unter dem Versprechen der Aufwertung von Vorkriegsversicherungen sich erhebliche Summen zahlen ließ. Nachträglich ist noch festgestellt worden, daß dieselbe Person sich hier in mehreren Fällen von alten Frauen Beträge bis zu 30 Mk. erschwindelt hat. Sie gab sich den Frauen gegenüber als deren Nichte oder Enkelin aus erzählte, ihre Mutter sei von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Sie gebrauche das Geld zum Einkauf von Medikamenten. Die Betrügerin ist jetzt als die Krankenpflegerin Eva Kühn aus Bürstedt (Hessen) festgestellt worden, konnte aber noch nicht ergriffen werden. Es wird gebeten, die Kühn im Falle des Wiederauftauchens festnehmen zu lassen. Weitere Geschädigte wollen dem Polizeipräsidium, Kriminaldirektion, Dienststelle CA 3, Zimmer 204 oder 264, Mitteilung zukommen lassen. —

× **Vermißt** wird seit 24. März 1927 die Köchin Anna Jakob geb. Baars, am 28. November 1889 zu Allrode geboren, zuletzt Breiter Weg 94 wohnhaft gewesen. Sie ist 1,65 Meter groß, kräftig, hat dunkelblondes Haar, blaue Augen, zwei Goldzähne, Leberfleck auf der rechten Backe. Bekleidet ist sie mit braunem Filzhut, dunkelblauem Kostüm, braunen Halbschuhen. Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 265. —

— **Jugendwerbeabend in Sudenburg.** Am Freitag abend 8 Uhr veranstaltet die sozialistische Arbeiterjugend in den Sudenburger Festsälen (Eiskellerplatz) einen Werbeabend. Alle Eltern, besonders aber die Jugendlichen, sind eingeladen. —

— **Zwischen zwei Loren geraten.** Die Arbeiter Richard W., wohnhaft Groß-Ammensleben, und der Arbeiter B., Anhaltstraße 24 wohnhaft, gerieten auf ihrer Arbeitsstätte Tuchmann u. Ko., Hendelshafen, zwischen zwei Loren. Mit innern Verletzungen mußten die Verunglückten dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden. —

— **Gefahren der Straße.** Der Knabe Heinz H., Leipziger Straße 8 wohnhaft, wurde beim Spielen auf der Straße von einem Radfahrer überfahren. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und mußte dem Krankenhaus Sudenburg zugeführt werden. — Der Schuhmacher Willi H., Knochenhauerufer Nr. 61 wohnhaft, fuhr am Mittwoch auf der Chaussee zwischen Möser und Gerwisch mit seinem Rade gegen ein Auto. Mit einer schweren Schädelverletzung mußte H. dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden. —

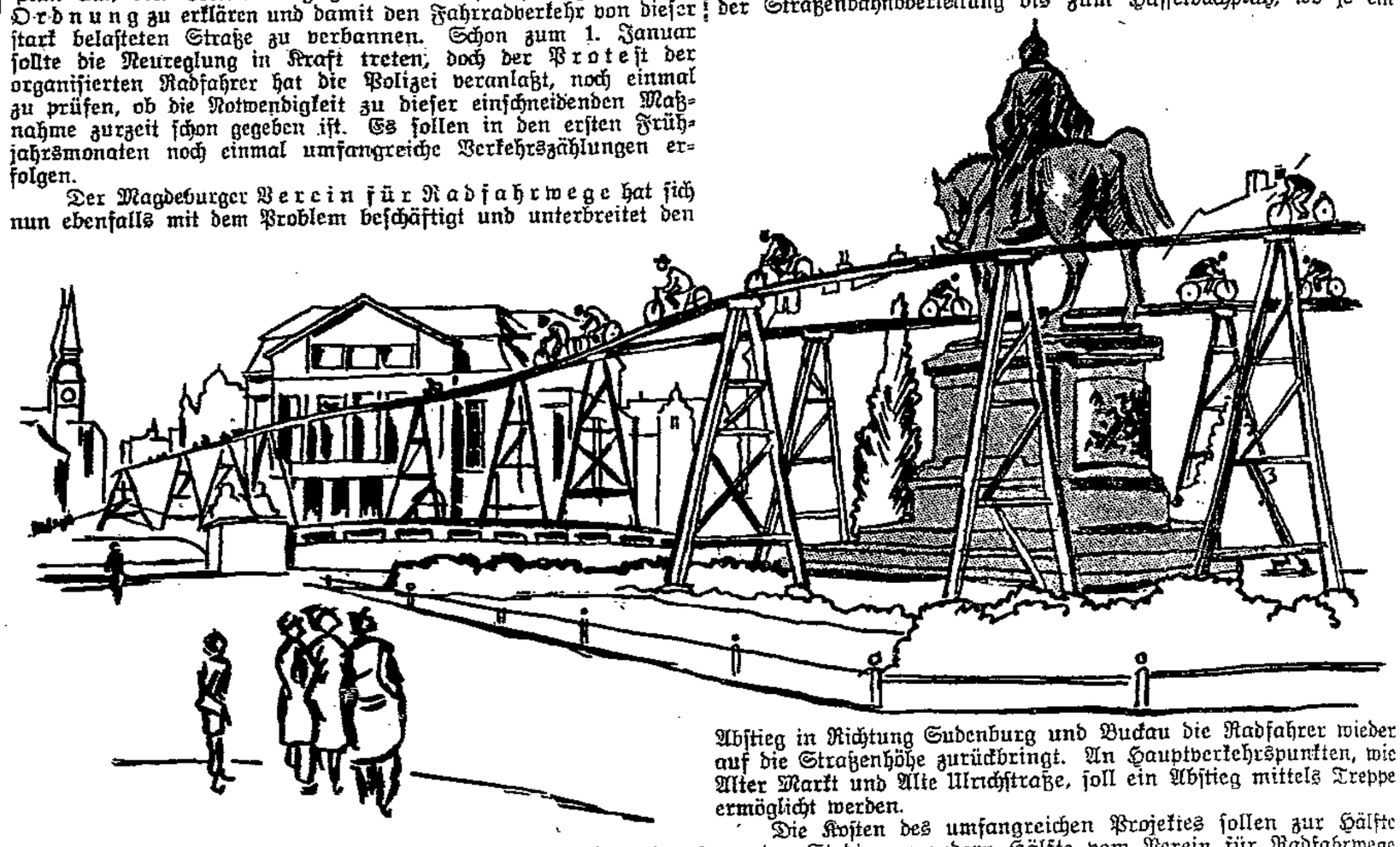
— **Den Fuß mehrfach gebrochen und gequetscht.** Am Mittwoch nachmittag gegen 3½ Uhr verunglückte bei R. Wolf in Salbke beim Umlegen eines 10 Zentner schweren Formkastens der Former Eiserbeck aus Osterweddingen. Das Unglück kam dadurch, daß eine Kette rutschte, in der der Kasten hing. Aus ½ Meter Höhe fiel der Kasten dem Lehrling auf den Mittelfuß, der mehrfach gebrochen und stark gequetscht wurde. Der Schwerverletzte wurde mit einem Krankenauto nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht. —

— **Aufklärung im Falle Bangemann.** Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß der Bangemann (Vater) durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht hat. Bangemann (Sohn), der unter Mordverdacht verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen. Er legt Wert darauf, daß er nicht mit seinem Vater, sondern mit seinem Freund in einen Streit geraten war. —

Radfahrer über dem Breiten Wege

Die Magdeburger Verkehrspolizei geht seit langem mit dem Plan um, den Breiten Weg zur Verkehrsstraße erster Ordnung zu erklären und damit den Fahrradverkehr von dieser stark belasteten Straße zu verbannen. Schon zum 1. Januar sollte die Neuregelung in Kraft treten, doch der Protest der organisierten Radfahrer hat die Polizei veranlaßt, noch einmal zu prüfen, ob die Notwendigkeit zu dieser einschneidenden Maßnahme zurzeit schon gegeben ist. Es sollen in den ersten Frühjahrsmonaten noch einmal umfangreiche Verkehrszählungen erfolgen.

Der Magdeburger Verein für Radfahrwege hat sich nun ebenfalls mit dem Problem beschäftigt und unterbreitet den Behörden jetzt einen Vorschlag zur Lösung. Professor Grettep hat im Auftrage des Vereins einen Plan ausgearbeitet, der eine Führung des Radfahrerverkehrs über die Oberleitung der Straßenbahn mit Hilfe von Brücken vorsieht. Ein 3 Meter breiter Radfahrweg wird nördlich des Staatsbürgerplatzes in der Karl-Gareis-Straße langsam ansteigen, in Fortsetzung des vielbenutzten Weges von der Neustadt. Er führt über den Staatsbürgerplatz hinweg in den Breiten Weg hinein, hält sich in etwa 1 Meter Höhe über der Straßenbahnoberleitung bis zum Hasselbachplatz, wo je ein Abstieg in Richtung Sudenburg und Buckau die Radfahrer wieder auf die Straßenhöhe zurückbringt. An Hauptverkehrspunkten, wie Alter Markt und Alte Ulrichstraße, soll ein Abstieg mittels Treppe ermöglicht werden.



Die Kosten des umfangreichen Projektes sollen zur Hälfte von der Stadt, zur andern Hälfte vom Verein für Radfahrwege getragen werden. Die nächste Stadtverordnetensitzung soll sich mit der Frage bereits beschäftigen. Modelle und Zeichnungen dieses großzügigen Planes sind vom Freitag an im Magdeburger Saale des Kaiser-Friedrich-Museums ausgestellt. Unser Bild zeigt die Ausführung am Staatsbürgerplatz.

Theater, Konzerte, Vorträge

Dr. Gertrud Bäumer spricht über „Hölderlin und die Problematik des deutschen Menschen". Rezitation von Universitäts-Lektor Rödemeyer. Sonnabend den 2 April, abends 8 Uhr Baugewerkschule (Krökentor). 1 Mk.

Vereinskalender

Groß-Ottersleben. Am Freitag den 1. April, abends 8 Uhr, in den Hansasälen große öffentliche Mieterversammlung.

Rundfunkprogramme

Leipzig — Dresden

Freitag, 1. April. 4.30: Konzert. Bennett: Die Najaden, Ouv. — Schumann: Aus seinen Werken. — Grieg: Zwei Lieder. — Leoncavallo: aus „Der Bajazzo". — Ed. Strauß: Fesche Geister. — Koschat: Strauß-Album. ⊙ 6.05: Aus neuen Büchern. ⊙ 7: K. Jannott: „Wirtschaftliche Bedeutung der Feuerversicherung." ⊙ 7.30: Dr. Lehmann: „Berühmte Clowns." ⊙ 8.15: Hörspiel: Versuche. Von Karl Minde. Der Abend will Neuland auf dem Rundfunkgebiete, noch wenig begangen, erschließen. Es handelt sich um Versuche, unerforschte Vorgänge der Seele, der Gedankenübertragung, bisher mühsam und mit angezweifeltem Erfolg an wenigen Personen vorgenommen, an der ungeheuerlich großen Hörerzahl des Rundfunks zu erproben. Darum eine Bitte: Achtung auf die Miragsender und Mitarbeit bei den Versuchen! ⊙ 10.15: Tanzmusik.

Berlin — Königswusterhausen — Stettin

Freitag, 1. April. 3.30: Heiene Bauer: Die soziale Liebestätigkeit der Frau. ⊙ 4: Dr. Radloff: Die Bedeutung der Musik für Kultur und Politik. ⊙ 4.30: Chinesische Epik (Nachdichtungen von Dr. Kuhn). ⊙ 5: Konzert. Tschaikowsky: Arie des Hermann aus Pique Dame (Ad. Dimano, Tenor). An dem schlummernden Strom. War ich nicht ein Halm (Ottilie Metzger-Lattermann, Alt). — Rubinstein: Sonate op. 18 (Otto Urack, Cello). — Rachmaninoff: Wie lang ist's her. Melodie (Dimano). — Dvorak: Zigeunerlieder (Metzger). — Bizet: Duett aus Carmen (Metzger, Dimano). ⊙ 6.25: Diplom-Gartenbauinsp. Kache: Frühjahrsarbeiten im Blumengarten. ⊙ 6.50: Ob.-Reg.-Rat Dr. Engel: Das neue Angora. ⊙ 7.15: Prof. Ebermayer: Das künftige deutsche Strafgesetzbuch. ⊙ 7.45: Einf. in das Sende-Spiel Vasantasena. ⊙ 8: „Vasantasena", Schauspiel nach dem Indischen von Lion Feuchtwanger. ⊙ 10.30: Tanzkapelle Hoffmann.

Königswusterhausen. Freitag, 1. April. 12: Lektor Grander, G. van Eyseren: Französisch für Schüler. ⊙ 3: Dr. Mosbacher: Die gesundheitliche Bedeutung der Kleingartenbewegung. Einiges über die Bedeutung Listers in der heutigen Medizin. ⊙ 3.30: Prof. Dr. Amsel und Ober-Schull. Westermann: Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene. ⊙ 4: Dr. Wegner: Der Sternhimmel im April. ⊙ 4.30: B. K. Graef: Die Kunst des Sprechens. ⊙ 5: Pater Franziskus Stratmann: Die Idee der katholischen Kirche. ⊙ 6: Dr. Trautvetter: Das neuzeitliche Motorrad. ⊙ 6.30: Stud.-Rat Friebel, Lektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene. ⊙ 6.55: Präf. Wagemann: Deutsch-amerikanische Wirtschaftsbeziehungen. ⊙ 7.20: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. ⊙ 8.30: Uebertragung aus Hamburg.

Hamburg — Hannover — Bremen

Freitag, 1. April. 1.20: Schulfunk. Dr. Wodick: Beethovens Kammermusik. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 2.45: Bremen, Hannover: Delmenhorster Ferkelmarkt-Bericht. ⊙ 4.15: Hannover, Hamburg: Lustiges von Kindern und Tieren. Mitw.: Erna Käte Hoffmann (Gesang) und Lia Fricke (Rezit.). ⊙ 4.15: nur Bremen: Scherzstunde. Mitw.: John Brinkmann (Rez.). ⊙ 4.15: nur Kiel: Kammerorch. Lachner: Ouv. Die vier Menschenalter. — Urbach: Im Rosengarten Mendelssohns. — Gungl: Amorettentänze. ⊙ 5: Hamburg (alle Noragsender): Deutsches Theaterleben von 1800 bis 1820. ⊙ 5.30: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Sokolowsky: Die Tiere der Luft. ⊙ 6: Hamburg, Kiel, Hannover: Humor in Wort und Lied. ⊙ 6.15: Bremen: Humor in Wort und Lied. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): A. Conze: Von Karpfen und Schleien. ⊙ 7.15: Hamburg (alle Noragsender: Baurat Böttcher: Zigaretten. ⊙ 7.35: Englisch. ⊙ 7.50: Hamburg (alle Noragsender): R. Greve: Ueber Kunsterziehung. ⊙ 8.30: Hamburg (alle Noragsender): „April — April". Ein heiterer Tag mit lustigen Ueberraschungen. — Anschl.: Hamburg, Bremen. Kiel: Konzert aus Hamburg. — Für Hannover: Konzert aus Hannover.

Palmin
Nichts anderes...!
Nur Palmin, das reine Cocos-Speisefett, zum Kochen, Braten u. Backen. Nur echt in der Packung mit dem roten Streifen u. dem Namenszug Dr. Schlinck

SCHICK UND KLEIDSAM SOLL DER HUT SEIN
BILLIG MUSS ER SEIN

Bei uns finden Sie beides vereint!
Wählen Sie aus unserer grossen Auswahl!

Garnierter Hut für Backfische laut Bild **1.95**

Jugendl. Hut mod gesteckter Seidenkopf, Strohr u. Bandgrn, lt. Bild **3.75**

Jugendl. Hut kappenartig gesteckt aus Seide und Strohborte, laut Bild . . . **4.95**

IN GROSSER AUSWAHL ECHTE REIHER

Stangenreiher 24 cm lang . . . . . Stiel **30** ₰
Stangenreiher 33 cm lang . . . . . Stiel **50** ₰
Phantasiereiher modern gebunden **2.75**
Kronenreiher 10stielig, gebunden, in allen modernen Farben **3.95**

BLUMEN

1 Blume in modernen Farben . . . . . **25** ₰
1 Blüte mit Laub . . . . . **35** ₰
1 Rose mit Laub, verschiedene Farben . . . . . **50** ₰
Blütenstiff in entzückenden Farben . . . . . Stück **75** ₰

Auch große Kopfweiten sind vorrätig!

Damen-Hut mit Bandgarnitur, in allen Modefarben **2.45**

Großer Frauen Hut mit Band- und Blumengarnitur **3.95**

Großer Frauen-Hut mit Seide und 3stieliger, echter Stangenreihergarnitur **5.95**

Aparter Damen-Hut kappenartig gesteckter Kopf, aus Phantasiestroh und Seidenband **8.50**

Frauenhut Kopf aus Seide, Rand aus Phantasiestroh mit Agraffengarn, lt. Bild **7.75**

Damenhut Kopf aus modernen Strohgeflecht, Rand aus Seide, flott garniert, laut Bild . . **6.95**

Frauenhut mit Seidenlage, Nadelgarnitur . . . **4.50**

Billige Kappen und Kinder-Hüte

Tuchkappe mit Gummizug in allen modernen Farben . . . . . **95** ₰
Matrosenmütze marine, für Knaben und Mädchen . . **1.45**
Kappe aus buntem Stickstoff, mit Ponpon . . . **2.25**

Kunstseidenkappe mit doppelt m Aufschlag und Ponpon **2.95**
Strohhut aus Phantasiegeflecht, in hellen Farben **3.50**
Seidenhut gesteppter Rand, mit Band garniert **3.75**

Aparte Strohformen in allen modernen Geflechten

Preiswerte Kinder-Bekleidung:

Pullover baumw. Trikot, in verschiedenen Farb., Größensteigerung 20 Pf. bis Größe 5 Größe 1 **2.10**
Kunstseiden-Pullover mit langen Aermeln, Größensteigerung 20 Pf. bis Größe 55, Gr. 40 **2.75**
Sportweste reine Wolle, farbig sortiert, für 2 bis 6 Jahre 4.95 **3.95**
Strickanzug zum Anknöpfen, i. verschied Farb., Größensteigerung 1 Mk bis Größe 3, Größe 0 **4.95**

Anknöpfanzug aus Sportflanell, mit klein., weißem Kragen, und Kieler Knoten, Größensteigerung 1 Mk. bis Größe 60 . . . Größe 40 **4.95**
Schulanzug aus Homespun, Sportfasson, Größensteigerung 1.00 Mk bis Größe 6 . . . . . Größe 0 **5.95**
Kieler Mäntel marineblau Melton auf Serge, mit Abzeichen, Größensteigerung 75 Pf. bis Größe 6, Gr. 0 **8.75**

Schlupfanzug aus Stoff englischer Art, mit Kieler Kragen, Größensteigerung 50 Pf. bis Größe 4, Gr. 1 **9.75**
Frühjahrsmantel aus gemust. Stoff, nette Sportfasson, Größensteigerung 1.00 Mk. bis Größe 6 . . Größe 0 **9.75**
Covercoatmantel m. Gürtel, Größensteigerung 75 Pf. bis Größe 5 . . . . . Größe 0 **11.75**

Ullstein-Schnittmuster
Alleinverkauf für Magdeburg.

BARASCH

Vorführung des
O-Cedar Mop
der getränkte Staubwischer.

Kein Kochapparat in den Kessel zu setzen!
Nur 2 Tage! **Probewaschen** Nur 2 Tage!
in der „Reichskrone", Jakobstraße Nr. 42
mit dem so beliebten **Waschteufel**
am Freitag den 1. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr
Jede Hausfrau ist eingeladen. Schmutzige Wäsche mitbringen
Generalvertreter: P. Siemon, Hohepfortestraße 50.

Deutsche Spiel-Karten
Gute Oeldruckkarte zum Preise von **1.20 Mark** halten wir ständig am Lager
Buchhandlung Volksstimme

Friedländers Zahnatelier
befindet sich jetzt
Falkenbergstraße Nr. 14
gegenüber dem Zirkus. 1083
Zähne von 2 Mark an.
Auf Wunsch Teilzahlung.

Ich bin beim Landgericht und Amtsgericht Magdeburg als **Rechtsanwalt** zugelassen.
Meine Bureauräume befinden sich Schwibbogen 7, Ecke Alter Markt.
Magdeburg, den 1 April 1927.
Dr. Edwin Köhler, Rechtsanwalt

Wir üben unsere Praxis fortan gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Köhler aus.
Justizrat Ullmann, Justizrat Kaufmann, Spitzer,
Rechtsanwälte und Notare.
Magdeburg, Schwibbogen 7, Ecke Alter Markt.

Am Montag den 28. März starb unser Mitglied, der
Bäckermeister
Max Schiffmann
Wir verlieren in ihm einen guten Genossen und werden sein Andenken in Ehren halten.
Gartenbaugenossenschaft Sudenburg.

Großer Posten
Brennabor-Kinderwagen u.-Klappwagen
weit unter Preis abzugeben
Fritz Prager, Schönebecker Str. 34, Halberstädt. Str. 30d.

Kl. Schuhmacher-Begräbniskassen-Gesellschaft zu Magdeburg.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Gesellschaft werden zu der am **Dienstag den 12. April 1927,** abends 8 Uhr, in Kortes Bierhallen (Eingang nur Margaretenstraße stattfindenden
Mitgliederversammlung
hiermit eingeladen

Tagesordnung: Jahresbericht und Rechnungsabschluß für 1926, Vortrag der Revisoren, Entlastung des 1. Vorsitzers, Neuwahl eines Obervorstehers und eines Revisors, Ersatzwahl eines Beisitzers.

Satzungsänderungen. § 2b und Fusion mit der Sterbekassen-Gesellschaft der Seidenbandmacher in Magdeburg.

Der Vorstand.

Ergibt sich zum Punkt Satzungsänderungen die Beschlußunfähigkeit der Versammlung, so wird hierdurch zum 12. April 1927, abends 9 Uhr, im gleichen Lokal eine neue Mitgliederversammlung einberufen die ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Reinigen Sie zum Frühjahr Ihr Blut mit
„Waldflora" Nr. 0
Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege für die überaus reichen Kranzspenden allen unsern herzlichsten Dank. Vielen Dank dem Sparverein Vergißmeinnicht sowie den Mitbewohnern des Hauses Schiffer 43. Besonders danken wir Herrn Pastor Augustin für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Otto Traut nebst Kindern.

Verein der Obst-, Gemüse- und Lebensmittelhändler Magdeburgs u. Umg.

Unerwartet und für uns viel zu schnell wurde uns am Dienstag früh nach kurzem Krankenlager unser allverehrter Geschäftsführer, Herr
Adam Sulzbeck
durch den Tod entrissen.

Als früherer langjähriger Vorsitzender und jetziger Geschäftsführer unseres Vereins haben wir ihm sehr viel zu danken. Er hat seine ganze Kraft dem Verein gewidmet, und es gibt keinen unter uns, der ihn nicht hochgeachtet und wegen seiner steten Hilfsbereitschaft geschätzt hat. Seine Werke und die Erfolge seiner Tätigkeit sind ihm ein dauerndes ehrendes Denkmal in unserm Verein.

Die Einäscherung findet am Sonnabend 1 Uhr auf dem Westfriedhof statt. Kein Vereinsmitglied darf versäumen, dem treuen Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

941 **Der Vorstand.**

Zum Osterfest Das gute Buch
Buchhandlung Volksstimme

Lest die Frauenwelt!

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes und lieben Vaters sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege aufrichtigen Dank. Herzlichen Dank den Beamten und Arbeitern des städtischen Gaswerks, dem Reichsbanner, Abteilung Alte Neustadt, dem Verband der Staats- und Gemeindearbeiter und den Bewohnern des Hauses Speicherstraße 23. Besondern Dank Herrn Pastor Beyse für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Minna Müller und Sohn.

Plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles verstarb am 29. März vormittags unser lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam
Walter Hegebarth
im vollendeten 22. Lebensjahr.
Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister, Schwager, Schwägerin und Braut
Zeit der Beerdigung wird noch bekanntgegeben.

Beyers Kinderwagenhaus

13 Alter Markt 13
Die guten Naether-Fabrikate in riesiger Auswahl
bekannt billig! 884
— Zahlungserleichterung —
Verdecke werd. neu bezogen u. gefüttert.

8 Stück 60 Pfennig
Hühneraugen beseitigt schnell und schmerzlos
Kukirol
Kukirol-Hühneraugen-Binden
Packung mit 8 Stück Inhalt nur 60 Pfg.
Kukiro.-Verkaufsstellen: Hohenzollern-Drogerie, Staatsbürgerplatz 2; Kaiser-Otto-Drogerie, Alter Markt 28; Museums-Drogerie, Otto-v.-Guerickestr. 35; Stern-Drogerie, Sternstraße 4; Ulrich-Drogerie Otto-v.-Guerickestr. (Ecke Alte Ulrichstraße), Drogerie P. Eiselt, Hohepfortestraße 61; Wilhelma-Drogerie, Annastraße 21; Drogerie zur Neustadt, Lübecker Str. 31. — In Buckau: Drogerie Ad. Haenuer Nachf., Schönebecker Str. 108. In Südost: Stern-Drogerie, Alt-Salbke 73.

Seit einem Jahr hatte ich
Pickel und Mitesser
Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgstengenfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt M 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Sind Sie für Ostern gerüstet?
Jugendl. Ripskleid mit Metalltressen-Garnierung 16.75 Mk.
Kleidsames Kasha-Bordüren-Kleid 17.25 Mk.
Fesch Russen-Kleid aus Ripo, mit Metalltressen-Garnierung 24.50 Mk.
Nachmittags-Kleid aus Crêpe de Chine 29.50 Mk.
Shetland-Mantel mit Riesen-Garnierung 18.50 Mk.
Jugendl. Ripo-Mantel in mehreren Farben 24.50 Mk.
Wollrips-Mantel m. Stickerei-Garnierung 35.00 Mk.
Gemusterter Mantel aus Herrenstoff 37.50 Mk.
Marineblaues Twill-Kostüm m. Tressen-Garnierung 36.50 Mk.
Sport-Kostüm aus imprägn. reinwoll. Gambia. Jacke a. Seide 45.00 Mk.
Wollrips-Kostüm mit reich. Garnierung Jacke auf Seide 55.00 Mk.
Herr.-Stuff-Kostüm sportmäßig verarbeit. Jacke auf Seide 63.00 Mk.
Herr.-Sakko-Anzug strapazierfähig in dunkelgrau 29.00 Mk.
Herr.-Sakko-Anzug Cheviot dunkel kariert 42.00 Mk.
Herren-Sakko-Anzug aus guten Kammgarn-Qualitäten 69.50 Mk.
Herren-Sakko-Anzug aus vorzügl. Twill in marine u. braun 73.50 Mk.
Wenn nein, dann brauchen Sie trotz schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse, trotz and. Anschaffungen nicht auf Ihre Osterfreude zu verzichten.
Unser Zahlungssystem:
1/5 Anzahlung
Rest in 5—6 Monatsraten od. 20—24 Wochenraten
gestattet Ihnen die Anschaffung moderner Frühjahrs-Kleidung.
Unsere große Auswahl und billigen Preise
werden Sie überraschen.
Unsere Artikel
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Mantelseiden, Waschstoffe, Musseline, Weiß- u. Baumwollwaren, Tisch-, Leib-, Bettwäsche, Trikotagen, Strickwaren, Oberhemden.
Teppiche, Gardinen, Decken.
Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder.
KAUF-HAUS Digkret
DAVID SCHLEIN
ALTE ULRICHSTR. 14.
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung • Selten günstige Zahlungsbedingungen

Magdeburger Angelegenheiten

210 000 neue Wohnungen 1926

Die gesamte Bautätigkeit in 86 Groß- und Mittelstädten des Deutschen Reiches hat im Jahre 1926 nicht ganz den Umfang des Vorjahres erreicht. Die Zahl der hier errichteten Gebäude war nach den neueren Angaben des Statistischen Reichsamtes zwar mit 27 496 im Jahre 1926 gegen 27 290 im Jahre 1925 etwas größer. Das Jahr 1926 ist jedoch gekennzeichnet durch einen starken Rückgang der industriellen Bautätigkeit und durch eine erhebliche Zunahme der Wohnungsbautätigkeit.

Die Zahl der in den 86 Städten fertiggestellten Wohngebäude war um 30 v. H. größer, die der Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke um 47 v. H. kleiner als 1925. Von dem gesamten Reinzugang in den 86 Groß- und Mittelstädten waren 79 Prozent gegenüber 61 Prozent im Vorjahr Wohngebäude und 19,8 (38,3) Prozent Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Im Durchschnitt enthielten die 1926 zugekommenen Wohngebäude in den Großstädten 3,7 Wohnungen gegen 3,2 im Vorjahr; in den Mittelstädten enthielten sie 3,1 gegen 3 Wohnungen. Der Bau von Kleinhäusern hat also außer der Durchschnittsgröße der Wohnungen — besonders in den Großstädten — eine Abnahme zu verzeichnen. Insgesamt betrug der Reinzugang an Wohnungen in den 86 Groß- und Mittelstädten 74 258 gegenüber 50 504 im Vorjahr, d. h. 47 Prozent mehr.

Nach einer Zusammenstellung des preußischen Wohlfahrtsministeriums wurden 1926 in sämtlichen Gemeinden Preußens 129 762 Wohnungen gegenüber 103 492 im Jahre 1925 fertiggestellt, mithin ein Viertel mehr. In den Klein- und Mittelstädten war die Zunahme nicht bedeutend, dagegen in den Großstädten erheblich. Auf Grund der preußischen Angaben kann man schätzungsweise annehmen, daß der Reinzugang an Wohnungen im Deutschen Reiche sich 1926 auf 210 000 Wohnungen belaufen haben dürfte.

Von den Großstädten hatten einen Rückgang gegen 1925 u. a. Bochum, Dortmund, Essen, Hamborn, Krefeld, Mülheim, M.-Gladbach; eine starke Zunahme wiesen Bremen, Dresden, Düsseldorf und Stuttgart auf. Besonders groß war die Wohnungsbautätigkeit in Bremen mit 7,6 Wohnungen auf 1000 Einwohner, in Karlsruhe und Mannheim mit je 5,6, in Duisburg und Stuttgart mit je 5,8; besonders gering war sie in Hamborn, Wiesbaden und Stettin, in denen 1926 noch nicht zwei Wohnungen auf tausend Einwohner in Reinzugang kamen. Auch in Berlin war mit 3,6 Wohnungen auf je 1000 Einwohner der Zugang geringer als im Gesamtdurchschnitt der Großstädte. —

— **Gemeinsame Kulturpropaganda der mitteldeutschen Ausstellungsunternehmungen.** Auf eine Einladung des Präsidenten der „Internationalen Buchkunstausstellung Leipzig 1927" kamen die Leiter der vier großen mitteldeutschen Ausstellungsunternehmungen dieses Jahres: Deutsche Theaterausstellung Magdeburg 1927; Europäisches Kunstgewerbe 1927, Leipzig; Jahresschau deutscher Arbeit „Das Papier", Dresden; Internationale Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1927, in Leipzig zusammen, um über die Möglichkeiten gemeinsamer Propagandamaßnahmen zu beraten, wie sie Prof. Steiner (Prag) angeregt hatte. Diesen Absichten liegt der Gedanke zugrunde, daß alle Ausstellungen trotz der Verschiedenheit ihrer Darstellungsobjekte einer gemeinsamen Kulturidee dienen und sich in dieser Aufgabe wertvoll ergänzen. Zudem liegen die Städte Magdeburg, Leipzig und Dresden an einer günstigen und vielbereisten Verkehrslinie, so daß auch rein äußerlich alle Bedingungen glänzend gegeben sind, um einen gemeinsamen Besuch der vier Ausstellungen zu ermöglichen. (Wie wir hören, wurden auch zwischen den Verkehrsvereinen dieser drei Städte bereits Verhandlungen wegen gemeinsamer Ausstellungssonderzüge usw. aufgenommen.) Die Besprechungen führten, diesen günstigen Voraussetzungen entsprechend, daher auch zu voll befriedigenden Ergebnissen. —

— **Sommerausgabe 1927 des Reichskursbuchs.** Die erste Sommerausgabe 1927 sowie die Sonderausgaben der drei ersten Teile des Reichs-Kursbuchs mit den am 15. Mai in Kraft tretenden Sommerfahrplänen werden rechtzeitig von dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans erscheinen. Auf Wunsch der Bezieher sind in die Sonderausgaben die Zufahrtsstraßen und Uebergangsfahrpläne aufgenommen worden. Der Verkaufspreis für ein Reichs-Kursbuch beträgt wieder 6,50 Rm.; für ein Stück der Sonderausgabe jedes der drei ersten Teile 2 Rm., obwohl wesentliche Verbesserungen vorgenommen werden durch Ausbau der Fernverbindungen unter Beigabe einer Skizze, durch Umstellung und zweckmäßigere Eingliederung kleinerer Strecken, durch Aufnahme neuer Anschlüsse, veranlaßt durch anderweite Verkehrsbeziehungen und vor allem vollständiger Umsatz des Reichs-Kursbuchs infolge Einführung der 24-Stunden-Zählung. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Bahnhöfe der Reichsbahn sowie auch die Sortimentsbuchhandlungen und Reisebureaus entgegen. Frühzeitige Bestellung wird empfohlen, da sonst bei der beschränkten Zahl der Ausgabe auf Lieferung nicht zu rechnen ist. —

Extra billige Angebote

Für die Dame

Lackspangen mit modernen Kroko-einsätzen, geschweifter Absatz, halbspitze Form 7.95

Grau und beige F.-Chevreau-Modespangen mit niedrig. u. geschw. Absatz 9.80

Hellgrau, beige und mode echt Lizz-Kalbleder-Spangen- und Zug- mit Komtesse-Absatz 12.50

Moderne Krokoleder-Stegspangen hellbraun und grau, besonders billig, echt Wiener Handarbeit 11.50

Feine, neuartige Steg- und Sandalette-Spangen grau, beige und rosedafarben 16.50 14.90

Feinste Lackleder-Zug- und Modespangen mit Schlangen-, Eidechs-, und Krokodil-Verzierungen, spitze und halbspitze Formen 16.50 14.90 12.50

Für Kinder u. Mädchen

Zug- und Spangen-Schuhe in all. Modefarben u. Modellen sehr preiswert!

Für den Herrn: Braune Halbschuhe, Lack-Halbschuhe

Mittelbraun R.-Box-Schnürschuhe echt weiß randged. 9.80

Modebraun Mastbox-Schnürschuhe mit Zierstepperei, Flügelkappe, Kroko-Einsätzen 12.50

Braun echt Boxk.-Schnürsch. mit Ziernähten, feinsten Kalbkroko-Einsätzen 18.50 16.90

Lack-Schnürschuhe mod., halbspitze Form, echt weiß randged. . . . 11.90

Lack-Schnürschuhe Zierstepperei, mit grau Eidechs- und Kroko-Einsätzen 12.50

Für Knaben!

Lack-Schnürschuhe Modeform 14.50 12.50 11.50

514

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Schuh-Masting der Billige

Alter Markt 14 ganz dicht am Rathaus

Halberstädter Str. 116.

Göricke besses Fahrrad

Anker- u. Diamant-Fahrräder

Größte Auswahl!

Osterroth

Fernruf 8312 Lüneburgerstr. 21 Gegr. 1892

Bequeme Zahlungsweise.

Die schönsten und dabei preiswertesten

Kinder-Wagen
Klappwagen
Stubenwagen
Kinder-Betten
Kinder-Stühle
Selbstfahrer
Puppenwagen
Schutzgitter 1067

finden Sie im

Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Heute frisch eingetroffen prima Futterschweine und Ferkel.

A. Bringmann, Lemsdorf.

Stadttheater

Freitag, 1. April Anf. 7½ U. E. 10 Uhr 2. Abend

Der fliegende Holländer

Sonnabend, 2. April Anf. 7½ U. Ende 10 U. 1 Abend

Gastspiel Wilh. Guttmann, Berlin in der Barbier von Sevilla

Figaro . . . W. Guttmann.

Wilhelm-Theater

Sonntag, 3. April, 8 Uhr

Lustspiel-Abend

Volkstümliche Preise

Ingeborg

Komödie von C. Goetz

Preise: Der gesamte 1. Rang Orchesterloge. 1. Sperrsitz Mk 1.75, 2. Sperrsitz Mk 1.25. Freitag, 1. April, 8 Uhr Vorst. f. d. Volksbühne (11. A.) Wie es euch gefällt.

Was trägt der Herr im Frühjahr?

Helfer-Filmer

Die neuen Modelle und die heutigen Preise sehen Sie in meinen Schaufenstern!

Ehrenfried Finke

Breiter Weg 125/26

Ecke Schrotdorfer Straße.

Die Preise sind sehr billig!

Wegen Umbaues des Postamts 3 (Hauptbahnhof) werden von **Montag den 4. April an** die Schalter im stadtseitigen Bahnhofsempfangsgebäude geschlossen. Im **Fahrkartenverkaufsraum** (links vom Eingang) werden Schalter für Annahme von Eilbriefen und Telegrammen, für den Verkauf von Postwertzeichen sowie für die Ausgabe von bahnpostlagernden Sendungen geöffnet. Die Annahme der übrigen Sendungen findet beim Postamt 1 (Breiter Weg 203/206) statt. **Einschreib- und Paketsendungen** werden beim Postamt 1 bis 12 Uhr nachts und auch Sonntags angenommen. Eine Einlieferungsmöglichkeit für gewöhnliche **Briefsendungen** bleibt beim Postamt 3 (Hauptbahnhof) bestehen. Die Wiedereröffnung der Annahmestellen des Postamts 3 findet voraussichtlich Mitte Mai statt.

Oberpostdirektion Magdeburg.

Der von der Stadtverordneten-Versammlung zum Schiedsmann für den 4. Bezirk gewählte Werkmeister Friedrich Gödecke in Schönebeck, Königstraße 135, ist durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts bestätigt und sodann vom zuständigen Amtsgericht auf eine 3jährige Amtsdauer, beginnend am 21. März 1927, verpflichtet worden.

Schönebeck, den 28. März 1927.

Der Magistrat.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

Mittelschule Bad Salzelmen.

Das Schulgeld für die hiesige Mittel- und Höhere Mädchenschule beträgt für das neue Schuljahr, wie im Vorjahr, für einheimische Schüler und Schülerinnen monatl. 13.00 Mk., für auswärtige Schüler und Schülerinnen monatlich 16.25 Mk.

Die Schönebecker Schüler und Schülerinnen, die die hiesige Mittel- bzw. Höhere Mädchenschule besuchen, gelten als Einheimische.

Bad Salzelmen, den 29. März 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Betriebsassistenten auf Probe H. Danzmann, A. Doberschütz und F. Wolter sind zu Polizei-Betriebs-Assistenten ernannt worden. Der Herr Regierungspräsident hat diese Ernennung durch Verfügung vom 21. März 1927 — I. 5 Nr. 1881 Hi., auf Grund des § 4 Absatz 2 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. 3. 1850 bestätigt.

Burg, den 28. März 1927.

Der Magistrat.

Ehrenerklärung.

Die Beleidigung in dem anonymen Brief gegen Frau Grünelsen, Uetz erkläre ich als erdacht u. nehme hiermit dieselbe zurück. Frau Schulz u. Emmi Krüger Uetz

Gelegenheitskauf

Kompl. Schlafzimmer m. echt. Ma-mor, Spiegel Stühlen usw. ℳ 450.-

Büfett und Kredenz, Eiche, zurückgenommen. ℳ 275.-

Grosberg, Kaiswageplatz (Eingang Scharrnstraße).

Reparaturen, Ersatzteile. Eldowo, Katharinenstr. Nr. 11

Kaufe Kanarienhähne und -weibchen zu höchsten Preisen.

Eitner, Lessingstr. 26

Was Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. Pfannkuch & Co.

Fernruf 6264-67

Warum so billig?

Weil Sie alles, was zum Schlafzimmer gehört, in best. Qualit. unt. Ausschaltung jed. Zwischenhandels direkt von d. Fabrik kaufen.

Teilzahlung ohne Aufschlag! Rabatt bei Barzahlung!

1 Holzbettstelle, 1 Stahlmatratze, 1 Auflegematratze zu Mark 50.00

Holzbetten, eiche, nußb. gestr. v. 25 ℳ an
Metallbetten . . . . . v. 23 ℳ an
Kinderbetten, Holz u. Metall . v. 27 ℳ an
Auflegematratzen . . . . . v. 13 ℳ an
Stahlbrahtmatratzen . . . . v. 12 ℳ an
Chaiselongues . . . . . v. 35 ℳ an
Sofas . . . . . v. 75 ℳ an
Federbetten, 1a. Inhalt . . . v. 27 ℳ an
Schränke, 2türig . . . . . v. 65 ℳ an
Küchen, weiß, lasiert, eichenf. } sehr billig
Kompl. Schlafzimmer . . . }

Fabriklager: Tischlerbrücke 11, 1 Treppe

Vertreter: Wilhelm Heil.

Lest Bücher: Wissen ist Macht

Bekanntmachung.

Diejenigen Ihleanlieger, welche sich einen Schöpfsteg in dem Ihlefluß angelegt haben oder beabsichtigen, sich solchen anzulegen, haben hierzu die Genehmigung der Wasserpolizei einzuholen. Die Schöpfstelle darf kein Vorfluthindernis bilden und darf nur in Form einer Treppe im Ufer angelegt werden, so daß die unterste Stufe mit der Wasserfläche und mit der Uferlinie abschneidet. Die Anträge sind schriftlich bei der hiesigen Polizeiverwaltung einzureichen.

Burg, den 25. März 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Der Polizeiassistent Hermann Schur ist von uns zum Polizeimeister ernannt worden. Der Herr Regierungspräsident in Magdeburg hat die Ernennung durch Verfügung vom 21. März 1927 — I. 5 Nr. 1743 — auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung v. 11. März 1850 genehmigt.

Burg, den 28. März 1927.

Der Magistrat.

Freitag — Sonnabend
Werbe-Tage
für

Wir verlegten unsere Verkaufsstelle **Halberstädter Straße 8**, Ecke Leipziger Straße, nach
Leipziger Str. 63, Ecke Hellestr.

Gemüse-Konserven und Kompott-Früchte!

Wir haben, wie bereits bekanntgegeben, noch mehrere Waggons Konserven **ganz ausnahmsweise günstig** einkaufen können; deshalb ist es uns möglich, unsere Preise so außerordentlich niedrig zu stellen.

Ueber die hohe Qualität unserer Konserven etwas zu sagen, erübrigt sich. Viele Hausfrauen kaufen die Konserven bei uns, **um in bezug auf Qualität sicher zu gehen.**

Ungefähr 70000 Dosen Konserven

stellen wir zu nachstehenden **außerordentlich günstigen**

Sonder-Preisen

am **Freitag** und **Sonnabend** zum Verkauf.

Gültig bereits ab Donnerstag nachmittag.

	1/1 Dose	1/2 Dose
Pflaumen blau, mit Stein	0.62	—
Apfelmus	0.62	—
Aprikosen ganze Frucht	1.20	—
Pfirsiche ganze Frucht	1.20	—
Ananas in Scheiben	1.50	0.78
Delikateß-Kohlrabi	0.65	—
Sellerie Ia., in Scheiben, mit Grün	0.75	0.43
Pfifferlinge Ia., kleine	1.00	0.55
Riesenstangenspargel kalifornischer	2.40	—

	1/1 Dose	1/2 Dose
Junge Schnittbohnen	0.48	—
Junge Brechbohnen	0.48	—
Junge Brechbohnen I	0.60	—
Junge Schnittbohnen I (soweit Vorrat)	0.60	—
Feinste Stangenschnittbohnen	0.65	—
Junge Wachsbrechbohnen I	0.80	—
Junge Perlbrechbohnen I	0.90	—
Gemüse-Erbsen	0.58	—
Junge Erbsen	0.65	—
Junge Erbsen mittelfein	0.85	—
Kaiserschoten	1.60	—

	1/1 Dose	1/2 Dose
Prinzeßbohnen mittelfein	0.90	—
Feinste doppelte Prinzeßbohnen fadenlos	1.00	—
Prinzeßbohnen fein	1.10	—

Außerdem sind eine Anzahl anderer Sorten Konserven in den meisten Verkaufsstellen noch vorrätig (laut Aushang in den Verkaufsstellen).

Wir empfehlen ferner:

Geröstete Kaffees von sehr feinem Geschmack
1/4 Pfund **65** Pf.
1/4 Pfund **75** Pf.
1/4 Pfund **85** Pf.
1/4 Pfund **95** Pf.
1/4 Pfund **105** Pf.

Hochfeinste dänische Molkereibutter in Qualität unübertroffen . . . . . Pfund **200** Pf.

Eier feinste frischeste Altmärker Landeier . . . . . 10 Stück **100** Pf. 5 Stück **50** Pf.

Waren-Verein G. m. b. H.

Provinziallandtag

Die Verhandlungen am Mittwoch begannen merkwürdigerweise ohne Unfug der Kommunisten. Die Zusammenfassung der Sächsischen Provinzialbank und der Girozentrale-Kommunalbank zu einer Mitteldeutschen Landesbank unter Wahrung der Interessen der Kapital- und Arbeitnehmer wurde genehmigt. Einer Abändrung der Reglements der Ruhegehaltskasse sowie der Witwen- und Waisenversorgungsanstalt wurde zugestimmt.

Dann wurde die Aufnahme einer Anleihe zur Beteiligung an der Sommerhochwassernotstandsaktion 1926 beschlossen.

An der Notstandsaktion zur Milderung der Hochwasserschäden im Sommer 1926 beteiligt sich die Provinz auf Grund der vom 39. Provinziallandtag aufgestellten Richtlinien in demselben Umfang wie der Staat mit geschenk- oder darlehnsweisen Beihilfen. Bisher sind an Beihilfen bereits 1 760 000 Mark gezahlt worden. Es werden auf die Provinz voraussichtlich noch weitere 1 707 000 Mark und dazu noch 500 000 Mark fallen, insgesamt also 3 967 000 Mark.

Hiervon sind in Abzug zu bringen die aus der Notstandsaktion anläßlich des Winterhochwassers 1925 ersparten und in Rest gestellten 280 000 Mark, so daß 3 687 000 Mark verbleiben. Es wurde beschlossen, daß die für diesen Zweck von der Provinz zu zahlenden Summen durch Anleihe gedeckt werden, und daß der Provinzialausschuß ermächtigt wird, die Anleihesumme und die Anleihebedingungen endgültig festzusetzen.

Genosse Grober (Naundorf) betonte dabei, daß die Provinz die selbstverständliche Pflicht hat, für die schwer betroffenen Landschaften nachdrücklichst zu sorgen. Wir begrüßen die Maßnahmen der Provinz und billigen die vorgeschlagene Reglung. Aber angesichts der großen Beträge, die die Provinz aufwenden muß, fragen wir nach den Ursachen der Hochwasserkatastrophen. Die Zustände im Flußgebiet der Schwarzen Elster, in den Kreisen Liebenwerda und Schweinitz sind trostlos. Weite Landstrecken sind seit Jahresfrist unter Wasser; die Frühjahrsbestellung ist unmöglich. Eine weitgehende Versumpfung des Grund und Bodens ist eingetreten. Die Geschädigten sind die Arbeiter und Bauern; sie sind in ihrer Existenz bedroht. Ein erhebliches Teil Schuld kommt auf das Konto der Kohlenindustrie der Niederlausitz. Alle Abwässer werden der Schwarzen Elster zugeleitet, so daß meterhohe Schlammbänke vorhanden sind, die die Ueberschwemmungen mit herbeigeführt und eine Kohlenverschlammung der Aecker und Wiesen hervorgerufen haben. Diese Zustände darf sich die Oeffentlichkeit und die Provinz nicht gefallen lassen. Abstellung der Mißstände ist dringend notwendig; damit würden wesentliche Ausgaben der Provinz gespart.

Der Landeshauptmann beklagt es, daß eine Unmenge von amtlichen Stellen an allen Wasserbauten beteiligt ist, die hemmend wirken. Die Behauptung, daß die Mittel nicht gerecht verteilt sind, muß nachgeprüft werden. Auch der Vertreter der Staatsregierung, Vizepräsident Hausmann, verlangte, daß den amtlichen Stellen die Fälle namhaft gemacht werden, wo ungerecht verfahren ist.

Den Pfeifferschen Anstalten in Magdeburg-Cracau gewährte man dann ein Darlehen und eine einmalige Zuwendung für Erweiterungsbauten. Der

Kapitalerhöhung für die Mitteldeutsche Heimstätte,

Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H. zu Magdeburg wurde nach Begründung durch den Genossen Löffler (Zeitz) zugestimmt. Es heißt in der Vorlage: Die Mitteldeutsche Heimstätte hat sich mehr und mehr zu einem finanziellen Institut des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues entwickelt. Das bisher von ihr betriebene Baustoffgeschäft wird stark eingeschränkt. Der Arbeitsausschuß der Gesellschaft hat beschlossen, die noch vorhandenen Lagerbestände bis zum 1. Oktober des Jahres 1927 abzustoßen. Die Mitteldeutsche Heimstätte hat in den beiden letzten Jahren durchschnittlich rund 1500 Bauten betreut, d. h. die Bauherren technisch und finanziell unterstützt. Sie hat zur Bevorschussung von Hauszinssteuerhypotheken und erststelligen Hypotheken in jedem dieser Jahre über 4 000 000 Mark an Zwischenkrediten gewährt. Die Gesellschaft betrachtet das Zwischenkreditgeschäft als das wichtigste und ist bestrebt, den Bauherren diese Kredite so billig wie nur möglich zu gewähren. Eine Erhöhung des Stammanteils des Provinzialverbandes um 300 000 Mark auf 641 880 Mark wird für erforderlich gehalten, um den bisherigen Einfluß auf die Gesellschaft einigermaßen zu erhalten. Die für das letzte Geschäftsjahr gezahlte Dividende betrug 5 Prozent.

Es wurde dann beschlossen, daß der Provinzialverband die selbstschuldnerische Bürgschaft für die zur Förderung des Korbweidenbaues gewährten Staatsdarlehen von 18 000 Mark und 50 000 Mark übernimmt.

Schaffung von Mütterheimen.

Bei den Landesfrauenkliniken ist das Bedürfnis nach Mütterheimen hervorgetreten. Es kommt immer wieder vor, daß die Unterbringung entlassungsfähiger unehelicher Mütter auf die größten Schwierigkeiten stößt und sie deshalb länger als nötig in den Kliniken behalten werden müssen, was bei dem oft großen Andrang zu erheblichen Mißständen führt.

Bei der Landesfrauenklinik Magdeburg soll ein solches Mütterheim eingerichtet werden. Die Vorlage ist auf den Antrag der Sozialdemokraten hin im vorigen Landtag eingebracht.

Genosse Weise betonte, daß die Vorlage nur ein Anfang sein könne, und Genossin Röpert (Halle) machte darauf aufmerksam, daß das Heim nicht ausreichen wird. Ein Sprecher der Deutschnationalen, ein Landrat, brachte es fertig, diese Vorlage für einen Teil seiner Fraktion abzulehnen, weil sie grundsätzliche Bedenken dagegen hat, daß die Verwaltung diese Aufgabe übernimmt. Ihm erteilte Genosse Lotz (Aschersleben) in wirkungsvoller Weise eine kräftige Abfuhr. Genossin Hartmann (Magdeburg) wandte sich gegen die Behauptung des deutschnationalen Redners, daß die Stadt Magdeburg soziale Lasten von sich abwälzen will. Sie wies darauf hin, was Magdeburg im Fürsorgewesen getan und daß die Arbeiterwohlfahrt eine Müttererholungsstätte geschaffen hat. Es müssen Erholungsmöglichkeiten für die Aermsten der Armen geschaffen werden.

Nach Ablehnung zweier kommunistischer Anträge wurde die Vorlage angenommen.

Der Bürgschaftsübernahme durch den Provinzialverband für das Diakonissenhaus in Halle zum Zwecke umfassender Erweiterungsbauten wurde zugestimmt. Ein Antrag, dem Hilfsverein für Blinde einen laufenden jährlichen Zuschuß von 25 000 Mark zum Zweck einer durchgreifenden Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit für blinde Handwerker zu geben, wurde dem Provinzialausschuß zur Nachprüfung überwiesen.

Neue kommunistische Ruhestörungen.

Bis dahin hatten sich die Kommunisten einigermaßen anständig aufgeführt. Als dann aber ein kommunistischer Antrag abgelehnt wurde, verlangten sie die Gegenprobe, obwohl nur die paar Kommunisten für den Antrag gestimmt hatten. Die Gegenprobe wurde ihnen mit Recht verweigert. Und nun begannen die Kommunisten wieder mit ihrem Radautheater. Der Präsident, Genosse Beims, mußte natürlich dafür sorgen, daß sich die wüsten Szenen vom Tage vorher nicht wiederholten, und erklärte, daß er nicht dulden werde, daß das Haus durch die Kommunisten weiter terrorisiert wird. Er rief verschiedene kommunistische Abgeordnete zur Ordnung; und als der kommunistische Abgeordnete Holzweißig weiter ungebührlich die Ruhe störte, wurde er auf Beschluß des Landtags von den Sitzungen für die beiden folgenden Tage ausgeschlossen.

Holzweißig weigerte sich, den Saal zu verlassen. Darauf vertagte Genosse Beims die Sitzung, damit die Fraktionen zu dem unerhörten Skandal der Kommunisten Stellung nehmen konnten.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kurz nach 2 Uhr war Abgeordneter Holzweißig entgegen den Anordnungen des Vorsitzenden im Saale. Der Präsident, Genosse Beims, stellte fest, daß er unmöglich die Geschäfte des Hauses führen könne, wenn die Abgeordneten sich seinen Anordnungen nicht fügen, und erklärte, er müsse bei solchem renitenten Verhalten des Abg. Holzweißig diesen durch die Polizei aus dem Saal entfernen lassen.

Inzwischen war ein Antrag der Rechtsparteien auf

Aenderung der Geschäftsordnung

eingegangen, die dazu dienen soll, dem Vorsitzenden die Möglichkeit zu geben, Verschleppungen der Verhandlungen zu unterbinden.

Abg. v. Wilmowski (dt.-natl.) erklärte, daß seine Freunde für die Wahrung der Rechte des Präsidenten eintreten werden, der das Vertrauen der übergroßen Mehrheit des Hauses besitzt.

Genosse Lotz bedauerte im Namen unsrer Fraktion die Vorgänge, die durch die Schuld der Kommunisten sich ereignet haben und stellte fest, daß die Entrüstung der Kommunisten eine künstliche sei, daß sie den Abgeordneten die Zeit gestohlen und eine sachliche, eingehende Behandlung der Vorlagen unmöglich gemacht haben. Das dient nicht den Interessen der Arbeiterschaft. Das Haus hat eine außerordentliche Geduld bewiesen, indem es die Beschimpfungen durch die Kommunisten ertragen hat. Alle Ermahnungen haben nichts genützt, die Kommunisten haben nach wie vor bewußt die Absicht, die Verhandlungen des Landtags zu verschleppen und zu stören. Die Radaufzenen hindern uns am Arbeiten. Die Kommunisten brauchen Agitationsmittel, deshalb führen sie das Theater auf. Diese Art Vertretung ihrer Wähler wird sich noch einmal schwer rächen.

Völkische und Kommunisten gegen den Präsidenten.

Das Tollste leisteten sich die Völkischen. Sie traten für die Kommunisten ein und kritisierten die Geschäftsführung durch den Präsidenten, den Genossen Beims. Demgegenüber stellte dieser fest, daß eine Auszählung der Stimmen bei einem unzweifelhaften Abstimmungsergebnis Obstruktion ist.

Genosse Weber hielt den Geistesverwandten der Kommunisten, den Völkischen, vor, daß die Ausführungen ihres Vertreters eine Provokation sondergleichen gewesen sind, und sagte dann den Kommunisten die Wahrheit. Sie haben gar nicht die Absicht, die Not der Bevölkerung mit ihren Anträgen zu mildern, sondern wollen die Not für ihre Zwecke ausnutzen. Wir opfern unsre Zeit nicht mehr, um die provokatorischen Reden der Kommunisten anzuhören. Darauf setzten die Kommunisten mit einer unsinnigen Geschäftsordnungsdebatte ein, um die Verhandlungen zu stören. Ganz deutlich war diese Absicht zu erkennen. Die Kommunisten legten es darauf an, den Präsidenten, Genossen Beims, zu zwingen, gegen sie mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Als Genosse Weber das Zusammengehen der Kommunisten und Völkischen beleuchtete, rief der völkische Abgeordnete Mann dazwischen: „Quatsch!" Er erhielt dafür einen Ordnungsruf. Die Völkischen leisteten den Kommunisten Helferdienste, weil es gegen den Sozialdemokraten Beims ging.

Abg. Graf Posadowsky, der als Vertreter der Sparer und Rentner sich der völkischen Fraktion angeschlossen hatte, rückte mit aller Deutlichkeit von seinen völkischen Freunden ab und richtete die Aufforderung an die Staatsregierung, durch besondere Maßnahmen die Fortführung der Geschäfte des Provinziallandtags zu sichern. Nach seiner Rede erklärte Graf Posadowsky, daß er aus der völkischen Fraktion ausscheide, und verlangt, daß er von der Fraktionsliste gestrichen wird.

Nach einer mehr als halbstündigen Geschäftsordnungsrede des Kommunisten Koenen sprach das Haus gegen die Stimmen der Kommunisten und Völkischen dem Präsidenten Beims das Vertrauen aus.

Vier Kommunisten aus dem Landtag ausgeschlossen.

Da der ausgeschlossene Abgeordnete Holzweißig noch immer im Saale verweilte, erklärte Genosse Beims, daß er nun den Kommunisten mit Gewalt aus dem Saal entfernen lasse. Kriminalbeamte führten das aus. Kommunistische Abgeordnete hatten sich vorher um den Sitz des Abgeordneten Holzweißig aufgestellt; sie wurden vom Präsidenten aufgefordert, auf ihre Plätze zu gehen. Die kommunistische Abgeordnete Frau Lehmann (Halle) kam dieser Aufforderung nicht rechtzeitig nach. Das Haus beschloß, auch diese Abgeordnete für zwei Sitzungen auszuschließen; sie wurde ebenfalls von Kriminalbeamten aus dem Saale gewiesen. Mit Rot Front!-Rufen zog sie ab.

Dabei machte der kommunistische Abgeordnete Benkwitz abfällige Bemerkungen über den Präsidenten, so daß auch er ausgeschlossen wurde. Darauf fing der Kommunist Fickert an zu toben und zu schimpfen; er war der vierte Kommunist, der ausgeschlossen wurde. Mit einem die Mitglieder des Hauses beleidigenden Schimpfruf verließ auch er den Saal. Darauf wurde die Sitzung auf 7 Uhr abends vertagt. —

In der Abendsitzung am Mittwoch teilte der stellvertretende Präsident Busse mit, daß der Präsident Beims plötzlich erkrankt ist. Für die Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten und Völkischen, wünschte der Abg. Bansi (Volkspartei) dem erkrankten Präsidenten baldige Genesung.

Zum kommunistischen Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses von 20 000 Mark für die Internationale Arbeiterhilfe gab Genosse Scholz für unsre Fraktion die Erklärung ab, daß diese Organisation nach wie vor zur Finanzierung der K. P. D. da ist und daß wir deshalb die Zuschüsse ablehnen. Das Haus war ebenfalls für Ablehnung.

Beratung der Sonderhaushaltpläne.

Der Etat der allgemeinen Verwaltung wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Diese lehnten mit der lächerlichen Erklärung ab, weil der Provinzetat für die Arbeiterschaft keinen Zweck habe.

Der Haushalt der Provinzialstraßen-Verwaltung wurde vom Abg. Böttger (Wolmirstedt) zur Annahme empfohlen. Genosse Böttger wies darauf hin, daß die Provinzstraßen wichtige Verkehrswege geworden sind, und bedauert, daß allgemein geringere Mittel diesmal im Etat eingesetzt sind. Der Straßenbau muß sich dem gesteigerten Verkehr anpassen, es müssen aber auch Maßnahmen getroffen werden, daß sich der Verkehr dem Straßenbau anpaßt. Bei der Staatsregierung muß beantragt werden, daß eine gesetzliche Reglung der höchsten Lade- und Spurbreite für Kraftfahrzeuge erfolgt. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Etat angenommen.

Ohne Aussprache wurden verabschiedet die Sonderhaushaltpläne des Kleinbahnwesens und des Provinzialobstgartens.

Beim Etat des Landesarbeitsamts wurde die Anschaffung eines Autos für das Landesarbeitsamt abgelehnt. Der Etat wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Im Etat der Elektrizitätsversorgung wurde bei den Einnahmen aus der Elektrizitätswirtschaft der Betrag für Dividenden von Aktiven der Unternehmungen bzw. von Gesellschaftsanteilen von 125 000 Mark auf 745 000 Mark erhöht und der Etat angenommen.

Zum Etat des Landesfürsorgeverbandes nahm Genosse Röber (Magdeburg) das Wort zur Begründung des sozialdemokratischen Antrags auf

Erhöhung der Mittel für einzelne Fürsorgemaßnahmen

von 150 000 auf 250 000 Mark.

Genosse Röber wies darauf hin, daß der Landesfürsorgeverband nach der preußischen Ausführungsverordnung verpflichtet ist, durch Beihilfen an ärmere Bezirksfürsorgeverbände praktische und wirksame Unterstützung zu leisten. Die Bezirksfürsorgeverbände müssen in die Lage gebracht werden, kostspielige Fälle von Berufsausbildung und Heilverfahren durchzuführen. Aber nicht nur die Kriegsopfer, sondern auch für Kleinrentner und Sozialrentner sollen diese Summen verwendet werden.

Der sozialdemokratische Antrag wurde mit 53 gegen 34 Stimmen angenommen.

Die Etats der Kinderheime, des Landespflegeheims und der Arbeitsanstalt Bad Salzelmen sowie der Landesheilanstalten und der Taubstummenanstalten wurden genehmigt. Beim Etat der Blindenanstalten berichtete Genosse Lotz (Aschersleben) über die

tollen Zustände in der Blindenanstalt Barby,

die bei einer Besichtigung durch die Anstaltsbesichtigungskommission festgestellt wurden: Die Betreung der Blinden ist außerordentlich nachlässig. Die Anstalt ist total unsauber. Spinngewebe, Staub und Schmutz sind in Menge da. Das Trinkwasser stand in einem Eimer voller Dreck und Schlamm. Auch die Schlafräume sind unsauber. Der Kalk fällt von den Wänden, die Oefen sind feuergefährlich. Die Wäsche ist in schmutzigem Zustand, die Handtücher starren von Schmutz. Ungeziefer ist reichlich vorhanden. Die Waschgelegenheit ist ungünstig. Als Sitzgelegenheit sind für die Blinden nur beschädigte Kinderstühle da. In der Küche ist alles unappetitlich. Das Geschirr ist teilweise entzwei und völlig unsauber. Die Vorräte an Lebensmitteln stinken und waren verschimmelt und mit schmierigen Säcken zugedeckt. Sie waren nicht einmal für das Vieh zu verwenden, sondern gehörten auf den Mist. Der Baderaum ist entsetzlich und die Toiletten in ekelerregendem Zustand. Die Kleidung der Blinden ist unzulänglich und schmutzig.

Die Leitung der Anstalt hat versagt; das Personal hat nicht die notwendige Sorgfalt aufgewandt; es ist auch in zu geringer Zahl vorhanden. Die Mißstände müssen sofort beseitigt werden. Sauber kann und muß die Anstalt unter allen Umständen sein. Es ist auch sofort vom Landeshauptmann ein Eingreifen zugesagt worden. Die Zustände sollen sich schon etwas gebessert haben.

Der Landeshauptmann bestätigte, daß die Zustände richtig geschildert sind und versprach, daß es anders werden wird.

Angenommen wurde der sozialdemokratische Antrag, 23 500 Mark für Einbauten und 3000 Mark für Ergänzung des Hausrats nachträglich in den Etat einzustellen.

Dann wurde die Beratung der Sonderhaushaltpläne abgebrochen und die Verhandlung nachts um ½10 Uhr auf Donnerstag vormittag vertagt.

Die verdiente Lektion, die das Haus durch den Ausschluß der Radaumacher den Kommunisten gab, hat günstig und erzieherisch auf die Kommunisten gewirkt. Sie verhielten sich in der Abendsitzung still und artig. Sie sind aber nur zur Vernunft zu bringen, wenn man sie so behandelt, wie sie es verdienen. —

Nachrichten aus der Provinz

Verwaltungskosten der Landwirtschaftskammern

Im Preußischen Landtag fand eine lebhafte Aussprache über die Zustände in den Landwirtschaftskammern statt. Dabei spielte eine sehr interessante, von den Sozialdemokraten beantragte Zusammenstellung eine Rolle, die der preußische Landwirtschaftsminister Steiger über die Einnahmen und Ausgaben der preußischen Landwirtschaftskammern und über die von ihnen erhobenen Umlagen in den Jahren 1913, 1914 und 1924, 1925 anfertigen ließ. Nachstehend registrieren wir einige Ausgaben, die in der Zusammenstellung über die Verwaltungsausgaben der Kammern in den Jahren 1913 und 1925 gemacht werden:

Landwirtschaftskammer für Brandenburg:
Ausgaben 1913: 355 236 Mark; 1925: 1 826 866 Mark.
Landwirtschaftskammer für Pommern:
Ausgaben 1913: 175 051 Mark; 1925: 771 220 Mark.
Landwirtschaftskammer für Schlesien:
Ausgaben 1913: 213 447 Mark; 1925: 1 113 087 Mark.
Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein:
Ausgaben 1913: 157 705 Mark; 1925: 875 526 Mark.

Diese Ausgaben lassen erkennen, daß sich die Verwaltungskosten derselben Landwirtschaftskammern, die sich nicht genug über die Ueberorganisation bei den Behörden mokieren können, gegenüber der Vorkriegszeit in geradezu erschreckender Weise erhöht haben! Ziehen wir beispielsweise die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien in Betracht, so muß von einer Steigerung der Verwaltungsausgaben um zirka 575 Prozent gesprochen werden.

Wenn wir die Landwirtschaftskammern richtig verstehen, muß man die Steigerung der Verwaltungsausgaben als eine Folge wesentlich erhöhter Geschäftstätigkeit ansehen. Wie weit von einer erhöhten Geschäftstätigkeit und Leistungsfähigkeit der Landwirtschaftskammern gesprochen werden kann, beweist am besten eine Umfrage, die kürzlich über die Zahl der von den Kammern herausgegebenen Arbeiten und Werke gehalten wurde. Das Ergebnis ist deprimierend. Außer den Kammern für Ostpreußen, Brandenburg und die Rheinprovinz kann so gut wie keine Landwirtschaftskammer genannt werden, die mit irgendwelchen literarischen Erzeugnissen in die Oeffentlichkeit getreten ist.

Die Frage der Verwaltungsausgaben ist geklärter, wenn wir uns die Feststellungen näher ansehen, die der sozialdemokratische Fraktionsredner, Landwirt Peters (Hochdonn), bei der Aussprache im Preußischen Landtag machte. Danach sei beispielsweise von dem Vorsitzenden der Rheinischen Landwirtschaftskammer erwiesen, daß ihm 10 000 Goldmark plus 8000 Goldmark gleich

18 000 Goldmark als Aufwandentschädigung

bewilligt wurden. Weiter wurden ihm bewilligt 15 000 Goldmark zur Instandsetzung seiner Villa. Die Landwirtschaftskammer in Halle besoldet ihren Direktor jetzt wieder nach Gruppe B IV, das heißt mit einem Gehalt, das ein Staatssekretär bekommt. Eine besondere Frage sei dann noch die der Reise- und Tagesgelder. „Die Herren verstehen es immer", so sagte der Redner wörtlich, „ausgezeichnet: Wenn an einem Tage eine Sitzung stattfinden soll, dann kommen sie abends vorher in einem Hotel zusammen. Dort findet eine Vorbesprechung statt, und der Tag wird dann als Sitzungstag gerechnet. Es gibt dafür Diäten."

Angesichts dieser Verhältnisse ist die durch den Antrag des Deutschen Landarbeiterverbandes und der sozialdemokratischen Parteifraktion des Preußischen Landtags aufgeworfene Frage der Umgestaltung der Landwirtschaftskammern eine Tagesfrage geworden. Die Landwirtschaftskammern dürfen nicht mehr Machtpositionen der landwirtschaftlichen Unternehmer und des Landbundes sein, sondern müssen Körperschaften werden, in denen auch die Vertreter der Arbeitnehmer ein Wort mitzusprechen haben. —

Vorbereitung der Maifeiern

Der Weltfeiertag rückt wieder heran. In allen Vereinen wird gerüstet, eine würdige Feier vorzubereiten. Die diesmalige Maifeier ist besonders günstig zu begehen, da sie auf einen Sonntag fällt. Sie muß besonders gut ausgestaltet werden.

Fehlt es nicht immer an Material hierzu? Wir empfehlen deshalb schon heute zur Information das kleine Schriftchen der „Arbeiter-Bildung" Nr. 4: „Die Maifeier". Für 25 Pf. ist es durch die Buchhandlung Volksstimme zu beziehen.

Das Heftchen enthält einen Umriß zu einer Rede nebst mehreren Entwürfen zur Feier selbst und eine Anzahl passender Gedichte.

In der gleichen Ausstattung empfehlen wir auch das Heftchen „Die Jugendweihe". Es gibt ebenfalls Entwürfe zu Feiern sowie eine Weiherede und sonstige Vorschläge. Wo Schulentlassungsfeiern und Jugendweihen veranstaltet werden, sollte man das kleine Heftchen zu Rate ziehen. —

Kreis Wanzleben

Groß-Ottersleben

Die Aufnahme der Lernanfänger der Sammelschule findet am Montag den 4. April um 10 Uhr in den Schulhäusern in der Schulstraße statt. Die Lehrer bitten, Zuckertüten nicht mit zur Schule zu bringen. Die Zuckertüte sollte einst den kleinen Menschen die vorher verhaßt gemachte Schule schmackhaft machen. Solches Lockmittel sollte heute nicht mehr nötig sein; die Kleinen sollen gern zur Schule kommen. Auch kann eine größere Zuckertüte leicht den Neid dessen erwecken, der nur eine kleine hat. — Am Montag nachmittag 3 Uhr findet die ärztliche Untersuchung der Mädchen im Schulhaus in der Friedrich-Ebert-Straße, am Dienstag die der Knaben zur selben Zeit und am gleichen Orte statt. Die Mütter werden gebeten, an der Untersuchung teilzunehmen. —

Parteiversammlung am Freitag abend 8 Uhr in den „Hansa-Sälen". Referat über den kommunalen Wohnungsbau, Tätigkeitsbericht der Fraktion. Gäste haben Zutritt. —

Altenweddingen

Der Gemeindevorstand macht bekannt, daß die Mauer-, Zimmer-, Tischler- und Malerarbeiten zum Ausbau des frühern Duderstadtschen Gehöfts zu Wohnzwecken vergeben werden, außerdem ist ein Lieferungsangebot von zehn Stuben- und Kochöfen erwünscht. Schriftliche Angebote in einem verschlossenen Umschlag sind bis Montag den 4. April, abends 6 Uhr, im Gemeindebureau abzugeben. Die Prüfung erfolgt durch die Gemeindevertretung am Mittwoch den 6. April. —

Hakeborn

Konkurrenten-Schlägerei. Seit Mittwoch voriger Woche sind hier zwei Agenten des „Bergfrieds" tätig, Abonnenten zu gewinnen, was ihnen auch schon gelungen ist, indem sie Frauen zur Unterschrift des Mannes verleiteten. Am Freitag begegneten die Agenten einem andern „Bergfried"-Vertreiber. Jede Partei glaubte, daß die andre ihr ins Geschäft pfusche. Man schlug schließlich mit Fäusten vor einer größern Zuschauermenge aufeinander ein. Auch einige Leute, die sich von den Agenten beschwindelt glaubten, rückten heran. Wie die betrübten Lohgerber zogen die Agenten bald nach Egeln zu von dannen. Versichern wir uns im eignen Unternehmen, in der Volksfürsorge! Auskunft erteilen alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre. —

Klein-Wanzleben

Unsre **Parteiversammlung** findet am 2. April statt. Genosse Schumacher wird sprechen. —

Stadtkreis Burg

Die Genossenschaftsbewegung als dritte Säule in der Arbeiterbewegung kann durch die Frauen dadurch gestärkt werden, daß sie alle Waren des täglichen Bedarfs aus dem Konsumvereinsladen holen. Anmeldungen werden in den Lagern Schulstraße und Magdeburger Straße angenommen. —

Werbt für die Partei. Einige Genossen haben es sich zur Pflicht gemacht, jeden Monat der Partei ein neues Mitglied zuzuführen. Diese Aufgabe hat schon Resultate gezeitigt. Es muß erwartet werden, daß sich alle Genossen diesem Beispiel anschließen und dazu beitragen, die Partei zu stärken. An die Arbeit, viele Wenig machen ein Viel! —

Kreis Jerichow 1

Kreiskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Die dritte Kreiskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen für den Kreis Jerichow 1 tagte am Sonntag den 27. März in Gommern im Gasthof zur Sonne. Sie war diesmal besonders stark besucht. 150 Delegierte aus allen Ortsgruppen des Kreises nahmen an langen weißgedeckten Tischen im großen mit der schwarzrotgoldenen Fahne geschmückten Saale Platz. Die Behörden waren ausnahmslos und zahlreich vertreten. Genosse Blum (Biederitz) vertrat die Sozialdemokratische Partei, Genosse Pfändner den Bundesvorstand und Genosse Röber den Gauvorstand. Der Kreisvorsitzende Gieje gedachte in seiner Begrüßungsansprache der Toten. Bürgermeister Lerche und der Vorsitzende der Ortsgruppe Gommern, W. Voigt, richteten herzliche Worte an die Versammelten.

Nun gab der Kreisvorsitzende Gieje (Burg) den Geschäftsbericht. Es bestehen gegenwärtig 16 Ortsgruppen mit insgesamt 1200 Mitgliedern im Kreis. In der Werbewoche waren alle Ortsgruppenfunktionäre besonders rührig. Der Kampf mit den gegnerischen Organisationen ist an einigen Stellen des Kreises besonders heftig, doch ist der Reichsbund immer führend und ausschlaggebend geblieben. Mit dem Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands und der Arbeiterwohlfahrt wird Hand in Hand gearbeitet. Viele Mitglieder, die in andre Organisationen gegangen waren, sind zurückgekehrt, ein Zeichen, daß der Reichsbund auf der Höhe ist. Das Zusammenarbeiten mit den Behörden, besonders mit dem Landrat Gebhardt, ist ein gutes. Vom Kreisausschuß ist durch das Wohlfahrtsamt allen Kriegereltern eine Weihnachtsbeihilfe, zu Ostern ist den schulentlassenen Halb- und Vollwaisen der bedürftigen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen eine Konfirmationsbeihilfe gegeben worden. Die Schaffung des Gesundheitsamts und die Abschließung der Versicherung aller nicht im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen, Kriegereltern und Sozialrentner gegen Krankheit ist außerordentlich wichtig.

Dem Referenten wurde reicher Beifall zuteil. Anschließend folgte der Bericht des Ortsgruppenvorsitzenden, der erkennen ließ, daß es überall vorwärts geht. Voigt (Gommern) verlas ein Schreiben, in dem sich 22 Waisen, die zu Ostern durch die Initiative des Reichs-Bundesvorstandes eine Beihilfe bekommen haben, in rührender Weise bedanken.

Nun folgte das vortreffliche Referat des Bundesvorstandsmitgliedes Pfändner (Berlin) über das Thema „Der Kampf der Kriegsopfer um ausreichende Versorgung". In markigen Worten verstand es der Redner, den Anwesenden ein Bild von dem täglichen Kampfe des Reichsbundes mit der Reichsregierung um die Versorgung aller Kriegsopfer zu geben. Die Summe von 1,1 Milliarde für die 2½ Millionen Versorgungsberechtigter ist zu wenig. Bedauerlich ist, daß man bei den Kriegsopfern sparen will. Es kann mit der Erhöhung der Renten nicht so lange gewartet werden, bis der größte Teil der Kriegsopfer ins Jenseits gewandert ist. Den Wenigerbeschädigten hat man großes Unrecht angetan, indem die Abfindung durch das Ermächtigungsgesetz erfolgt ist. Der Redner charakterisiert nun die Haltung des Volksparteilers und Führers des Kyffhäuserbundes, Thiel, im Ausschuß. Beim Reichswehretat lassen sich beträchtliche Abstriche machen, so führt er fort, und bringt verschiedene praktische Vorschläge dazu. Die Zusatzrenten sind am besten direkt durch die Post zu zahlen. Die Fürsorgestellen haben noch viel wichtigere Aufgaben zu erledigen. Für die Berufsausbildung der Kriegerwaisen muß noch mehr getan werden. Die Heilbehandlung der Kriegerhinterbliebenen muß durch das Reich unentgeltlich übernommen werden. Das Schwerbeschädigtengesetz muß ausgebaut werden, damit auch die Leichtbeschädigten mehr geschützt sind. Auch das Siedlungswesen im Interesse der lungenkranken Schwerbeschädigten ist mehr zu fördern. Es sind jetzt immer noch 20 000 Tuberkulose vorhanden. Die Erhöhung des Fonds von 2½ Millionen auf 7 Millionen wurde von den Reichsparteien abgelehnt. 12 Jahre würde es dauern, bis alle Lungenkranken eine Wohnung haben — dann sind alle verstorben.

Dem Referenten dankte rauschender Beifall. In der Diskussion sprachen Stadtrat Genosse Gentz (Burg) und Gauvorsitzender Genosse Röber (Magdeburg). Genosse Röber behandelte die wichtigen Entscheidungen im Provinziallandtag.

Nach der Mittagspause bekam der Kreistagsabgeordnete Ebbrecht das Wort zu seinem Vortrag über „Soziale Kommunalpolitik". In anschaulicher Weise verstand es der Referent, den Anwesenden ein Bild von der wichtigen Arbeit im Kreistag vor Augen zu führen. Die Bildung der Ausschüsse in den Gemeinden ist unbedingt notwendig, damit die Bedürftigkeit von dem Ausschuß geprüft werden kann. Die Gemeindevorsteher haben nicht immer das notwendige Verständnis. Erhöhung der Richtsätze der Sozialrentner ist unbedingt notwendig. In dem Kreis Jerichow 1 ist jeder fünfte Einwohner sozialhilfsbedürftig. Durch die Errichtung des Gesundheitsamtes und die Tätigkeit von Doktor Kohlfurter ist es gelungen, die Säuglingssterblichkeit von 20 Prozent auf 10½ Prozent herabzudrücken. Der Kreis Jerichow 1 steht nicht an erster Stelle, aber auch nicht an letzter. Die Richtsätze sind zu niedrig. Die Fürsorge muß vom Reich übernommen werden. Nach vielenp raktischen Winken schloß der Redner unter lebhaftem Beifall.

An der Aussprache beteiligten sich Stadtrat Genosse Gentz, Parteisekretär Blum und Kötteritzsch (Burg). Es werden nun die eingehenden Anträge erledigt. Dann sprach noch Kamerad Giese über Organisationsfragen. Der nächste Kreistag findet in Görzke statt.

Schon am Vorabend der Kreiskonferenz war zu dem Begrüßungsabend eine ansehnliche Anzahl Gäste erschienen. Das Konzert der Süßkrautschen Kapelle und die Rosenlieder des Frauen- und Männerchors des Arbeitergesangvereins waren vorbildlich. Ernste und heitere Vorträge einzelner Bundesmitglieder und Aufführungen der Jugendabteilungen der Freien Turnerschaft verschönten den Abend. —

Gommern

Frauengruppe. Heute Donnerstag den 31. d. M., abends 8 Uhr, findet in der „Sonne" der gemütliche Abend der Frauengruppe statt. Genosse Hensel spricht. —

Der Samariterkursus der Arbeiterwohlfahrt hat angefangen. Es können noch Frauen teilnehmen. —

Kreis Wolmirstedt

Wolmirstedt

Schulanfang. Die neueinzuschulenden Kinder müssen am Freitag den 1. April zur Schule. —

Dreileben

In den Graben gefahren. Auf der Chaussee von Dreileben Ort nach Bahnhof Dreileben fuhr ein Berliner Auto, das einem Viehwagen ausbiegen wollte, infolge der schlüpfrigen Chaussee in den Graben. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Ein Fahrgast erlitt außer mehreren andern Verletzungen einen Armbruch. —

Kreis Neuhaldensleben

Neuhaldensleben

Die Heilanstalt soll doch gebaut werden. Der Haushaltsausschuß des Provinziallandtags beschloß am Mittwoch nachmittag nahezu einstimmig, den Bau der Landesheilanstalt in Neuhaldensleben vorzunehmen und zwar nach einem verbilligten Projekt. Es steht zu erwarten, daß die Fraktionen zustimmen werden. —

Kreis Calbe

Die Industrie in Calbe.

Calbe, die Gurken- und Bollenstadt, ist seit langen Jahren eine stagnierende Industriestadt, obwohl man bei der geographischen Lage hätte erwarten können, daß sich die Stadt weiterentwickeln würde. Von den vorhandenen Fabrikbetrieben ist die Mahlmühle von Brückner u. Ko. wohl die älteste. Die Mühle am Saalewehr kann bis ins Mittelalter zurückblicken. An Stelle der abgebrannten Schneidemühle dieser Firma trat die Papierfabrik. Ihre Gründung steht im Zusammenhang mit dem Bedarf der Zuckerfabriken an blauem Packpapier. Während die Höchstleistung der Mahlmühle 70 Tonnen Tagesquantum ist, produziert die Papierfabrik täglich 10 000 bis 12 000 Kilogramm Papier. In ihr finden 150 Arbeiter ihr Brot.

Die ausgebreiteste Industrie am Ort ist die Wollwarenfabrikation. Sie reicht zurück bis auf den „Großen Kurfürsten", der hier die Pfälzer ansiedelte und mit Privilegien ausstattete. Auch sein Nachfolger war ein Gönner der hiesigen Tuchmacherei und gab ihr den Güldebrief. Was Wunder, wenn Calbe sich für die damalige Zeit schnell entwickelte, sorgte doch auch die preußische Staatsregierung für die nötige Schafwolle. 1779 arbeiteten in der Tuchmacherei 520 Wollarbeiter und Meister. Die Aufstellung der ersten Dampfmaschine brachte einen Umschwung. Viele Handwerker wurden 1831 brot- und heimatlos. Vor dem Kriege bestanden hier acht Wollwarenfabriken, jetzt sind es nur noch fünf. Seit vielen Jahren hatten sich die Fabriken auf Militärlieferungen eingestellt, und ein großer Teil des Reichtums der Fabrikanten ist auf die frühern Kriegslieferungen zurückzuführen. Im Weltkrieg standen die Fabriken auf der Höhe, dann kam der Zusammenbruch, und diese Industrie vergaß sich umzustellen. Fanden früher in ihr 700 bis 800 Menschen Arbeit, so werden jetzt nur noch etwas über 300 beschäftigt.

Zu den Dauerindustrien sind noch die Zigarrenindustrie, die Herstellung der Seife und die Fabrikation der Gelatine zu rechnen, wenn man von dem Bergwerk zunächst absieht. Als Industrie ist die Seifenfabrikation noch nicht sehr alt. Die Seifenkocherei wurde handwerksmäßig betrieben. Die beiden Seifensieder werden allen ältern Calbensern noch in Erinnerung sein. Die Jurroitsche Seifenfabrik scheint sich gut zu entwickeln. Die Inhaber verstanden es, ihre Fabrikation zeitgemäß umzustellen. Die Gelatinefabrikation hat einen unverhältnismäßigen schnellen Aufstieg durchgemacht. Das soll im wesentlichen auf das Wasser zurückzuführen sein. Da wurde die Entwicklung durch einen Brand unterbrochen. Nachdem der Aufbau beendet sein wird, soll in nicht allzulanger Zeit der Vollbetrieb wieder aufgenommen werden.

Die Zigarrenindustrie ist im Absterben begriffen. Früher gaben wohl sechs Fabriken einigen hundert Menschen ihr Brot; heute ist die größte der Fabriken sehr schwach beschäftigt. Dieser Zustand wird auf die hohen Tabaksteuern zurückgeführt. Als kleine Dauerindustrie ist die Thermometerfabrikation zu nennen. Hauptsächlich wurden Fieberthermometer hergestellt, die in das Ausland wanderten. Im Augenblick hat sie sehr schwer zu kämpfen. Das Ausland hat sich auch in dieser Fabrikation von uns unabhängig gemacht.

Zu den Saisonbetrieben gehören die Zuckerfabrik und die Ziegelei. In der Zuckerindustrie haben sich mehrere kleine Betriebe zusammengeschlossen. Die Entwicklung war nicht geradlinig. Mancherlei Rückschläge waren zu beobachten. Heute ist der Betrieb mit dem modernsten Verfahren ausgerüstet. Das Tagesquantum der Produktion beträgt rund 3000 Zentner Rohzucker. Während der Kampagne beschäftigt die Fabrik etwa 300 Arbeiter. Die Ziegelindustrie hat ihre Blütezeit schon lange hinter sich. Von den neun Ziegeleien besteht nur noch eine, und auch diese hat unter den verschiedensten Hemmungen zu leiden. Früher wanderte der wesentlichste Teil der Produktion nach den Schächten in Staßfurt. Die rückläufige Bewegung ist seit etwa 1890 zu beobachten.

Zu den Saisonunternehmen sind auch die Gurkeneinlegereien und die Konservenfabriken zu rechnen. Der Magdeburger Sauerkohl hat hier seine Heimat, und die Calbenser saure Gurke ist so bekannt als die Zwiebel. Die Einlegereien waren ausgesprochene Kleinbetriebe. Meist wurde im Auftrag für einen festen Kundenkreis in Magdeburg und Leipzig konserviert. Die Ware wurde per Achse hingeschafft. Dann kam der Versand mit der Bahn hinzu. Hamburg und Berlin wurden neue Absatzgebiete. Solange es die wirtschaftlichen Verhältnisse gestatteten, daß der Arbeiter sich zu seinem Frühstück eine saure Gurke besonders leisten konnte, solange ging das Geschäft. Heute haben sich die Verhältnisse geändert. Da stockt der Handel mit diesem Artikel. Zu den eingegangenen Industrien gehören Zichorienfabrik, Brauereien und Malzfabrik.

Calbes Glück in der Zukunft hängt ab von der Entwicklung des Braunkohlenbergbaues, um dessen Niederlassung sich gerade die sozialdemokratischen Stadtverordneten zu der Zeit große Verdienste erworben haben, als die bürgerlichen ihre Mandate niedergelegt hatten. Sie hat wirklich große Opfer gebracht, um die Eröffnung des Bergwerks zu ermöglichen. Schon früher gab es hier Bergwerke, aber sie gingen ein, nachdem der Oberflöz abgebaut war. Schließlich wurden die Unterflöze erbohrt, die eine Kohle von vorzüglicher Qualität und bisher unerreichter Mächtigkeit haben. Schon heute werden auf dem Bergwerk rund 300 Mann beschäftigt. Bei völligem Betrieb sollen hier 500 Arbeiter ihr Brot finden, allein auf dem Bergwerk! Man rechnet aber mit der Anlage von Nebenbetrieben. Dazu ist notwendig, daß schnellstens Industriegelände durch die Stadt geschaffen wird. Steht dieses in ausreichendem Maße zur Verfügung, so werden die Kohlen und die gute Lage Calbes zu den Verkehrsadern zweifellos auch noch manche andre Fabrik nach Calbe ziehen und Arbeit und Verdienst für viele jetzt unfreiwillig feiernde Arbeiter geschaffen werden. —

Aken

Von der weltlichen Schule. Der Bund der freien Schulgesellschaften hatte seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, desgleichen die Eltern, die ihre Kinder zum Besuch der weltlichen Schule angemeldet haben. Der Vorsitzende setzte die Versammlung von dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit Magistrat und Lehrerschaft in Kenntnis. Es war nach der heutigen Handlungsweise des Magistrats und der Schuldeputation festzustellen, daß unsre Behauptungen, die Errichtung werde verschleppt, richtig gewesen sind. In der Diskussion über den Bericht äußerten sich die Eltern, daß die Lehrer ihre Kinder jetzt nicht mehr so behandeln wie früher. Sollten die Ungehörigkeiten der Lehrer weiter zunehmen, so soll dies dem Bunde gemeldet werden. Er wird dann weitere Schritte unternehmen. Die Aufnahme der Neulinge und die Umschulung erfolgt mit dem Ende der Osterferien am 21. April. Dies mußte auch besonders betont werden, da das Gerücht in Aken umging, daß die weltlichen Schulkinder schon am 1. April eingeschult werden sollten. Die Abmeldung der Kinder von der konfessionellen Schule erfolgt durch den Bund als dritte Person. Nach Verlesung des Protokolls und einem Bericht über die Bezirkskonferenz wurde die Versammlung geschlossen. —

Biere

Arbeitsinvaliden und Kriegsbeschädigte. Am Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Henningschen Lokal eine öffentliche Versammlung der Arbeitsinvaliden und Kriegsbeschädigten statt. Referent Genosse Adolf Jacobs (Langenweddingen).

Eickendorf

Der Frauenabend der Arbeiterwohlfahrt war sehr gut besucht. Aus der nähern und weitern Umgebung waren die Genossinnen und Genossen erschienen. In bunter Reihenfolge wickelte sich das Programm ab. Alle Vortragenden fanden ein dankbares Publikum. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn ein Redner in interessantem und frischem Vortrag die Ziele der Frauenbewegung klargelegt hätte. Es waren viele zugegen, die heute noch nicht wissen, was die Frauenbewegung will. Ein besonderes Lob gebührt der Musikgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend Schönebecks, die Gutes und Schönes gut und schön zum Vortrag brachte. Hervorgehoben seien auch die Lieder zur Laute der Genossin Hilmer (Bad Salzelmen), die mit ihrer feinen Stimme alle Zuhörer zu fesseln wußte, und die anmutigen Kindertänze. Eine Verlosung machte viel Freude. Tanz beendete den gut gelungenen Frauenwerbeabend. —

Volksfürsorge. Am Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr, findet für die Orte Eickendorf, Biere, Glöthe, Eggersdorf, Groß- und Klein-Mühlingen eine öffentliche Versammlung im Genossenschaftslokal in Groß-Mühlingen statt. Tagesordnung: „Gewerkschaften, Genossenschaften, Arbeiterbank und Volksfürsorge", Referent: Genosse Otto Baer (Magdeburg). Die Gewerkschafts- und Genossenschaftsmitglieder sowie alle in der Volksfürsorge Versicherten müssen zu dieser Versammlung erscheinen. Anschließend Sitzung der Vertrauensleute. —

Eine aufregende Pferdejagd spielte sich in den Abendstunden des Mittwochs hier ab. Ein Pferd des Landwirts Bothe hatte sich Ausgang verschafft und galoppierte durch die Straßen. Man versuchte, den Flüchtigen zu fangen, doch scheiterte vorläufig alle Mühe. Erst, nachdem das Pferd sich ausgelaufen hatte, ließ es sich, nahe dem heimischen Stalle, wieder einfangen. —

Förderstedt

Verkehrs-Unfälle. Ueber den schon gestern unter Atzendorf gemeldeten Zusammenstoß ist noch zu berichten, daß er durch das Nichtabblenden der Lampen hervorgerufen sein soll. Ein zweites Unglück ereignete sich am Sonntag nachmittag. Ein junges radfahrendes Mädchen wurde von einem Personenauto angefahren, wobei das Rad des Mädchens in Trümmer ging, es selbst mit einigen leichteren Verletzungen davonkam. Unsre Gemeindevertretung wird sich damit beschäftigen müssen, die Fußstege der Magdeburg—Leipziger Straße in Ordnung zu bringen, um den Fußgängerverkehr vom Fahrdamm abzuleiten. Ferner ist Anlegen von Radfahrwegen wünschenswert. —

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Monatsversammlung am Sonntag den 3. April, nachmittags 2½ Uhr, in der „Linde" (kleiner Saal). Die Mitglieder von Uellnitz und Glöthe sind eingeladen. Anschließend Auskunftserteilung. —

Der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung veranstaltet in der Woche vom 2. bis 10. April eine Kirchenaustrittsbewegung. Als Auftakt hierzu findet am Sonnabend den 2. April, abends 8 Uhr, in der „Linde" eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Held (Leipzig) spricht. —

Eine Jugend- und Kindesweihe veranstaltet der Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung am 10. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zur Linde. Das Programm ist reichhaltig und verspricht sehr gut zu werden. —

Felgeleben

Besserung der Wegeverhältnisse. Mit der geplanten Pflasterung der Chaussee nach Gnadau steht eine weitere Besserung der Wegeverhältnisse in Aussicht. In der vor einigen Tagen in Gnadau erfolgten Besprechung zwischen dem Landrat Genossen Boß und Vertretern der interessierten Gemeinden wurde in wesentlichen Punkten Einverständnis erzielt, so daß mit der Durchführung des Projekts gerechnet werden kann. —

Ein staatsbürgerlicher Bildungstag, veranstaltet von der Reichszentrale für Heimatdienst, findet am Donnerstag den 31. August, 8 Uhr abends, im großen „Stadtpark"-Saale statt. Wir empfehlen den Besuch der interessanten Vorträge von Doktor Schwanecke und Dr. Koerlin. Eintritt 20 Pf. Arbeitslose frei. Einladungen auch durch die Verbandsbureaus erhältlich.

Die Generalversammlung der Siedlung Heimstätte war stark besucht. Den Geschäftsbericht gab Genosse Kresse. Die Genossenschaft wurde 1924 gegründet. Trotz der finanziellen Schwierigkeiten der verflossenen Jahre sind bisher zehn Doppelhäuser, Flachdachtyp, mit 40 Wohnungen bezogen. Vier weitere Wohnungen werden am 15. April bezugsfertig, das zwölfte Doppelhaus ist bereits in Angriff genommen. Das Bauvorhaben

des kommenden Jahres, sechs Doppelhäuser, gilt als gesichert. An Hand von Generalversammlungsbeschlüssen weist der Redner die Unrechtmäßigkeit gestellter Forderungen ausgeschiedener Mitglieder betr. Selbsthilfe nach. Als Mittel der Mietverbilligung und Kauferleichterung unsrer Erwerbshäuser ist reger Gebrauch der Selbsthilfe zu empfehlen. Ihre Anwendung geschieht nur, soweit sie nicht unrationell wirkt. Die jetzigen Mieten genügen den Ansprüchen. Genosse Leichsenring gab den Kassenbericht. Aktiven und Passiven beziffern sich auf 215 395,46 Mark, eignes Kapital in Spar- und Geschäftsguthaben auf 35 904,50 Mark; Hypotheken sind 176 500 Mark eingetragen. Erzielt wurde ein Reingewinn von 1168,94 Mark. Davon werden 5 Prozent Dividende dem Geschäftsguthaben, 10 Prozent dem Reservefonds und der Rest dem Hilfsreservefonds gutgeschrieben. Für den Straßenbau sind 1000 Mark eingesetzt. Die neue Straße soll Bordsteine erhalten. Hart an den Vorgärten sind Obstbaumanpflanzungen geplant, so daß eine Allee entsteht. Geschäftsunkosten betragen 529,99 Mark. Die Aussprache erkennt das vorbildliche und billige Wirken von Vorstand und Aufsichtsrat an. Die aus ihnen ausscheidenden Genossen wurden einstimmig wiedergewählt; ebenso wurde die Bilanz genehmigt und dem Kassierer das Vertrauen ausgesprochen. Begrüßt wird, daß Mieterhöhungen nicht vorgesehen sind. Neben Schaffung von Wohnraum ist es Aufgabe der Genossenschaften, dem privaten Wohnungswucher entgegenzuwirken. Beschlossen wurde ein geselliges Beisammensein am 7. Mai bei Kersten. —

Die Siedlung Heimstätte im Zeichen der Technik! Von Magdeburg her, durch die Wilhelmstraße und betonierte Salzer Straße fahrend, bringt am Freitag ein schienenloser Zug die zu einem Betonhaus notwendigen Platten, um gegenüber den Kleinstättenhäusern noch am Nachmittag ein Haus erstehen zu lassen. Unter Teilnahme der Spitzen der Behörden, vielleicht auch des Oberpräsidenten, findet abends 7 Uhr die Einweihung und Verauktionierung des Rekordbaues statt. Seine eingebaute Radio-Anlage mit Lautsprecher findet zu einem Platzkonzert Verwendung. —

Parteiversammlung. Wir erinnern nochmals an die Parteiversammlung abends 8 Uhr bei Kersten. —

Frohse

Radunfall. Am Sonnabend ist der Zimmermann Schneider, wohnhaft am Bullenwiesenweg (Neubau), auf dem Nachhauseweg von der Arbeitsstelle in Magdeburg mit seinem Rade gestürzt und hat sich am Arm und Gesicht so starke Verletzungen zugezogen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. —

Untersuchung der Schulneulinge. Am Dienstag wurden die neuen Schulzöglinge vom Kreisarzt untersucht. 60 Knaben und Mädchen waren hierzu erschienen. —

Der Ziegenzucht- und Kleintierhaltungsverein hat seine Auflösung beschlossen. Seine Tätigkeit war eine gute. Durch Pachtung von großen Wiesenplänen konnten die Mitglieder ihre Ziegen immer mit frischem Grün versorgen. Wie verlautet, soll die Gemeinde die Unterhaltung des Ziegenbockes übernehmen. —

Gesangskonzert. Am Sonnabend veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Freien Sänger Schönebeck in der „Tonhalle" einen Gesangsabend. Programme sind bei den Genossen Paul Schüler, Wallstraße, und Paul Schulze, Breiter Weg, zu haben. —

Frohser Sterbekasse. Am Sonntag hält die Frohser Sterbekasse eine ordentliche Versammlung im „Ratskeller" um 3 Uhr ab. —

Kanalisationsarbeiten in der Wallstraße. Die Ausmessungsarbeiten haben ergeben, daß genügend Gefälle zur Kanalisation vorhanden ist. Die Arbeit soll durch Ausschreibung vergeben werden. Hoffentlich werden bei Einstellungen Frohser Arbeitslose berücksichtigt. —

Die gefährliche Unsitte der Kinder, sich an Wagen anzuhängen, kann man alle Tage beobachten. An der Straßenecke Breiter Weg, wo sich das Konsumvereinslager befindet, wurde nur durch die Geistesgegenwart eines Autoführers ein Junge, der sich an einen Wagen gehängt hatte und auf einmal vorlief, vor dem Ueberfahren bewahrt. Eltern, gebt auf eure Kinder acht! Es ist nicht immer der Wagenführer verantwortlich zu machen. —

Bad Salzelmen

Aus dem Stadtparlament.

Der Haushaltsetat für 1927 wird voraussichtlich Ende April fertiggestellt sein. Bei der Festsetzung des Haushaltsplans der Mittelschule stellte es sich heraus, daß ein Zuschuß aus der Kämmereikasse von 56 000 Mark erforderlich ist. An der Höhe des Schulgeldes wird nichts geändert. Einen netten Eindruck ließ ein Schriftstück vom Magistrat Schönebeck zurück, in dem mitgeteilt wurde, daß die Bad Salzelmener Kinder, welche die höhere Schule in Schönebeck besuchen, in Zukunft als Auswärtige betrachtet werden. Großzügig wurde beschlossen, die Schönebecker bei uns nicht so zu behandeln.

Als Vorstandsmitglied der Stadtsparkasse wurde Genosse Michaelis wiedergewählt. Dem Landwirt Einbrodt wurden 10 Morgen Acker am Wasserwerk abgenommen, da dieser Landwirt seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Der Acker wird an Landwirt Rosemann in Felgeleben zum Preise von 30 Mark, für das erste Jahr die Hälfte, und Steuern auf 10 Jahre verpachtet. In der Feldmark Oberhörnecke werden der Firma Allendorff 10 Morgen Acker auf 3 Jahre verpachtet. Der Preis beträgt pro Morgen 35 Mark und Steuern. Dieses Gelände soll benutzt werden, mit Allendorff Geländeaustausch vorzunehmen, wenn die Sportplätze in der Magdeburger Straße vergrößert werden. Für 70 Mark pro Morgen und Steuern werden im Heller an der Zuckerfabrik Glauzig 2 Morgen Acker verpachtet. Ebenda wird an den Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsverein 1 Morgen verkauft, und zwar kostet der Quadratmeter 1,30 Mark. Es wird zur Bedingung gemacht, daß der Verein in einem Jahre die dort geplanten Bauten ausführt. Angekauft wird in der Leipziger Straße von Morgensterns Erben ein Ackerstück von zirka 13½ Morgen zum Preise von 40 000 Mark. Dieses Gelände eignet sich vorzüglich zum Bauen. Der Magistrat hat damit bewiesen, daß er weitsichtige Bodenpolitik treibt. Ein Antrag des Landwirts Voigt, ihm sein altes Grundstück Blauer Hof 2 für 25 000 Mark abzukaufen, wurde dem Magistrat zur nochmaligen Prüfung zurückgegeben, da von unsern Genossen nachgewiesen wurde, daß der Preis viel zu hoch ist.

Der dringlich beantragten Aufnahme einer Anleihe von 500 000 Mark zu Kanalisationsarbeiten und für den Wohnungsbau zu verbilligtem Zinsfuß wurde zugestimmt. Es wurde vom Genossen Focke beantragt, eine Summe für Instandsetzung von Altwohnungen bereitzustellen und den Solgraben in der Grabenstraße zu überwölben. Zugestimmt wurde, das Grundstück Marktstraße 30 an den Gärtner Regener für 16 500 Mark, das Grundstück Marktstraße 15 an den Lederhändler Malkowski für 18 000 Mark zu verkaufen. Für die Baugenossenschaft Gartenstadt Reform wird für ein von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt aufgenommenes Darlehen von 18 000 Mark die Bürgschaft übernommen. Ebenso erhält der Verschönerungsverein, der auf der Bismarckhöhe Erweiterungsbauten der Gastwirtschaft vornehmen und 15 000 Mark von der Sparkasse leihen will, die Bürgschaft.

Bei einer Anfrage wegen Berechnung der niedrigsten Friedhofsgebührensätze für Minderbemittelte erlaubte sich Stadtv. Döhnert (Bürgerl.) geschmacklose Redensarten. Der Vorsteher Radecke (Bürgerl.) gab erfreulicherweise die richtige Antwort. Anpöbeleien des Stadtkämmerers Langsam unterblieben auch diesmal nicht. Der Magistrat ist endlich dazu übergegangen, den größten Schreier vor das Gericht zu ziehen. Dort wird sich zeigen, was an der Sache wahr ist. Da die Angelegenheit des Treckers des Landwirts Voigt, der für das Borgen desselben 140 Mark pro Tag berechnet hatte, noch nicht erledigt war, wurde von unsrer Fraktion die Anfrage gestellt, welche Auskunft der Magistrat erhalten habe. Der Magistrat hat keine bestimmten Angaben, welche Preise angemessen sind, erhalten können. Von unsern Genossen wurde daraufhin mitgeteilt, daß ein andrer Besitzer eines Treckers nur 40 Mark pro Tag verlangt. Wir hoffen, daß der Fall noch weiter verfolgt wird. —

Wieder in die Heilanstalt. Der vor noch nicht langer Zeit aus der Nervenheilanstalt entlassene Arbeiter R., den die Stadt eingestellt und zuletzt am Kurhaus beschäftigt hatte, eiferte in der Nacht zum Dienstag den Fassadenkletterern nach. Doch wollte er nicht stehlen. Was ihn trieb, in das Schlafzimmer einer Hausangestellten zu dringen, war eine ganz andre, wenn auch gleichfalls nicht löbliche Absicht. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten Gäste, die noch anwesend waren, herbei und stellten ihn. Die Polizei notierte sich die Personalien und ließ ihn dann laufen. R. ging auch fort, doch nur, um sofort zurückzukehren, als „die Luft wieder rein" war. Unbemerkt übernachtete er in einem der Gästezimmer. Am Morgen wollte er wohl nochmals versuchen, zu der Schönen zu gelangen. Aber ach, er wurde wieder gefaßt, und nun nahm ihn die Polizei in Gewahrsam. Inzwischen ist er von neuem nach der Nervenheilanstalt Nietleben übergeführt worden, obwohl dieses schlimme Abenteuer nicht ausschließlich auf seinen Nervenzustand zurückzuführen sein dürfte. R. ist übrigens ein tüchtiger Arbeiter, aber wenn einmal seine Nerven mit ihm durchgegangen waren, war mit ihm „nicht gut Kirschen essen". —

Die Schutzpolizei kommt. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen zwischen der Schutzpolizei Magdeburg, dem hiesigen Magistrat und dem Inhaber der Kukirolfabrik zum Abschluß gekommen. Mit dieser Möglichkeit war schon seit einigen Tagen zu rechnen. Das Gebäude der Kukirolfabrik in der Reitbahnstraße soll nun das neue Polizeiamt aufnehmen. Die Mannschaften sowie der Stab des Polizeikommandos werden die Räumlichkeiten am Freitag beziehen. Der Magistrat hat für den Einzug der Schutzpolizei besondere Feierlichkeiten vorbereitet. An der Stadtgrenze (Ecke Wilhelmstraße) wird die alte blaue Polizei die neue grüne in Empfang nehmen und mit klingendem Spiele unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle nach dem Marktplatz geleiten. Hier wird alsdann die offizielle Begrüßung durch den Magistrat erfolgen. Danach wird ein kleines Platzkonzert auf dem Marktplatz stattfinden. Es ist natürlich sicher, daß sich eine ganze Anzahl Zuschauer zu dem Platzkonzert und den Begrüßungsfeierlichkeiten einfinden werden. Herr Krisp will deshalb auch diese Gelegenheit zu Reklamezwecken ausnutzen. Die bekannte Figur des Dr. Unblutig wird während des Konzerts kostenlos Kukirolpräparate verteilen. In ihrem neuen Heim, dem bisherigen Verwaltungsgebäude der Kukirolfabrik, wird dann Herr Krisp die Polizei begrüßen und auch Oberpfarrer Wärlich einige Worte an diese richten, denn er hat ja auch seinerzeit die Weihe des Neubaues vorgenommen. —

Der Schwanenteich wird gereinigt. Auf Anregung des Verschönerungsvereins wird der Schwanenteich nun doch gereinigt. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, hat sich Landwirt Voigt bereit erklärt, seinen Trecker und einige Eggen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Durch eine besondere Vorrichtung, die städtische Arbeiter gestern herstellten, werden drei hintereinander gekettete Eggen durch den Teich gezogen, und die Algen, die sich auf dem Grund befinden, an Land gebracht. Die Arbeiten werden schon morgen, Freitag, in Angriff genommen, damit der Teich nach Möglichkeit schon am kommenden Sonntag sich in seinem neuen und saubern Kleide zeigen kann. Am Freitag abend soll dann auch der Springbrunnen wieder in Betrieb gesetzt werden. —

Neue Kanalisationsarbeiten. Endlich soll die Heimstättensiedlung aus der Grundwassernot befreit werden. Der Magistrat hatte die Ausführung einer Kanallegung von der Heimstättensiedlung nach der Leipziger Straße ausgeschrieben und hat jetzt den Zuschlag dem Mauermeister Schmielau erteilt. Sobald die Genehmigung der Regierung ausgesprochen ist, werden die Arbeiten in Angriff genommen. Im Zusammenhang mit dieser Kanalisation werden auch gleichzeitig die Bahnhof-, Felgeleber und Calbische Straße kanalisiert werden. Auch für diese Arbeiten ist Mauermeister Schmielau als dem Mindestbietenden der Zuschlag erteilt worden. —

Eine neuer Kinderspielplatz soll auf dem Platz an der Wasserstraße angelegt werden. Es war außerdem vorgesehen, auch auf dem Kirchplatz eine solche Anlage zu schaffen, aber die hohe Geistlichkeit will das nicht. Da könnten dann die Proletenkinder sich am Solgraben tummeln, weil der Herr Pfarrer solch ein „Kinderfreund" ist. Der neue Spielplatz liegt an der verkehrsreichsten Straße der Stadt. Niemand kann ein Kind hier ohne Aufsicht lassen. Dagegen ist der Kirchplatz fast ohne jeden Fuhrwerksverkehr. Er ist von schönen, schattenspendenden Bäumen umgeben. Aber wie gesagt, der Herr Pfarrer lässet die Kindlein nicht zu sich kommen. —

Die Parkanlagen in der Stadt werden jetzt alle schön hergerichtet. Zum Teil sind noch einige neue Anlagen hinzugekommen. Für die Sauberhaltung der Anlagen sorgt bis jetzt ein alter Invalide. Wenn aber alles erst fertig ist, sollen noch einige Invaliden als Parkwärter angestellt werden, um die Anlagen vor bösen Bubenhänden zu schützen. —

Der Häuserbau der Stadt in der Sedanstraße geht seiner Vollendung entgegen. Damit sind zwölf neue Wohnungen geschaffen, die in etwa 14 Tagen bezogen werden können. Der Magistrat plant, auch hier noch weitere Wohnungen zu bauen. Das Baugelände an der Sedanstraße bietet Platz für ungefähr 50 Wohnungen. Auch ist das Gelände für den Wohnungsbau sehr geeignet. Die Straßen sind alle ausgepflastert; Kanalisation sowie Gas- und elektrische Leitungen sind vorhanden. Das Industriegebiet wird ohne Zweifel durch diese Wohnungsbauten viel gewinnen. Daher ist der Plan der Stadtverwaltung sehr zu begrüßen. —

Neue Wegweiser. Es ist schon oft darauf hingewiesen, daß für durchfahrende Fuhrwerke oder Fremde die Orientierungsmöglichkeiten in unserm Orte sehr schlecht sind. Diesem Uebel soll jetzt endlich abgeholfen werden. Es ist geplant, zu den bereits bestehenden noch einige neue Wegweiser an Straßenkreuzungen zu errichten. Bei dieser Gelegenheit soll noch auf einen andern Uebelstand hingewiesen werden. Es sind in unserm Orte zu wenig Plakattafeln. Die Klagen über das Bekleben von Häusern wollen kein Ende nehmen. Es wäre wünschenswert, wenn das Bauamt durch Anbringung neuer Tafeln dem Uebel abhelfen würde. —

Schönebeck

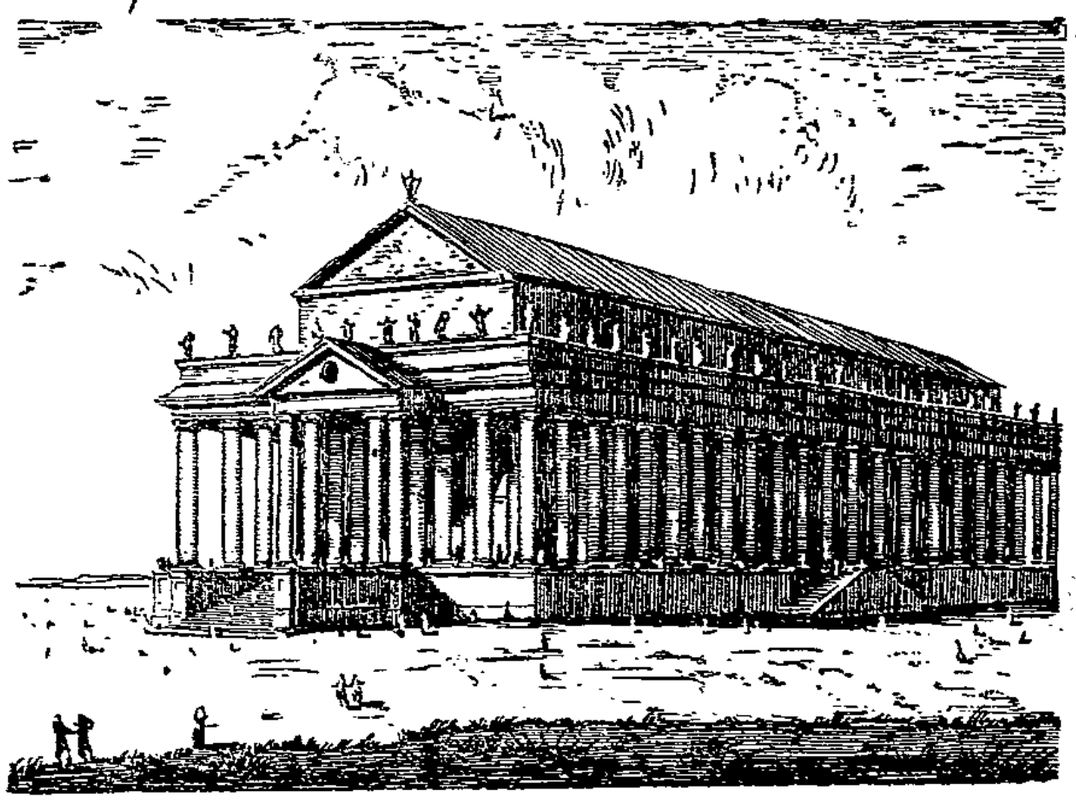
Frühlings-Volksfest. Vom 3. bis 10. April wird auf dem Stadtparksportplatz ein großes Frühlings-Volksfest mit Feuerwerk, verbunden mit einem großen Kinderfest, veranstaltet. (Siehe heutiges Inserat.) —

Schulgeld. Alle Kinder, die bis 6. April die städtischen höhern Schulen verlassen, sind für den Monat April frei vom Zahlen des Schulgeldes, dagegen müssen alle nach dem 6. April Neueintretenden für den Monat April das Schulgeld voll zahlen.

Schulentlassungsfeier. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Sonntag den 10. April, vormittags 11 Uhr, in der Pestalozzischule (Aula) die Schulentlassungsfeier für die Kinder, die am lebenskundlichen Unterricht teilnahmen, stattfindet. Das Programm ist in diesem Jahre besonders gut, so daß sich die Elternschaft an dieser Feier stark beteiligen wird. —

Die Jugendweihe für die Kinder der Freireligiösen Gemeinde findet schon am Sonntag den 3. April um 10 Uhr vormittags in der Pestalozzischule (Aula) statt. Der Arbeitergesangverein Frohsinn hat seine Mitwirkung zugesagt. — Es sei nochmals daran erinnert, daß 20 Prozent des Schulgeldaufkommens für die höhern Schulen (Realgymnasium, Lyzeum und Gehobene Knabenschule) an begabte und bedürftige Schüler durch Ermäßigung des Schulgeldes oder in Form von Freistellen verausgabt werden können. Es empfiehlt sich, bei Bedürftigkeit Anträge auf Ermäßigung oder Befreiung einzureichen beim Magistrat oder beim Lehrer. Nach Beginn des neuen Schuljahrs werden die An-

Um berühmt zu werden,



zündete Herostratos im grauen Altertum eins der sieben Weltwunder, den Artemistempel von Ephesos an. Seitdem spricht man von herostratischen Taten, wenn einer etwas Schönes und Großes aus Eitelkeit vernichtet, um in die Zeitung zu kommen. Herostratos erreichte zwar sein Ziel, aber die Tat war schlecht, und er hätte sie schon der schönen, jungfräulichen Göttin zuliebe nicht vollbringen dürfen. So ging schließlich ihre Stätte, der prachtvollste Tempel der alten Zeit, nutzlos in Flammen auf. Das ebenbürtige Wunder der neuen Zeit ist Greiling-Juwel zu 6 ₰

Wer sie in Brand setzt, ist nicht nur weit davon entfernt, als Herostratos verfehmt zu werden, er verschafft sich im Gegenteil mit dem lieblichen, einer Artemis würdigen Duft dieser aromatischen Marke einen so ausgezeichneten Genuß, daß er durchaus von der Welt befriedigt ist und von allen herostratischen Anwandlungen befreit bleibt. Übrigens wurde der Tempel wieder aufgebaut. Und wie sich darin die ephesische Göttin frisch und jungfräulich erhielt, so ist das gleiche der Greiling-Juwel in ihrer neuartigen, eleganten Goldfoliepackung garantiert.

Unsere Schwarz-Weiß-4 ₰ und Auslese-5 ₰

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

träge gesichtet und beraten. Wer sich noch nicht gemeldet hat, muß dieses sofort nachholen. Auf die Anerkennung der Bedürftigkeit kommt es an. —

Die **Arbeitsgemeinschaft der Freien Sänger** Felgeleben und Schönebeck veranstaltet am Sonnabend abend in der „Tonhalle" einen Liederabend, wozu die organisierte Arbeiterschaft eingeladen ist. —

Jugendweihe. Am Sonntag den 3. April, vormittags 10 Uhr, findet in der Aula der Pestalozzischule unter Mitwirkung des Gesangvereins Frohsinn die Jugendweihe für die schulentlassenen Knaben und Mädchen der Freigeistigen Vereinigung statt. Genosse Wuttke (Magdeburg) spricht. Eintrittsgeld 20 Pf. —

Der Schutz der Arbeiter durch unsern Betriebsrat und die Gewerkschaften verdirbt der Arbeiter Moral und gute Sitten und entrechtet die Meister immer mehr. So lamentierte der Meister Lohmann von der „Nationale" vor dem Arbeitsgericht. Er hat den Arbeiter Knopf entlassen, weil dieser sich krank meldete, nachdem er ihn zur Nachtarbeit bestellt. Innerhalb von 2 Jahren war dies der erste Krankheitsfall des Knopf. Trotz aller „Rücksichtnahme" des Meisters mit dem natürlich „unfähigen" Knopf mußte nun die „Nationale" noch 350 Mark Entschädigung zahlen. Solche Gemeinheit geht nicht in den Kopf des ehemals „radikalen" Betriebsratsmitglieds, jetzigen Meisters Lohmann! —

Staßfurt

Die hiesige **Frauengruppe** veranstaltete am Montag abend im „Hofjäger", unter Mitwirkung der Jugendgruppe einen Unterhaltungs- und Werbeabend. Der dekorierte Saal wies, zumal auch die Genossinnen aus Leopoldshall, Löderburg, Eickendorf sowie geladenen Gäste der Einladung Folge geleistet hatten, einen überaus zahlreichen Besuch auf. Nach einigen Begrüßungsworten der Genossin Möbius leitete der Gesangverein Sängerbund mit dem Liede „Wann wir schreiten Seit' an Seit'" den Abend ein. In ihrem Vortrag „Es muß doch Frühling werden" sprach Genossin Bittorf (Magdeburg) über Zweck und Ziele der internationalen Frauenbewegung. Pflicht jeder einzelnen Frau ist es, neben der politischen, auch die wirtschaftliche Gleichberechtigung zu erreichen. Gefordert wird von den Frauen zur körperlichen Gesundung des Volkes Fortführung der Schulspeisung, mehr Reichsmittel für den Wohnungsbau zur Bekämpfung der Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Die Frauen erheben Protest gegen die geringe Bewilligung von nur 19 Millionen Mark für kulturelle Zwecke, während man der Reichswehr 700 Millionen Mark bereitstellt, für ein einziges Manöver allein schon die Summe von 20,9 Millionen Mark! Die Rednerin ermahnte die Mütter, nicht nur für das leibliche Wohl, sondern auch für das geistige Wohl ihrer Kinder zu sorgen und sie im Friedensgedanken zu erziehen. Die Schulentlassenen gehören in die sozialistische Jugendgemeinschaft. Im anschließenden gemütlichen Teil des Abends zeigte die sozialistische Jugend in ihren Aufführungen den Unterhaltungsstoff ihrer allwöchentlichen Zusammenkünfte. Die Neuaufnahmen am Schlusse der Veranstaltung zeigen, daß die Worte der Rednerin auf fruchtbaren Boden gefallen sind. —

Gründungsfeier des Reichsbanners. Am Sonnabend abend 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Staßfurt-Leopoldshall des Reichsbanners im Lokal des „Hofjägers" ihre Gründungsfeier, bestehend aus Streichkonzert, ausgeführt von 20 Mitgliedern und Festball. —

Oeffentliche Elternversammlung. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, findet im „Hofjäger" eine öffentliche Elternversammlung statt. Vortrag über „Staatsbürgerkunde und Geschichtsunterricht in der weltlichen Schule". Alle Eltern, die Interesse an der Errichtung der weltlichen Schule haben, sind eingeladen. —

Stadtkreis Aschersleben

Ein neues Dienstverhältnis kann nur nach dessen Aufnahme gekündigt werden. Vor dem hiesigen Gewerbegericht klagte ein technischer Angestellter gegen seinen bisherigen Arbeitgeber auf einen Schadenersatz von 1890 Mark. Dem Kläger war zum 1. Oktober 1926 gekündigt worden. In dem Kündigungsschreiben erklärte sich die Firma bereit, den Angestellten auch nach dem 1. Oktober weiterzubeschäftigen, wenn er mit einer wesentlichen Kürzung seines Gehalts einverstanden sei. Kläger antwortete darauf, daß er einwillige. Es wurde das neue, ab 1. Oktober zahlbare Gehalt auch festgesetzt. Kurz darauf kündigte die Firma erneut — immerhin gesetzlich noch rechtzeitig — zum 1. Oktober. Kläger erhob aber Widerspruch mit der Begründung, daß vom 1. Oktober an ein neuer Vertrag laufe, und stellte von da an seine Dienste zur Verfügung. Da Gehaltszahlung nicht weiter erfolgte, klagte der Entlassene vor dem hiesigen Gewerbegericht. Inzwischen war Kläger 8 Jahre im Betrieb tätig, so daß auf ihn das Kündigungsschutzgesetz vom 9. Juli 1926 Anwendung hat. Nach diesem hat für den Kläger die Kündigungsfrist 4 Monate zu betragen und kann nur zu Vierteljahrsschluß gekündigt werden. Kläger forderte deshalb bis 31. März 1927 sein Gehalt in der oben angegebenen Höhe. Das Gericht entschied auch antragsgemäß und verurteilte die Firma in der letzten Sitzung zur Zahlung der 1890 Mark. Zur Begründung wurde ausgeführt, daß zweifellos ein vom 1. Oktober an laufender neuer Vertrag zustande gekommen sei, da man sich über die Einzelheiten der neuen Arbeitsbedingungen einig geworden sei. Der neue Vertrag konnte aber erst auf einen Zeitpunkt nach dem 1. Oktober gekündigt werden, denn es ist unangängig, ihn mit Erfolg an einem frühern Termin zu kündigen, so etwa, daß er gar nicht zu laufen beginnt. Nach § 133a der Gewerbeordnung kann nur „beschäftigten" Personen" gekündigt werden. Es konnte also erst am 30. November zum 31. März gekündigt werden. Es konnte zwar die Kündigung an einem frühern Tag ausgesprochen werden, doch hat sie nur zu den zulässigen Terminen Wirkung. —

Die Frist für Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer läuft mit 31. März ab. Sofern die Antragsteller auch nach diesem Tage die Stundung in Anspruch nehmen wollen, müssen sie erneut eine solche beantragen. Formulare dazu im Zimmer 5 des Steuerbureaus (Ueber den Steinen 8). —

Aus der Altmark

Streik der Steinsetzer.

Wie uns vom Steinarbeiter-Verband mitgeteilt wird, sind gestern sämtliche Steinsetzer in der Altmark in den Streik getreten. Es handelt sich um Abwehr der Arbeitgeberwillkür. Obwohl in Braunschweig mit dem Syndikus des Arbeitgeber-Verbandes für die Altmark ein Lohn von 1,28 Mk. je Stunde und eine sogenannte Auslösung für Arbeiten außerhalb des Wohnorts der Arbeitnehmer von 2½ Stundenlöhnen vereinbart war, haben die Unternehmer der Altmark diese Vereinbarung abgelehnt. Die Steinsetzer haben durch das Verschulden der altmärkischen Unternehmer die Arbeit niedergelegt und fordern nun Anerkennung des Tarifs für Mitteldeutschland; 1,35 Mark Lohn pro Stunde und 3½ Stunden Auslösung. Wir wünschen den Steinsetzern in ihrem Kampfe um gerechten Lohn einen vollen Erfolg. —

Gardelegen

Stadtverordneten-Sitzung am Freitag den 1. April, nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung: Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Mark, Einführung des allgemeinen Schlachtzwanges, Bewilligung der Mittel für Neuanschaffungen. Außerdem wird unsre Fraktion einen Dringlichkeitsantrag einbringen auf Herabsetzung der Hundesteuer. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. —

Zum Wochenmarkt waren 451 Ferkel und 2 Schweine aufgetrieben. Die Preise betrugen für Ferkel im Alter bis zu 5 Wochen 14 bis 20 Mk., von 6 bis 8 Wochen 20 bis 25 Mk., von 8 bis 13 Wochen 25 bis 30 Mk. Handel und Umsatz waren sehr flau. —

Salzwedel

Kaum glaublich, aber wahr. Zu dieser Notiz in Nr. 71 vom 25. März geht uns folgende Berichtigung zu: 1. In keiner Anstalt Salzwedels ist ein 13jähriges Mädchen entbunden. 2. Kein Angehöriger von Landwirtsfamilien, der die höhern Schulen von Salzwedel besuchte, hat ein Sittenvergehen angegebener Art begangen. Der Direktor der Landwirtschaftsschule: D. Reicke; der Direktor des Oberlyzeums i. E.: Meyer; der Direktor des staatlichen Gymnasiums: Dr. Adler. — Unser Berichterstatter wird sich dazu noch äußern. —

Stadtkreis Stendal

Lichtbildervortrag der freien Gewerkschaften am Montag den 4. April, abends ½8 Uhr, im Lokal des „Odeums". Dieser öffentliche wissenschaftliche Vortrag hat als Thema „Wie die Menschheit zum naturwissenschaftlichen Denken kam". Redner ist B. Gottschalk (Leipzig). Gewerkschaftler, Genossen, sorgt für guten Besuch. Das Programm ist reichhaltig und in der Hauptsache für Jugendliche zugeschnitten. Eintritt frei. —

Werbt für die sozialdemokratische Frauenbewegung! Anläßlich der Internationalen Frauenwerbewoche fand im Lokal Oeter eine öffentliche Frauenversammlung statt. Der Saal war dicht gefüllt. Landtagsabgeordnete Genossin Fiedler (Bernburg) fesselte mit ihrem vorzüglichen, sachlichen Referat die Anwesenden. Reicher Beifall lohnte die Rednerin. Genosse Müller erzählte noch einige interessante Vorgänge aus früherer Zeit. Genosse Otten wies auf die Maifeier hin und sprach die Erwartung aus daß auch die Frauen restlos an der Veranstaltung teilnehmen. Mit dem Appell, tüchtig zu agitieren, wurde die imposante Versammlung geschlossen. —

Versammlung der Freien Sängerschaft Sonnabend den 2. April, abends 8 Uhr, in Klinkaus Gartensaal. —

Auf dem Wochenmarkt am Mittwoch herrschte bewegtes Treiben. Schweinefleisch kostet das Pfund 90 Pf., Rindfleisch Pfund 1,20 Mark, Kalbfleisch Pfund 1,10 Mark, Hammelfleisch Pfund 1,20 Mark, Kotelette Pfund 1,10 Mark, Leberwurst Pfund 1 Mark, Rotwurst Pfund 1 Mark, Schlackwurst Pfund 1,80 bis 2 Mark, Mettwurst Pfund 1,40 bis 1,60 Mark, Jagdwurst Pfund 1,40 Mark, Würstchen Pfund 1,30 Mark, Schinken Pfund 1,40 Mark, Speck Pfund 1,40 Mark, Kopfsülze Pfund 1,10 Mark, Schmalz Pfund 1,20 Mark, Flomen Pfund 90 Pf. Butter Pfund 1,90 Mark, Eier Stück 10 Pf., Käse 10 Stück 90 Pf., Hühner Stück 1 Mark, Tauben Stück 80 Pf., Kartoffeln Pfund 4 Pf., Mohrrüben Pfund 10 Pf., Rotkohl Pfund 15 Pf. Weißkohl Pfund 10 Pf., Wirsingkohl Pfund 15 Pf., Blumenkohl Kopf 20 Pf. bis 1 Mark, Kohlrüben Pfund 10 Pf., Bohnen Pfund 25 Pf., Aepfel Pfund 40 Pf., Birnen Pfund 25 Pf., Zwiebeln Pfund 25 Pf., Bratfisch Pfund 25 Pf., Hecht Pfund 1 Mark, Aal Pfund 1 Mark.

Vom Viehmarkt. Am Dienstag fand auf dem Platz östlich des Krankenhauses ein Viehmarkt statt. Ab und zu kühlte Petrus mit einem Regenguß die erhitzten Pferdehändler. Angetrieben waren 138 Pferde und 830 Schweine. Die Pferde kosteten: beste 800 bis 1000 Mark, gute 600 bis 800 Mark, mittlere 300 bis 600 Mark, geringere 50 bis 150 Mark. Schlachtpferde waren nicht vorhanden. Schweine kosteten: 4 bis 6 Wochen alte 9 bis 12 Mark, 6 bis 10 Wochen alte 13 bis 19 Mark, Pölke 20 bis 28 Mark, Futterschweine 29 bis 40 Mark. Der Besuch war gut. Der Handel mit Pferden war flau, der mit Schweinen gut. —

Die Jugendweihe des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung findet am Sonntag den 3. April, morgens 10 Uhr, im Gesellschaftshaus „Odeum", Grabenstraße, statt. Die Zahl der Kinder ist gegenüber frühern Jahren größer geworden. Die Freunde der freien Weltanschauung werden gebeten, in recht großer Zahl teilzunehmen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. —

Gewerkschaftsbibliothek. Die Gewerkschaftsbibliothek ist nach dem 1. April nur noch Mittwochs abends von 6 bis 8 Uhr zum Bücherumtausch geöffnet. Am Freitag den 1. April können nochmals Bücher umgetauscht werden. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Altenweddingen. Mitgliederversammlung am Sonnabend den 2. April, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler". Alle Gruppenführer müssen anwesend sein. — Die Kreisspielleute treffen sich am Sonntag den 3. April, nachmittags ½3 Uhr, im „Schwarzen Adler". Abmarsch zum Festplatz zur Uebungsstunde. —

Briefkasten

Berichterstatter Eickendorf. Zeitangaben, wie gestern, heute oder morgen sind ungenau. Es muß entweder der Tag angegeben, oder morgen (Mittwoch) usw. geschrieben werden. —

Wasserstände

Elbe				Wuchs	Fall
Nimburg	31. 3.	+ 0,76	0,06	—	
Brandeis	„	+ 1,40	0,13	—	
Melnik	„	+ 1,50	0,42	—	
Leitmeritz	„	+ 1,34	0,34	—	
Außig	„	+ 1,67	0,31	—	
Dresden	„	+ 0,02	0,10	—	
Torgau	„	+ 2,16	—	0,02	
Wittenberg	„	+ 3,16	—	0,02	
Roßlau	„	+ 2,54	—	0,02	
Aken	„	—	—	—	
Barby	„	+ 2,80	0,05	—	
Magdeburg	„	+ 2,18	0,08	—	
Tangermünde	„	+ 3,28	0,10	—	
Wittenberge	„	+ 2,84	0,05	—	
Lenzen	„	—	—	—	
Dömitz	„	+ 2,22	0,06	—	
Dalchau	„	—	—	—	
Boizenburg	„	—	—	—	
Hohnstorf	30. 3.	+ 2,06	0,04	—	

Mulde				Wuchs	Fall
Düben	31. 3.	+ 0,86		—	0,10
Unstrut und Saale					
Grochlitz	31. 3.	+ 1,68		—	0,03
Trotha Utp.	„	+ 2,62		—	0,02
Bernburg Utp.	„	+ 1,87		—	0,03
Kalbe Oberpeg.	„	+ 1,80		—	0,02
Kalbe Unterpeg.	„	+ 1,62		—	0,04
Frizehne	„	+ 1,66		—	0,03
Havel					
Brandenburg Oberpegel	30. 3.	+ 2,20		—	—
Brandenburg Unterpegel	„	+ 1,68		—	—
Rathenow Oberpegel	„	+ 1,52		—	—
Rathenow Unterpegel	„	+ 1,18		—	—
Havelberg	„	+ 2,85		—	—

Wettervorhersage

Aussichten für Freitag: Nach Aufheiterung von neuem Bewölkungszunahme und später wieder Regen, Temperatur wenig geändert.

Unsere OSTER-MESSE

mit der Parole

Kaufe heute, zahle später

hat begonnen. Wir erwarten Sie.

612

Wir bieten Ihnen:

Anzüge solide, tragfähige Qualitäten, gute Verarbeitung . . . 48.– 42.– 36.– **28.–**

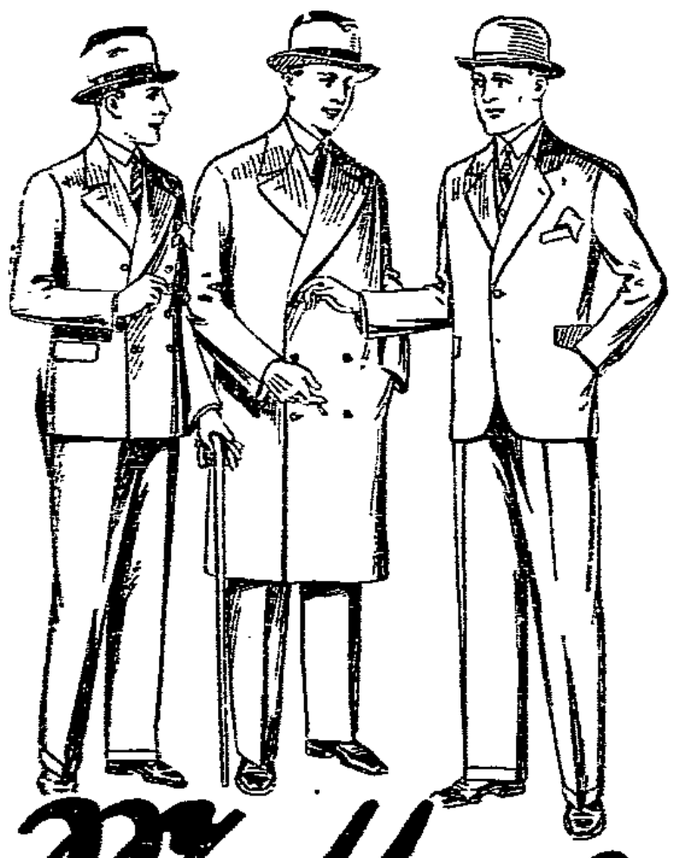
Anzüge moderne Farben und Fassen 78.– 65.– 55.– **45.–**

Anzüge aus eleganten Kammgarn- u. Gabardinestoffen . . . 105.– 92.– 80.– **68.–**

Sport-Anzüge mit 1 und 2 Hosen 65.– 58.– 48.– **36.–**

Uebergangsmäntel aus Gabardine und Phantasiestoffen 92.– 78.– 65.– **48.–**

Konfirmand.-Anzüge Hauptpreislagen 48.– 42.– 36.– **28.–**



Die Selbstfabrikation unserer Gesellschafter ermöglicht uns unsere niedrigen Preise.

So billig kaufen Sie bei uns auf Teilzahlung.

Magdeburg, Schwibbogen Nr. 5.

Franz Mettner G M B H

Das sensationelle Angebot!

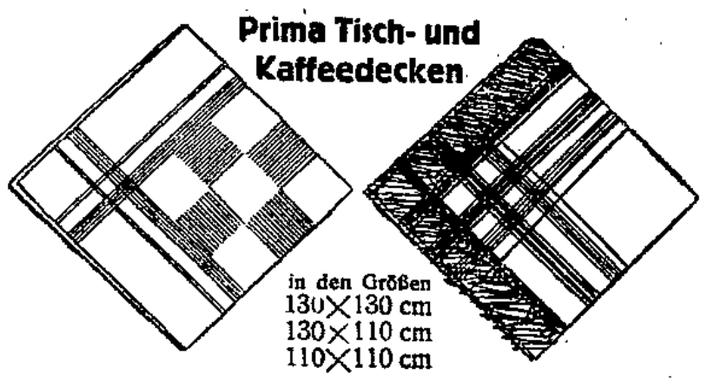
Wir stellen in Leipzig, Chemnitz und Magdeburg zum Verkauf:

2400 Hüte u. 2400 prima Schaft- u. Jacquardtischdecken

Nur Freitag, Sonnabend und Montag

Fescher jugendlicher Hut
mit Blumen- und Seidengarnitur und eine Tischdecke . . **6.75**

Eleganter jugendlich. Hut
mit fescher Bandgarnitur und eine Tischdecke . . **8.75**



Vornehmer Frauenhut
mit Blumen- und Bandgarnitur und eine Tischdecke . . **6.75**

Eleganter Frühjahrshut
mit fescher Garnitur und eine Tischdecke . . **11.75**

Reizende Kinderkappe
aus Seide mit Gummizug und Pompon **1.50**

Haus der Hüte G. m. b. H. Magdeburg

Breiter Weg 193/94 — Breiter Weg 193/94

Riesenauswahl moderner

Damen-Wäsche

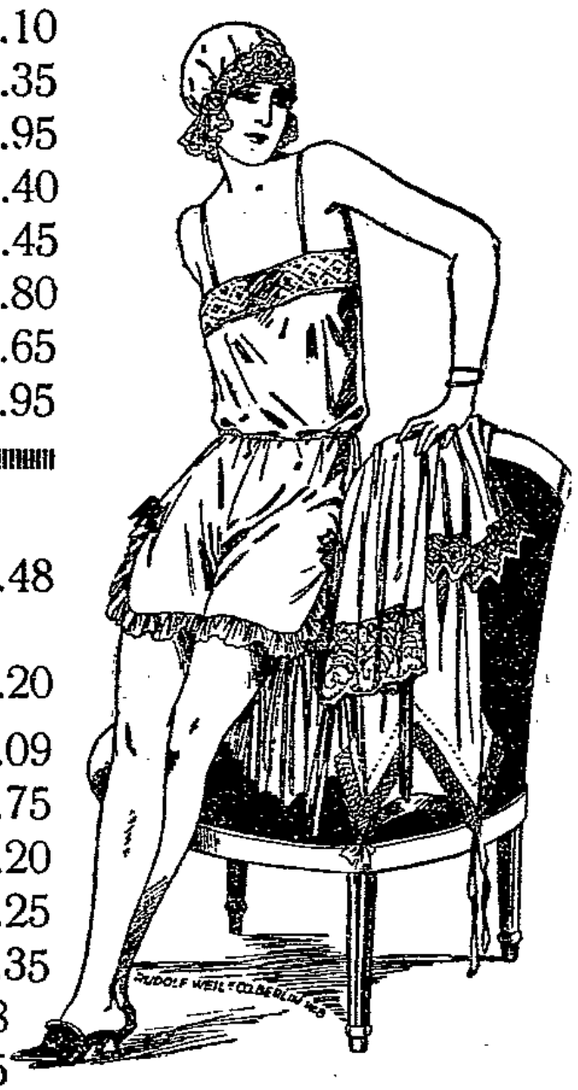
aus guten Stoffen in sorgfältigster Ausführung

Damen-Hemden mit Trägern und Stickerei	Mk. 2.10	1.65	1.10
Damen-Hemden mit voller Achsel und Stickerei	Mk. 2.50	1.95	1.35
Damen-Prinzeßröcke mit breiter Stickerei	Mk. 4.50	2.50	1.95
Damen-Nachthemden in hübschen Ausführungen	Mk. 5.25	3.25	2.40
Damen-Beinkleider in Schlupfform, mit Stickerei	Mk. 2.60	1.95	1.45
Damen-Hemdhosen mit schöner Stickerei	Mk. 4.75	3.75	2.80
Kunstseid. Damen-Schlüpfer in viel. Farben	Mk. 3.90	2.40	1.65
Kunstseid. Damen-Unterkleider in vielen Farben	Mk. 6.25	4.50	2.95

Kinder-Wäsche in allen Größen billigst

Crêpe de Chine-Wäsche in weiß und feinen Farben – sehr elegant

Büstenhalter in vielen Arten	Mk. 1.60	0.85	0.48
Forma, Hautana, Jolina, Plastika, Ski in allen Größen			
Strumpfhalter-Gürtel	Mk. 2.25	1.70	1.20
Damen-Taschentücher mit Hohlsaum	Mk. 0.40	0.25	0.09
Damen-Taschentücher reinleinen, mit Hohlsaum	Mk. 1.40	1.10	0.75
Damen-Taschentücher mit bunter Kante	Mk. 0.50	0.40	0.20
Damen-Taschentücher mit gestickter Ecke	Mk. 0.50	0.35	0.25
Damen-Spitzentaschentücher	Mk. 0.60	0.45	0.35
Herren-Linontücher	Mk. 0.45	0.35	0.18
Herren-Tücher mit bunter Kante	Mk. 0.45	0.30	0.25



Steigerwald & Kaiser

Achtung! Wilhelmstadt!

Meiner werten Wilhelmstädter Kundschaft und dem werten Publikum zur Kenntnis, daß ich in der

Kölner Straße, am Wall

eine zweite

Besohlanstalt u. Lederhandlung

eröffnet habe. Meine Preise wie bekannt:

Herren-Sohlen 2.70 — Damen-Sohlen 1.90

Spezialität: Rand- und Klebearbeit.
Randarbeit ohne Aufschlag!
Lack- und farbige Schuhe schonendste Behandlung.

Josef Puschner

Lederhandlung und Besohlanstalt,
Hauptgeschäft: Lödischehofstr. 11, 3. Haus v. Alten Markt
Telephon 673.

Auf Wunsch freie Abholung und Zustellung!

Sprechapparate u. Platten i. billigst. Auswahl stets vorrätig i. Musikhaus Eidowo, Katharinenstraße 11.

Glückwunschkarten
zur Jugendweihen u. Konfirmation
Buchhandlung Volksstimme

Frühlings-Anzüge u. Mäntel

Das Schönste, was die Mode erdacht, in reich. Auswahl

Mäntel Gabardine, Cheviot, zum Teil imprägn., in ganz neuen Formen 84.– 72.– 58.– 44.– **35.–**

Anzüge prima Stoffqual. in entzück. Farb., aparte Form, evtl. Ersatz für Maß 95.– 78.– 64.– 46.– 38.– **33.–**

Prüfungs- u. Einsegnungs-Anzüge Nadelstreif. Gabardine und Buckskin 36.– 28.– 22.– **14.–**

Reelle Qualität., billige Preise, große Auswahl
bei

Wallach

Breiter Weg 129 gegenüb. Katharinenkirche — Lödischehofstr. 20 am Alten Markt
Freie Besichtigung. — Kein Kaufzwang.
Zahlungserleichterung. 851

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Schuh-Reparatur-Werkstatt

von Lübecker Straße 25 nach Lübecker Straße 98

Endstation der Linie 1, verlegt habe.

Herren-Sohlen 3.20 — Damen-Sohlen 2.30
Herren-Absätze 1.30 — Damen-Absätze 0.90

Hochachtungsvoll

Schuh-Reparatur-Werkstätten
Hermann Schröder

Lübecker Straße 98 :: Jakobstr. 12 :: Hohepfortestr. 64 :: Schönebeger Straße 41
Schönebeck: Breiteweg 5 Staßfurt: Fürstenstr. 7.

Billigste Fleisch-Offerte!!

Frische Rinderleber . . . Pfund nur 1.10 ℳ
Frische Schweinenieren . . Pfund nur 90 ℳ
Frischer Ochsenschwanz . . Pfund nur 70 ℳ
Frisches Kuheuter Pfd. 40 ℳ, bei 5 Pfd. 35 ℳ
Frisches Rinderherz Pfd. 60 ℳ, bei 5 Pfd. 55 ℳ
Ia. Schlenge rierfleisch Pfd. 50 u. 80 ℳ
Frisches Rindfleisch / Frisches Hammelfleisch } Pfd. 80 u. 110 ℳ
Frisches Kalbfleisch . . . . Pfund 75–90 ℳ
Frisches Schweinefleisch . . Pfund 50–100 ℳ

Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20.

Täglich frisches Gehacktes
sowie sämtliche prima **Hausschlachtewurst**
Jeden Freitag Schlachtfest
Schweinefleisch zu billig. Preisen
Spezialhausschlachtegeschäft
Ablemann, Fracau, Kirchbachstraße 18/11
Telephon 8459.

ALLE DRUCKSACHEN
packend und werbekräftig herzustellen, lassen wir uns seit Jahren angelegen sein. Wenden Sie sich bei Bedarf an uns.

W. PFANNKUCH & CO.

Im Frühjahr und Sommer das beste, praktische Kleidungsstück!

Windjacken
nur gute Qualitäten

Gabardine	Rm. 15.00	
Covercoat	Rm. 16.50	
Leinen	Rm. 13.00	
Schilfleinen	Rm. 11.00	5.00

Für Damen:

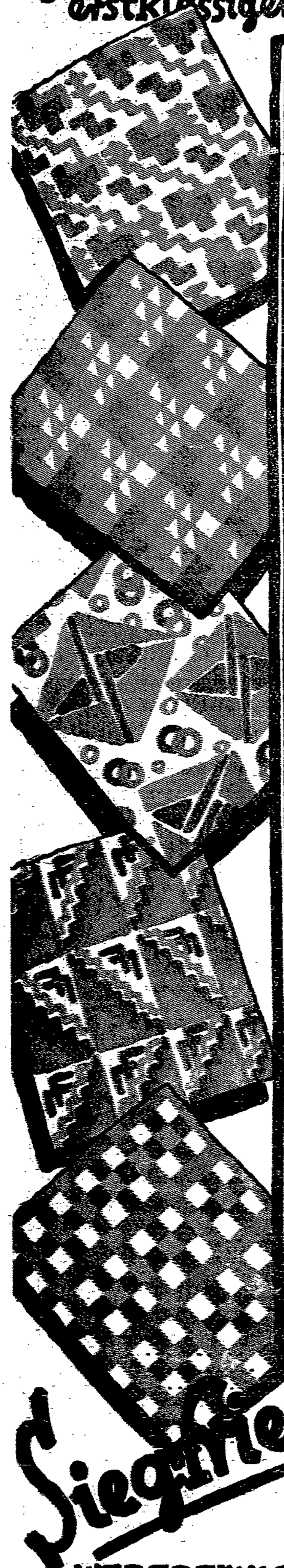
Covercoat	Rm. 16.00
Leinen	Rm. 13.75

Breecheshosen (Kord, Manchester, Ledertuch), **blaue Klubmützen, Wanderhemden, Ledergürtel, Schulterriemen, Brotbeutel, Tornister u. a. m.** 901

„Die Biene" Vertriebsstelle d. Arbeiter-Jugend.
Scharnstraße (Gewerkschaftshaus), 1 Treppe — Seiteneingang von Ratspaggenplatz 3/4.

„Lest die Frauenwelt"!

Die Dame, die gut gekleidet sein und doch sparen will, benütze diese Angebote in erstklassigen KLEIDER-STOFFEN!



Kasha der moderne Kleider- und Kostümstoff, in pastell- und naturfarbig Meter Mk. 13.50 8.90 5.40 4.80 — **3.30**

Shetland von der Mode bevorzugt, für Kostüme u. Mäntel, ca. 140 cm breit Meter Mk. 8.90 8.25 6.90 5.75 4.50 — **3.75**

Doppelrips für Mäntel und Kostüme, in vielen Farben Meter Mk. 12.50 10.80 7.50 — **6.20**

Armure Royal das neue Gewebe Meter Mk. 10.35 7.90 — **6.40**

Popeline erprobte reinwollene Qualitäten Meter Mk. 4.50 3.90 3.25 2.45 — **1.95**

Rips in allen Frühjahrsfarben, ca. 130 cm breit Meter Mk. 10.50 9.20 7.90 6.50 5.75 4.90 3.90 — **3.25**

Kaind und Charmelaine leicht fließendes Gewebe, feine Pastellfarben . . . . Meter Mk. 12.50 10.80 9.20 7.50 — **4.50**

Jacquard einfarbig, prima reinwollene Qualitäten, aparte Musterung, Meter Mk. 8.25 7.50 5.75 4.90 — **3.90**

Composé für Phantasiekleider und Kostüme, reichhaltige Auswahl Meter Mk. 6.90 6.40 4.20 3.60 — **1.95**

Kleiderschotten in nicht zu übertreffender Auswahl . . . Meter Mk. 3.25 2.50 1.55 1.15 — **0.75**

Fresko die große Mode der kommenden Saison, wasch- u. imprägnierbar, doppelbreit Mtr. Mk. — **3.25**

Kostümstoffe in apartem Tailormade- und Kasha-Geschmack, ca. 130 cm breit Meter Mk. 7.50 5.40 3.75 3.25 — **2.25**

Regenmantelstoff imprägniert, in Burberry, Fischgrat, und Burberry, mit Ueberkaros, ca. 140 bis 150 cm breit . . Mtr. Mk. 12.50 11.25 9.25 6.90 — **4.40**

Jerseystoff in Wolle und künstlicher Seide, ca. 140 bis 125 cm breit Meter Mk. 11.75 10.80 — **8.50**

Waschkunstseide schöne Blumenmuster und Streifen . . Meter Mk. 1.80 1.65 1.35 0.95 — **0.78**

Bastseide reine Seide, aparte Streifen, Karos und Tupfenmuster . . Meter Mk. 5.20 4.50 4.25 — **3.90**

Bastseide einfarbig, roh, reine Seide, hell u. naturfarbig . Meter Mk. 5.40 4.50 3.90 3.00 — **2.25**

Eolienne für praktische Gesellschaftskleider, mit Wolle . . . Meter Mk. 7.25 6.50 5.50 4.90 — **3.90**

Velontine ca. 100 cm breit, prima Qualitäten, leicht fließendes Gewebe . . Meter Mk. 10.50 10.50 9.60 — **9.25**

Kleider-Taffet ca. 60 bis 80 cm breit Meter Mk. 7.50 6.50 5.75 5.25 — **4.50**

Seiden-Mantelstoffe in glatt und gemustert Meter Mk. 11.50 10.25 8.50 6.50 — **4.90**

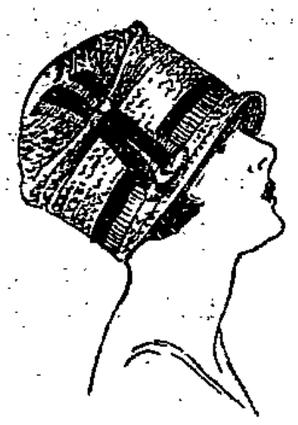
China-Krepp bedeckt, f. elegante Sommerkleider . . . Meter Mk. 13.30 11.50 9.90 — **7.50**

Krepp-Satin aparte Muster, reine Seide . . . Meter Mk. 11.50 10.90 9.50 — **7.50**

Futterseidenstoffe in Druck, Damast und Damaste mehrfarbig . . Meter Mk. 6.90 4.50 3.25 2.75 — **2.25**

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN • BREITEWEG 57-60



Flotter Hut aus modernem Geflecht — **3.75**

Kleidsame Glocke mit aparter Blumen- u. Bandgarnierung . . . . . — **6.90**

Moderner Hut aus buntem Geflecht . . — **4.90**

Fescher Hut mit eleganter Seiden- und Nadelgarnitur . . . . . — **7.90**

Eleganter Frauenhut mit reicher Crêpe-Georgette- und echter Reiher-Garnitur — **10.75**

Vornehmer Hut äußerst kleidsam . . . . — **5.90**

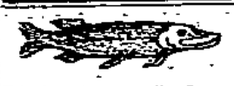
Hüte

die gut kleiden und billig sind,

kaufen Sie am vorteilhaftesten im großen Spezial-Putzgeschäft

VERTRIEB DER **Radberger Hutfabrik** GMBH

MAGDEBURG • HIMMELREICHSTR. 11



Tägl. frisch geräucherte
Seehasen . . Pfd. 75 ₰
Fleckheringe St. 50 ₰
Strohbücklinge 10 Stück 50 ₰
Seeaal in Gelee ½-Pfd.-Dose 1.25

Neunaugen
Das Feinste
Dose 1.30
2½-Pfd.-Dose . . 2.25
4-Pfd.-Dose . . . 3.50
7½-Pfd.-Dose . . 6.50

Fettbücklinge
Ia. Bratheringe
48 ₰ 58 ₰ und 65 ₰
ca. 2-Pfd.-Dose . 68 Pf
ca. 4-Pfd.-Dose . 1.25
ca. 7½-Pfd.-Dose 2.25
ca. 16-Pfd.-Dose 3.95
Greitzer, Lubeca, Weltkrone, Pilsein vom Besten das Beste.
Nur allerfeinste Marken von englisch. Heringen. 647
Holl. Sardellen ½ Pfd 40 ₰
Gabelbissen ½ Pfd. 35 ₰
Kleine Pfeffergurken ½ Pfd 25 ₰
Senfgurken ½ Pfd 20 ₰
Russische Sardinen ½ Pfd 15 ₰
Geleehering ½ Pfd. 30 ₰
Riesenauswahl in sämtlichen
Ia. Fischkonserven und Oelsardinen
zu konkurrenzlosen Preisen. 64

Heringssalat
eigenes Fabrikat, mehrfach prämiiert, mit Mayonnaise, täglich frisch . . . Pfund 1.00
Fischsalat . . Pfd. 30
Seelachs-Schnitzel ½-Pfd.-Dose 65 ₰

Hamburger Fischhaus
Magdeburg
Peterstraße 2.
Fernsprecher 2515
Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Ausgezeichnete eiche u. nuß. Betten 45 ℳ, eich. Stühle 10 ℳ, nuß. Stühle 3 ℳ, eich. Kinderbettst. 35 ℳ, Gleiserschränke 30 ℳ, Schlafsofas mit Sprungfedern u. Anleger 30 ℳ, Vertikos, nuß. 35 ℳ, Ausziehtisch, Chaiselongues, Stuhlbänke u. andere Möbel verkauft billig
Bielecke,
Sandgrabenstraße 35

Ia. Chaiselongue verk. bill. Polsterwerkst. Stettinerstraße 7.

Gruden in allen Größen.
Giesau
Spiegelbrücke 10.
Fernruf 6194.

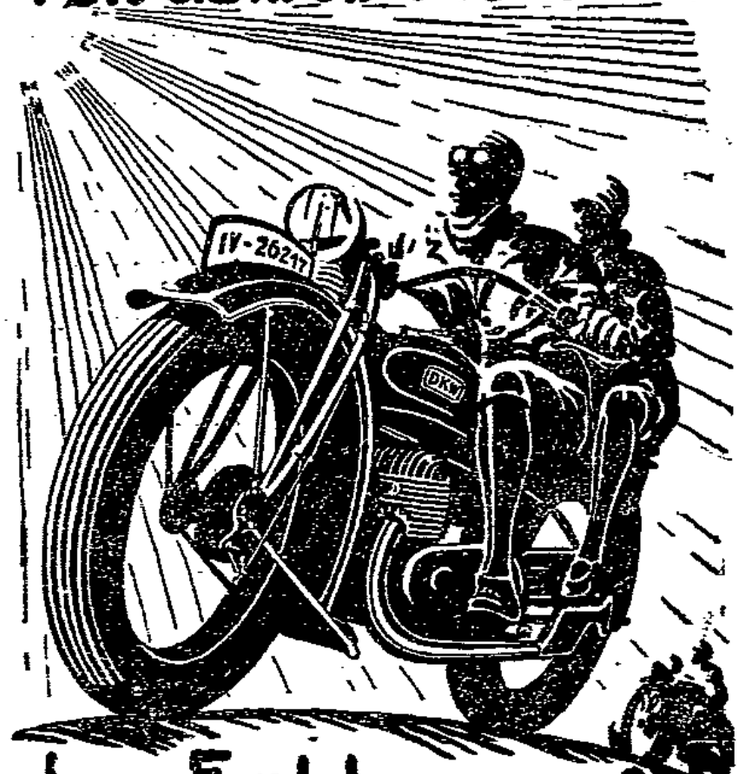
Chaiselongues
Sofas, Auflege-Matratze, nicht billig und schund, sondern äußerst reell u. preisw. zu verk.
R. Beuche, Tapeziermeister Apfelstr. 8, pt

Das moderne, karierte
Oberhemd mit Kragen . . . M. **3.90**
Der moderne, weiche
Hut . . . . . M. **4.90**
S. Karpe
Magdeburg,
Breiter Weg 14.

Fahrräder
Ia. Qual., gute Auswahl bei 10—20 ℳ Anzahlung u. 3—5 ℳ wöchtl. Raten
Röhmerts Fahrradhaus
Peterstraße 16.

Reparaturen
Grammophone Ersatzteile, Schallplatten t. all. Preis
Ankauf von alten Schallplatten.
Müller, Apfelstraße 6

Versäumen Sie nicht:



den Frühling auf

DKW-Einzylinder Kaufpreis ℳ 750.- ab Werk Wochenraten ℳ 19.-

DKW, weil Sie kein anderes Motorrad mit so spielender Schnelligkeit und unbedingter Zuverlässigkeit rasch ins Grüne bringt. Überdies ist DKW in seinen Fahreigenschaften, seiner hohen Bergfreudigkeit, seinem sicheren Liegen auf der Strasse und seiner unbedingten Stossfreiheit unerreicht. Kaufen Sie kein Motorrad ohne vorherige Probefahrt auf-

DKW-Zweizylinder Kaufpreis ℳ 1275.- ab Werk Wochenraten ℳ 17.50

DKW

Vertreternachweis:
Fabriklager Hans Bethge, Breiter Weg 248 :: Telephon Stephan 40112

Aus den Gerichtssälen

Erfolgreiche Berufung

Die Abändrung der Strafprozeßordnung, wonach seit einiger Zeit gegen alle erstinstanzlichen Urteile der Rechtsweg der Berufung zulässig ist, kam dem Arbeiter Willi B. aus Preußisch-Börnecke zugute. Der Angeklagte war im Januar dieses Jahres vom Schöffengericht in Magdeburg wegen Diebstahls zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt worden. Wir haben über die erste Verhandlung damals berichtet. Der Angeklagte hatte durch Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag gegen das Urteil Berufung eingelegt, so daß sich die Strafkammer beim Landgericht Magdeburg noch einmal mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hatte.

In der Berufungsinstanz behauptet der Angeklagte nach wie vor den Diebstahl nicht begangen zu haben. Er wurde aber von seiner frühern Ehefrau, die in dem Ehescheidungsprozeß als alleinschuldig erklärt wurde, stark belastet. Der Diebstahl selbst ist in einer großen Mietkaserne in der Alten Neustadt ausgeführt worden und zwar soll der Angeklagte einem Untermieter seiner Ehefrau einige Kleidungsstücke gestohlen haben. Auch vor dem Berufungsgericht beschwören die Ehefrau und deren Untermieter, der inzwischen zum Liebhaber avanciert ist, daß nur der Angeklagte als der Dieb der verschwundenen Sachen in Frage kommen kann, da nur er sich allein in der gemeinschaftlichen Wohnung aufgehalten hat.

Das Gericht schloß sich den Aussagen der Belastungszeugen an und sprach den Angeklagten abermals schuldig. Es machte sich aber die Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Hammerschlags zu eigen, daß nicht Diebstahl, sondern Unterschlagung vorliege und ermäßigte die Strafe auf sechs Monate Gefängnis. 3 Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet, außerdem wurde der Angeklagte sofort aus der Haft entlassen. —

Die Pfingstreise, die ins Gefängnis führte

Das liebliche Pfingstfest war mit all seiner Pracht heute gebrochen. Zwei junge Leute aus Wolmirstedt wußten nicht recht, was sie die beiden Pfingsttage über in der kleinen Kreisstadt beginnen sollten und kamen beim Nachgrübeln auf eine gar seltsame Idee, die sie am Ende dann vor die Schranken des Schöffengerichts in Magdeburg führte. Es wurde ausgeklügelt, daß ein Wolmirstedter Arzt über Pfingsten irgendwo anders weilte. Das Auto des Arztes stand verlassen in der Garage und wunderte sich selbst darüber, daß es nicht einmal an einem so schönen Feiertag in Aktion treten brauchte. Diese Sorgen wurden dem Auto abgenommen. Die beiden jungen Leute, von denen der eine Chauffeur war, beschlossen, sich einfach das Auto des Arztes aus der Garage zu holen und damit eine Vergnügungsreise nach Berlin zu unternehmen.

Gedacht, getan! In der Frühe des ersten Pfingsttages wurde die Garage erbrochen, das Auto herausgeschoben, es wurde Benzin und Oel aufgegossen und los ging die Fahrt. In Berlin amüsierte man sich nach Kräften. Am Abend des zweiten Pfingsttages landeten die zwei gemütlicher Dinge wieder in Wolmirstedt. Das heißt, die beiden Burschen landeten mit der Eisenbahn in Wolmirstedt. Das Auto hatten sie in Magdeburg in einer Garage untergestellt. Von Berlin aus hatten sie dem Besitzer des Autos eine Ansichtskarte geschrieben, auf der ihm mitgeteilt wurde, daß das Auto nicht etwa gestohlen werden sollte, sondern daß er es sich am dritten Pfingsttag wieder von Magdeburg abholen könnte. Der Arzt holte sich dann auch am nächsten Tage sein Auto.

Die Kriminalpolizei bekam aber sehr schnell heraus, wer sich diesen unglaublichen „Scherz" geleistet hatte. Wegen schweren Diebstahls mußten sich die beiden Berlin-Fahrer nun vor dem erweiterten Schöffengericht verantworten. Der Diebstahl wurde von der Staatsanwaltschaft in der Mitnahme und in dem Verbrauch des in den Autotanks aufbewahrten Benzins gesehen. Die beiden Angeklagten bestreiten jede Diebstahlsabsicht. Sie wollen sich nur einen „Scherz" erlaubt haben. Da festgestellt wurde, daß die Angeklagten auch eignes Benzin verwendet und das eigne mit dem fremden vermischt hatten, konnte das Gericht Diebstahl nicht für vorliegend erachten, da die Angeklagten durch die Mischung eignen und fremden Brennstoffes Miteigentümer an dem gemischten Benzin geworden waren. Wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung wurden die beiden jungen Leute aber zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Da sie sonst noch nichts ausgefressen hatten und das Gericht die Autogeschichte als Dummenjungenstreich betrachtet, wurde ihnen Bewährungsfrist zugebilligt, allerdings nur gegen Zahlung einer Geldbuße von je 100 Mark. —

Der Kronzeuge

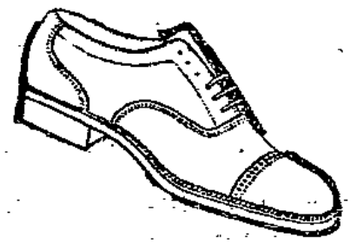
Das englische Recht kennt einen sogenannten Kronzeugen. Unter gewissen Voraussetzungen kann sich nach diesem Rechte derjenige, der an einer Straftat selbst beteiligt ist, Straflosigkeit dadurch verschaffen, indem er gegen seine Komplicen Anzeige erstattet, in dem folgenden Strafverfahren als Zeuge gegen seine Mitschuldigen auftritt und dadurch deren Ueberführung herbeiführt. Durch dieses Kronzeugensystem wird ein ekelhaftes Denunziantentum erzogen. Der Verräter hat nichts zu riskieren und kann als Zeuge in den meisten Fällen bekunden, so viel er Lust hat. In Deutschland gibt es Straffreiheit für Denunzianten nicht. Trotzdem erlebt man aber vielfach in Strafsachen, daß der Angeber äußerst mild bestraft und daß ihm außerdem noch die milde Strafe mit Aussicht auf späteren Erlaß ausgesetzt wird. Der Erfolg ist in Deutschland und England derselbe. Der Denunziant genießt durch sein Verhalten die Vorteile des Gerichts.

In einer Verhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Magdeburg trat das wieder einmal recht deutlich in Erscheinung. Vor einiger Zeit waren vom erweiterten Schöffengericht die Arbeiter Wilhelm Berger und Fritz Hillert aus Alvensleben zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt worden, weil sie gemeinschaftlich mit einer Reihe andrer Leute eine Diebesbande bildeten und die Neuhaldensleber Gegend mehr als unsicher machten. Berger erhielt damals 2 Jahre 9 Monate und Hillert 4 Jahre und 6 Monate Zuchthaus. Ueber die Verhandlung haben wir seinerzeit ausführlich berichtet. Auf der Anklagebank saßen noch eine Reihe von Mittätern die sich aber mit dem in erster Instanz gefällten Urteil einverständen erklärten, während Berger und Hillert Berufung dagegen eingelegt hatten.

Unter der Diebesbande befand sich auch der Maschinenschlosser Ewald Berger, der als Mitangeklagter seine sämtlichen Komplicen arg belastete und dafür nur zu 4 Monaten Gefängnis mit bedingter Begnadigung verurteilt worden ist. Das Urteil der ersten Instanz stützt sich fast völlig auf die Angebereien des Ewald Berger, der im übrigen auch Strafanzeige gegen seine Diebeskollegen erstattet hat. Auch in der zweiten Instanz tritt Ewald Berger als Hauptbelastungszeuge auf. Er behauptet, die Anzeige nur erstattet zu haben, um sich endlich von der Straftat zu befreien und dafür seine gerichtliche Strafe hinzunehmen. Früher hat der jetzige Zeuge Berger aber einen erheblich anders aussehenden Standpunkt eingenommen. Von einer Anzeige will er damals überhaupt nichts gewußt haben, außerdem stritt er Stein und Bein an den Diebesfahrten beteiligt gewesen zu sein. Bald darauf änderte er allerdings seine Taktik, gestand alle ihm zur Last gelegten Straftaten ein und verriet auch seine sämtlichen Mittäter.

In der Berufungsverhandlung, die sich nur um die Höhe des Strafmaßes drehte, weist Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag als Verteidiger darauf hin, daß jeder Denunziant ein gewisses Maß von Mißtrauen verdiene. Ewald Berger habe früher alles bestritten und bestreitet auch heute noch, an dem Diebstahl bei seinem Lehrherrn Walter beteiligt gewesen zu sein, obwohl Walter als Zeuge darüber keinen Zweifel läßt, daß Berger als Haupttäter für diesen Diebstahl mit in Frage kommen müsse. Im übrigen führte der Verteidiger aus, daß die damals erkannten Strafen reichlich hoch seien und daß sämtliche Straftaten in den schlimmsten Inflationsjahre ausgeführt worden seien. Das Gericht folgte in bezug auf das Strafmaß den Ausführungen des Verteidigers und ermäßigte bei Wilhelm Berger die Strafe auf 2½ Jahre Gefängnis und bei Hillert auf 3½ Jahre Gefängnis. Beiden Angeklagten wurden 1 Jahr 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Berufung des Fuhrwerksbesitzerehepaars Hausmann, das den Angeklagten Unterschlupf gewährte, obwohl gegen sie ein Steckbrief lief und die dafür zu 3 und 6 Wochen Gefängnis verurteilt waren, wurde verworfen. —

Extra-Verkauf
zu fabelhaft billigen Preisen.



Wir haben einen großen Posten Schuhe besonders billig gekauft, und bieten auch diesmal wieder etwas ganz Außergewöhnliches

Kinder-Stiefel Rindbox, gute Qualität 31/35 5.90, 27/30 4.90
Kinder-Lackschuhe Zug und Spange auch mit Eidechs komb. von 4.90 an
Herren-Stiefel runde und spitze Form 14.50 12.50 8.90
Herren-Halbschuhe Rindbox, weiß gedoppelt braun 10.50, schwarz 8.90
Kinder-Halbschuhe in allen Modefarben 10.50 9.50 8.50 6.90 5.90
Knaben-Stiefel Rindbox u. R.-Chevreau in guter Verarb. 36/39 8.90 6.90
Knaben-Halbschuhe braun Rindbox, weiß ged. 9.50 ders. in schwarz, 36/39 8.90
Lack-Halbschuhe in guter Qualität Größe 36 bis 45 12.50
Herren-Halbschuhe braun Boxcalf m. Eidechs u. Krokoeinl., Rahmenarb. 16.50
Damen-Zugschuhe Roß-Chevreau, hübsche Modelle . . 36/42 6.90
Lack-Spangenschuhe in verschiedenen neuen Modellen . . . 35/42 8.90 6.90
1 Posten Damen-Luxus-Schuhe Lack u. feinfarbig, Eidechs, in den neusten Kombinationen, echt französ. Abf. Gr. 36/42 10.50

Schuhhaus Blumenthal Breiteweg 13

Beachten Sie unsre Fenster, prüfen Sie unsre Angebote, vergleichen Sie solche mit andern, und auch Sie kaufen bei uns.

Jeder Käufer erhält ein Ostergeschenk!
Wir geben Ihnen
KREDIT
Zu billigsten Preisen in großer Auswahl und in guten Qualitäten
Damen-Mäntel
Sämtliche Größen und Weiten, in Shetland, Rips, Ottomane und Tuch
15.— 18.— 26.— 32.— 48.— 55.— usw.
Wollene Kleider
12.— 15.— 22.— 28.— 40.— 48.— usw.
Seidenkleider, Samtkleider, Kostüme, imprägn. Mäntel, Gummimäntel
Herren-Anzüge
35.— 40.— 48.— 60.— 72.— 80.— usw.
Smokings, Gesellschaftsanzüge, Sportanzüge, Arbeiter-, Berufs- und Kinderkonfektion
Frühjahrs-Mäntel
40.— 48.— 55.— usw.
Regen-Mäntel
15.— 18.— 22.— usw.
Bettfedern, Bettwäsche, Inletts, Baumwollwaren, Tischwäsche, Damenwäsche
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seiden, Samte
Trikotagen, Oberhemden, Strickwaren, Gardinen, Teppiche, Decken
Kulante Zahlungsbedingungen
1/5 Anzahlung beim Kauf
Rest zahlbar in 5—6 Monatsraten od. 20—24 Wochenraten
Nach Vorlegung von Ausweisen sofortige Mitgabe der Waren. Beamte erhalten besondere Vergünstigungen! Alte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung!
Magdeburger Konfektions- und Wäsche-Vertrieb
Otto v. Guerickestraße 12, I. Etage,
Ecke Kölner Str., 3 Minuten v. Hauptbahnhof
Kredit auch nach auswärts! Fahrtvergütung für auswärtige Kunden! Verkauf auch gegen bar!

Besonders billig:
Einzelmöbel mit Kredit-Bewilligung
Verkauf geg. bar
nußbaum oder eiche 1 Bettstelle, 1 Aufleg., 1 Spiral 50 bis 75 M
1 Spiegel 20 bis 35 M
Schränke mit u. ohne Wäscheeinr. 50 bis 120
Vertikos 50 bis 80 M
Tische 20 bis 68 M
Stühle 5.50 bis 20 M
Waschkommoden 50 bis 85 M
Chaiselong 35 b. 50 M
Spiralmatratzen 12 bis 14 M
Auflegematratzen 15 bis 30 M
Trumeaus 50 b. 75 M
Plüschsofas 95 b. 115
Metallbettstellen m. Spiral 35 b. 48 M
Schreibtische 80 b. 98
Korbsessel 10 b. 15 M
Nachtschränke 22 b. 30
Küchen 95 bis 250 M
Speise-, Schlafzimm.
188 A.
Friedländer
Alte Ulrichstr. 11
10 % Anzahlung
Abzahlung wöchentl. von 2 Mk. an oder monatl. von 8 Mk. an
Alte Kund. u. Beamte evtl. ohne Anzahlg.

Glückwunschkarten
zur Jugendweihe und Konfirmation
Buchhandlung Volksstimme
Magdeburg
Große Münzstr. 3.

Besonders vorteilhafte
Oster-Angebot
Wir weisen immer wieder nachdrücklichst darauf hin, daß wir unsre bewährt guten Qualitätswaren zu
ganz außerordentlich billigen Preisen
verkaufen.
Herren- u. Jünglings-Sakko-Anzüge in blau und farbig, neueste Stoffart, schicke Formen 85.00, 72.00, 65.00 56.00 42.00 38.00 bis 23.00
Herren- u. Jünglings-Sport-Anzüge in engl. Stoffart, Kord und Manchester 60.00 52.00 45.00 39.00 . . . . . bis 29.00
Damen- u. Backfisch-Kleider in Baumwolle, Wolle, Waschseide, Crêpe de Chine, Gabardine und Rips 25.00 18.75 10.75 8.75 6.50 5.95 4.95 3.75 2.95
Damen- u. Backfisch-Mäntel Shetland Gambia, Gabardine, Gummi, Tuch, Rips, Covercoat 31.50, 25.00 19.75 16.50 13.50 9.75
Zum Schulanfang!
Knaben-Anzüge in Sport-, Schul-, Schlupf-, Kieler Form, i. verschied. Stoffarten 19.75, 18.25, 13.50, 9.50 bis 6.75
Für die Konfirmation!
Preise jetzt billiger
Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge, nur gut Qualitäten, 44.00, 36.00, 29.50, 22.00 b. 17.00
Konfirmations- u. Prüfungs-Kleider, aus Wolle u. Samt, 29.50, 24.00, 19.50 17.50 14.50 9.75
Herren-Gummimäntel glatt und mit Stoffbezug . . . 34.50 26.75 21.00 17.00 bis 12.50
Jüngl.- u. Herren-Frühjahrs-Mäntel in Kammgarn Gabardine, Covercoat, kleidsame Formen 85.00 65.00 52.00 42.00 bis 25.00
Jünglings- und Herren-Hüte und -Mützen konkurrenzlos billig
Michaelis
Ratswageplatz 1 und 2.

DEULIG
-Palast
Die führende Filmbühne

Heute Freitag 4 Uhr

Zum ersten Male!

Der schönste deutsche Film!

Nach dem weltberühmten Schauspiel von Sehnitzler.

Evelyn Holt

die jugendliche Darstellerin, in der Rolle der Mädchenblüte, die bereits an ihrer ersten Liebe zerbricht, ist traumhaft schön und ist durch ihre wundervolle Leistung gleich in die erste Reihe der deutschen Film-Schauspielerinnen eingerückt.

Schnitzlers Schauspiel Liebelei, welches in alle Kultursprachen übersetzt wurde, hat die Herzen von Millionen von Menschen gerührt. Auch der Film wird der schönen Dichtung gerecht und ist darum seiner Wirkung sicher, weil er mit den Augen des Volkes gesehen ist und zum empfänglichen Herzen aller Kinobesucher spricht. Ohne Uebertreibung, mit Ernst, mit Hingebung und Liebe ist dieser Film geschaffen worden; seine Tendenz aber besitzt ewige Gültigkeit, weil sie alltäglich und wahr ist.

Musikalische Einleitung:
Verdi, Vorspiel zu Aida.

Auserlesener bunter Teil!

Zentral-Theater
DIREKTION: WALTER STERNBERG

Heute 8 Uhr:
Premiere

Csardasfürstin

Gastspiel
Cordy Milowitsch

Sonntag zwei Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr:

Csardasfürstin

In beiden Vorstellungen:
Gastspiel
Cordy Milowitsch

Tonbild
Berliner Straße
Das kleine vornehme Theater wird in dieser Woche den Anhang nicht benötigen können

Harold Lloyd
in seinem neuesten Film

1000:1 = Harold Lloyd
Margarete Lanner
Hans Mierendorff
in
Die zweite Mutter
Der interessante Film.

Jugendliche haben Zutritt!
Beginn werktags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Hans v. Kahlenbergs
vielumstrittener Roman von Leichtsinn, Lebenslust und Leid, von Freud' und Liebesglück ist nun auch verfilmt. Dieser entzückende Pikanterieroman ist von den Polizeibehörden wegen seiner angeblichen Schlüpfrigkeiten

mehrfach beschlagnahmt

jedoch immer

wieder freigegeben

worden, da die höheren Instanzen nur psychologische Studien über

die mondäne junge Dame von heute

in dem Buche finden konnten.
War das Buch ein Riesenerfolg, so wird der Film denselben noch übertreffen.

Xenia Desni, Harry Liedtke
Olga Limburg, Hans Albers, Ernst Rückert, H. Picha
geben den Romanfiguren blutvolles Leben.

Reichhalt. Beiprogramm!

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Personen unter 18 Jahren haben keinen Zutritt

KL
Kammer-Lichtspiele

Lehrbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Ausland

Fürstenhof-Lichtspiele
Sonntag, 3. April, vorm. 11.30 Uhr
Filmvortrag
Das schaffende Amerika
(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika)
Oberingenieur Dreyer (Hannover)
spricht hier persönlich
Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Die „Breslauer Ztg." schreibt: ... Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die an Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind: Ingenieure und Bauunternehmer, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute und Gewerbetreibende, Lehrer und Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw.; ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er so bald nicht nachgeahmt werden dürfte...

Eigne Beobachtungen — Eigne Erlebnisse
Hersteller: Döring-Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Lloyd Bremen

Preise: 1.—, 1.25, 1.50 Mk — Vorverkauf: Verkehrsverein, Breiter Weg 166, und Theaterkasse.

Fuchs
Das Theater der internat. Großfilme

Kommt und seht!
Ihr werdet eure Freude haben!
Nach dem Schauspiel „Veronika" von Hans Müller,
welches auf allen deutschen Bühnen einen sensationellen Erfolg hatte
entstand ein
Großfilm im schönsten Sinne!

Schwester Veronika

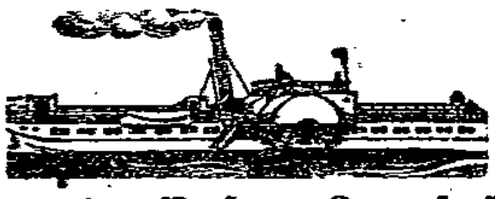
Hauptrollen:
Aud Egede Nissen • Paul Richter
Hilde Marow — Paul Morgan — Käthe Haak
Ein hochinteressanter spannender Film.

Außerdem zeigen wir:
Den großen Revue-Film

Ja, der Sonnenschein
Nach dem bekannten Gesangsschlager.
Sie werden wieder Tränen lachen!
Beginn 4.30 Uhr

Altstädter Bürgersäle
Apfelstraße 9 — Fernsprecher 6774

Festsaal sowie Vereinszimmer
zur Abhaltung von Versammlungen, Vereinsfestlichkeiten, Familienfeiern usw. stehen zur Verfügung.
Gute preiswerte Küche. — Bodensteiner Biere, Spatenbräu. — Weine renommierter Firmen.



Eröffnung der Personen-Dampferfahrten nach Hohenwarthe
am Sonntag den 3. April 1927
742

ab Magdeburg (Petriförder, Herrenkrug-Wartehalle) vormittags 3 Uhr, nachmittags 2 Uhr.
Rückfahrt
ab Hohenwarthe vormittags 12 Uhr, nachmittags 7 Uhr
Bis auf weiteres nur Sonntags!

Für Vereine und Schulen halte ich meine Dampfer „Markgraf" (650 Personen) und den jetzt ebenfalls mit Oberdeck, Vorderzelt und Glaswänden versehenen Dampfer „Saxonia" (640 Pers.) bestens empfohlen

Otto Krietsch, Schiffahrtsgeschäft
Fernsprecher 321 — Werftstraße 34

Lichtspiele Neue Welt :: Gardelegen

Von Freitag bis Montag den 4. April, abends 8½ Uhr, auch Sonntag nachmittag 4½ Uhr
zwei sehenswerte Filme:

Unter Perlenfischern auf Hawai
7 Akte! Dieser Film zum größten Teile farbig. 7 Akte! ist nach dem Technicolor-Verfahren in natürlichen Farben photographiert

Gentlemen auf Zeit
Ein Sensationsfilm in 5 Akten von Paul Rosenhain
und die Ufa-Wochenschau.
A56

PL
Panorama-Lichtspiele

Ab heute Freitag 5 Uhr:
Der größte Sittenfilm!
der in allen Weltstädten mit dem größten Aufsehen und Riesenerfolge gezeigt wurde.

Sündigt nicht an eurem Leib!
Das Seelendrama einer eleganten Frau lebenswahr geschildert. Eitelkeit, Pikanterie und Verführung spiegeln sich in krassen Formen in diesem Sittenfilm wider. Wohl nie ist der Wahnsinn, der **Natur Gewalt anzutun**, deutlicher und klarer gezeigt worden wie in diesem Film, welcher in spannendster Weise das Leben einer großen Künstlerin widerspiegelt

Ferner:
Zigeunerliebe!
Ein Sensations-Schauspiel aus der Puszta.
In der Hauptrolle:
Julius v. Szöregyi / Albert Kersten / Anny Andratowa Albertina Rasch.

Die neueste Deulig-Woche.

ZENTRAL
Theater-Restaurant

Ab heute Freitag:
Neues Varieté-Programm
u. a.
Paul Oppermann
Conférencier und Humorist
Humor u. Witz / Kom. Charakter-Typen
Käthe Sörry
Vortragskünstlerin
Kurt Henning
Typendarsteller
(ehem. Mitgl. d. Staatstheaters Berlin)
Lewerri
d. sprechende humor. Täuschungskünstler
Heinz Länger
Grotesker Tanz-Parodist
Will Heiman
Musical acrobatic Dancer

Eintritt einschl. Garderobe 10 ₰

Scala
Lichtspiele, Halberstädt. Str. 54

Der gewaltige Spielplan!

Ein Ereignis wie Potemkin!
Außerdem der prachtvolle Film
Die Insel der verbotenen Küsse

Beginn 6.15

Reichskrone Jakobstraße 42 Fernspr. 2193

Freitag, Sonnabend und Sonntag
Gr. Preisskat

Kochbücher für den einfachen Haushalt von 2.00 Mark an Buchhdl. Volksstimme